Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 197. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 29. April 1879.

Die Motive zu den Eisenzöllen.

Die Eisenzölle haben seit dem Jahre 1834 namentlich auf dem Gebiete des Roheisens und des Schmiedeeisens und Stahls mannigfache Aenderungen erfahren. Während in der Periode von 1834—1844 Roheisen zollfrei belassen, Schmiedeeisen und Stahl mit 3 M. für den Centner belegt war, wurde vom 1. September 1844 ab für Roheisen ein Zoll von 1 M., für Schmiedeeisen ein solcher von 4,50 und bezw. 7,50 M. eingeführt. Eine Verminderung dieser Zollbelastung trat erst vom 1. Juli 1865 ab in Folge des deutsch-französischen Handelsvertrages ein. Der Roheisenzoll wurde mit diesem Zeitpunkte auf 0,75 M., und dann weiter vom 1. Juli 1868 ab auf 0,50 M., vom 1. October 1870 ab auf 0,25 M. ermäßigt, um vom 1. October 1873 ab gänzlich fortzufallen. Der Zoll auf Schmiedeeisen und Stahl ermäßigte sich in den bezeichneten Tarifperioden auf 2,50 M., 1,75 M., und 1 M. und wurde vom 1. Januar 1877 ab beseitigt.

Die Gesammtproduction Deutschlands incl. Luxemburgs betrug:

	Roheisen. Ctr.	Gußwaaren. Ctr.	Schweiß- u. Flußeisen. Ctr.
1861 . . .	11,831,850	2,417,381	9,100,720
1869 . . .	28,260,588	4,797,995	20,947,870
1873 . . .	44,811,492	10,482,743	31,679,722
1877 . . .	38,694,511	8,435,127	30,063,452

Als im Jahre 1873 die Ermäßigung und beziehungsweise Aufhebung der Eisenzölle gesetzlich festgestellt wurde, befand sich die Eisenproduction auf der Höhe eines plötzlichen, fast beispiellosen Aufschwungs. Der Antrag der verbündeten Regierungen, neben Roheisen auch Gußwaaren, Schweiß- und Flußeisen alsbald vom Eingangszoll zu befreien, wurde nicht angenommen, vielmehr für diese letzteren Eisensorten der Eintritt der Zollfreiheit erst auf den 1. Januar 1877 bestimmt. Nicht lange nach Erlaß des Gesetzes vom 7. Juli 1873 gaben sich Zeichen eines wirthschaftlichen Rückschlags zu erkennen, welcher in hervorragender Weise die Eisenindustrie in Mitleidenschaft zog. Bei stetiger und intensiver Zunahme dieses Drucks entwickelte sich im Jahre 1876, als der Termin für die Aufhebung des Zolls auf Materialeisen und grobe Eisenwaare näher rückte, ein lebhafter Kampf für und gegen die Verschiebung dieses Termins. Die Gesetzentwürfe, betreffend die Erhebung einer Ausgleichungsabgabe von Eisen, welche im December 1876 und April 1877 den Reichstag beschäftigten, und welche, wenn auch principiell nicht auf Wiedereinführung der Eisenzölle gerichtet, so doch thatsächlich den Fortbestand dieser Zölle wenigstens zum Theil zur Folge gehabt haben würden, fanden nicht die Zustimmung des Reichstags. Die fortgesetzten und gesteigerten Klagen der Eisenindustrie bestimmten den Bundesrath, durch Beschluß vom 25. Juni 1878 eine Commission zur Untersuchung der gegenwärtigen Lage der deutschen Eisenindustrie, insbesondere mit Bezug auf die Rückwirkungen der seit 1873 eingetretenen Zolländerungen, einzusetzen. Die Arbeiten dieser Commission sind nach dem von ihr festgestellten Programm zum Abschluß gelangt; der Bericht der Commission liegt dem Reichstage bereits vor. Die Erhebungen der Commission haben ein klares Bild von der hochbedrängten Lage der Eisenindustrie geliefert. Die Ueberproduction, welche nicht nur in Deutschland, sondern auch anderwärts, insbesondere in England große Ausdehnung gewonnen, hat die Preise aller Eisengattungen auf ein zum Theil hinter den Selbstkosten erheblich zurückbleibendes Niveau herabgedrückt. Durch entsprechende Verminderung der Production läßt sich nach den Angaben der gehörten Sachverständigen Abhilfe nicht schaffen; wäre eine solche Einschränkung des Betriebes auch ausführbar, so würde die englische Production in der Lage sein, die entstehende Lücke sofort durch vermehrte Einfuhr auf den durch Zölle nicht geschützten deutschen Markt auszufüllen, ohne daß dabei eine Besserung der Preise eintreten würde. Die Ueberlegenheit der englischen Concurrenz beruht nach den Darlegungen der Sachverständigen auf den geringeren Productionskosten und den günstigeren Transportbedingungen. Auch die französische Guß-Eisenindustrie, erfreut sich diesen Angaben zufolge, vermöge des Systems acquits à caution einer künstlich geschaffenen Ueberlegenheit auf dem deutschen Markt.

Die Eisenproducenten erblicken sämmtlich in der Wiedereinführung bezw. Erhöhung der Eisenzölle das unabweisliche Mittel zur Hebung des Nothstandes. Auch die Vertreter derjenigen Industriezweige, deren Aufgabe die weitere Verarbeitung des Eisens zu Maschinen, Werkzeugen und anderen Gebrauchsgegenständen ist, befürworten dieses Verlangen.

Es wird dahingestellt bleiben können, ob und inwieweit die Zollbefreiungen und Ermäßigungen des Gesetzes vom 7. Juli 1873 in der That unmittelbar zur Verschärfung der Nothlage der Eisenindustrie beigetragen haben. Bei Erlaß jenes Gesetzes befand sich diese Industrie auf der Höhe des Aufschwunges, und es mochte damals die Erwartung berechtigt sein, daß die Industrie sich allmälig den Zollerleichterungen ohne Gefährdung ihrer Prosperität anzupassen vermögen werde. Die Bedrängniß, unter welcher die Eisenproduction nunmehr seit Jahren in fortwährend gesteigertem Grade leidet, ohne daß eine Wendung zum Besseren in Aussicht steht, ist wohl nicht in erster Linie auf jene Zolländerungen zurückzuführen; den fast übereinstimmenden Urtheilen der Sachverständigen aller Interessengruppen muß jedoch dahin beigetreten werden, daß die Zollbefreiungen die Mitwerbung ausländischen Eisens auf dem deutschen Markt wesentlich erleichtert und dadurch zu einer unnatürlichen Herabdrückung der inländischen Eisenpreise mitgewirkt haben. Die wohlthätigen Folgen der Zollbefreiung für die Consumenten und für diejenigen exportirenden Industriezweige, welche auf die Verarbeitung ausländischen Rohmaterials angewiesen sind, sollen nicht verkannt werden; aber selbst in diesen Kreisen hat sich vielfach die Ueberzeugung befestigt, daß der nothleidenden Eisenindustrie die Wiedergewährung des entzogenen Zollschutzes nicht versagt werden dürfe.

Die Mehrzahl der vernommenen Sachverständigen sieht die Sätze des von dem Centralverbande deutscher Industrieller aufgestellten Entwurfs eines autonomen Zolltarifs als diejenigen an, welche zum mindesten in Anspruch zu nehmen seien; im Allgemeinen befürwortet die Mehrheit der Producenten Sätze von

0,30 bis 0,50 M. per Centner für Roheisen,
1,00 „ 1,75 „ „ „ „ Stabeisen,
1,00 „ 1,50 „ „ „ „ Gußwaaren,
3,00 „ 4,00 „ „ „ „ Weißblech,
2,00 „ 4,00 „ „ „ „ Maschinen.

Die Lage der deutschen Eisenindustrie ist seit der Abhörung der Sachverständigen in der Eisen-Enquete allen Anzeichen nach erheblich ungünstiger geworden. Die Preise für Roheisen und Qualitätseisen sind seitdem im Allgemeinen noch gesunken; insbesondere hat aber die Ueberproduction an Roheisen glaubwürdigen Nachrichten zufolge in England zu einer Ansammlung von Beständen geführt, welche die Hoffnung auf eine baldige Besserung der Lage unserer Hochofenindustrie nicht aufkommen lassen. Während der Vorrath auf dem schottischen Roheisenmarkt sich von 194,000 Tons im Jahre 1872 auf 120,000 Tons im Jahre 2873 und auf 96,000 Tons in 1874 verringert hatte, steigerte sich derselbe auf

170,000 Tons zu Ende des Jahres 1875,
363,000 „ „ „ „ „ 1876,
505,000 „ „ „ „ „ 1877,
679,000 „ „ „ „ „ 1878.

Der zur Zeit auf dem gesammten englischen Roheisenmark befindliche Vorrath wird von sachkundiger, uninteressirter Seite auf 1,500,000 Tons = 1,500 Millionen Kilogramm veranschlagt. Die neuerdings eingetretenen Zahlungseinstellungen bedeutender englischer Bankinstitute sind zum wesentlichen Theil auf diese Ansammlung unverkäuflicher Eisenvorräthe und die damit zusammenhängende übermäßige Creditanspannung zurückzuführen. Eine Anzahl bedeutender Hochofenwerke ist durch die Bankerutte in Mitleidenschaft gezogen, die Eisenvorräthe dieser Anlagen müssen auch zu den schlechtesten Preisen losgeschlagen werden, und hierfür bietet Deutschland, welches Eisen zollfrei einzuführen gestattet, einen besonders günstigen Markt. Will die deutsche Eisenindustrie ohne Zollschutz die Concurrenz mit diesem Eisen im Inlande aufnehmen, so ist sie genöthigt, dem englischen Eisen mit den Preisen selbst weit unter die eigenen Productionskosten zu folgen.

Daß die englische Concurrenz auch auf dem Gebiete des Stabeisens und der Eisenbahnschienen um mehr als 20 M. per Tonne in den Productions- und Verfrachtungskosten der inländischen Industrie überlegen ist, haben selbst die einer Wiedereinführung der Eisenzölle abgeneigten Vertreter der Eisenbahninteressen zugegeben, und es ist in Berücksichtigung dieser Verhältnisse in letzter Zeit bei der Submission von Schienen von einer großen Zahl deutscher Eisenbahnverwaltungen den inländischen Werken der Zuschlag zu Preisen ertheilt worden, welche die Forderung englischer Mitbewerber um den genannten Betrag überstiegen. Muß hierin der deutliche Beweis erblickt werden, daß die inländische Industrie auf dem deutschen Markt bei zollfreier Einfuhr den Kampf mit der englischen Mitbewerbung nicht erfolgreich zu bestehen vermag, so muß ihr der nothwendige Schutz nicht im Wege freiwilliger Begünstigung von Seiten der Eisenbahnverwaltungen und auf deren Kosten, sondern naturgemäß durch eine angemessene Zollbelastung des ausländischen Eisens zu Theil werden.

Hiernach erscheint eine Wiedereinführung der Eisenzölle als eine unabweisliche Forderung der nationalen Wirthschaftspolitik.

Anlangend die Höhe des Roheisenzolles mußte ein Satz in Vorschlag gebracht werden, welcher gegenüber dem auf natürlichen oder künstlich geschaffenen Verhältnissen beruhenden Vorsprung der ausländischen Eisenproduction wenigstens einigermaßen ein Gegengewicht zu bilden vermag. Als ein solcher konnte der von den Sachverständigen in der Enquete bezeichnete Minimalsatz von 0,30 M. für den Centner nicht gelten.

Wenn dieser Zoll auch für das Puddelroheisen vielleicht ausreichend sein mag, so wird die Ueberlegenheit Englands bei der Darstellung des Bessemer Roheisens hierdurch nicht ausgeglichen. Auch die Erzeugung von Gießereiroheisen bedarf eines kräftigen Zollschutzes, um lebensfähig zu bleiben.

In diesen besonderen Umständen, sowie in der hervorragenden Bedeutung der Roheisenproduction ist es begründet, daß der Zoll für Roheisen mit dem Satze von 0,50 M. pro Centner oder 1 M. pro 100 Kg. in Vorschlag gebracht ist. Inhalts der von der Enquete-Commission benutzten statistischen Ermittelungen bildete die Einfuhr von Roheisen im Jahre 1875: 31,6, im Jahre 1876: 32,4, im Jahre 1877: 28,5 Procent der inländischen Production. In den Einfuhrzahlen ist die unbekannte Durchfuhr enthalten; daß letztere aber verhältnißmäßig nicht von hervorragender Bedeutung gewesen ist, dürfte mit einiger Wahrscheinlichkett aus den entsprechenden Procentzahlen von 29,5, 34,4 und 34,2 während der Jahre 1871, 1872 und 1873 zu folgern sein, welche, da der Roheisenzoll von 2½ Sgr. pro Centner erst mit dem 1. October 1873 fortfiel, die reine Einfuhr beziffern.

Daß der Fortbestand einer leistungsfähigen inländischen Roheisen-Production eine Lebensfrage für die gesammte inländische Eisenindustrie ist, haben auch diejenigen in der Eisen-Enquete gehörten Sachverständigen, deren Interessen ein Roheisenzoll unmittelbar nicht entspricht, fast ausnahmslos erklärt. Die hohe Bedeutung der Hochofenindustrie giebt sich auch nicht nur in der großen Zahl der bei derselben betheiligten Personen, sondern auch in der Rückwirkung auf andere wichtige Erwerbszweige zu erkennen. Die Prosperität nicht nur der Eisenbahnen, sondern auch des Kohlenbergbaues ist in hervorragender Weise von der Lage der inländischen Eisenindustrie abhängig. Man wird es deshalb als geboten ansehen müssen, die inländische Hochofenindustrie gegen die erdrückende Mitwerbung des Auslandes auf dem inländischen Markte durch einen ausreichend bemessenen Zoll selbst auf die Gefahr hin zu schützen, daß andere, für die Gesammtheit minder wichtige Erwerbsthätigkeiten dabei in ihren Interessen berührt sein sollten. Diesen Industriezweigen, soweit sie ausländisches Eisen für den Export weiter verarbeiten, durch Bewilligung von zollfreien Lägern und ähnliche Begünstigungen in wirksamer Weise zu Hilfe zu kommen, ist der Bundesrath auf Grund der Bestimmungen des Vereinszollgesetzes schon jetzt in der Lage.

Die bisher im Tarif gemachte Unterscheidung zwischen Roheisen, Schmiedeeisen und Stahl entspricht nicht mehr dem Stande der Production. Durch die Jurors bei der Weltausstellung in Philadephia ist die den Commissions-Beschlüssen zu Grunde liegende Eintheilung in die beiden Hauptgruppen: Roheisen und schmiedbares Eisen aufgestellt worden. Demgemäß ist die Ueberschrift auf die Bezeichnung „Eisen und Eisenwaaren“ beschränkt worden.

Zu Nr. 6a und b. Bruchstahl wurde nach dem Tarif von 1873 wie Gußstahl behandelt, nur Abfälle von Stahl (Schrott) waren dem Roheisen gleichgestellt. Es erschien um so undenklicher, den Bruchstahl allgemein wie Roh- und Brucheisen zu tarifiren, als der Unterschied zwischen Stahl und Eisen auch beim Bruch nicht mehr aufrecht zu erhalten ist.

Der für schmiedbares Eisen eingestellte Zollsatz von 2,50 M. für 100 Klgr. muß gegenüber dem Roheisenzoll von 1 M. im Hinblick auf den Handels- und Arbeitswerth beider Artikel und auf das in früheren Tarifen bestehende Verhältniß der Zollsätze als niedrig erscheinen. Einerseits läßt sich aber ein Mißverhältniß beider Sätze an sich nicht annehmen, da im Allgemeinen etwa 1,50 Centner Roheisen zur Herstellung eines Centners schmiedbaren Eisens ausreichen, andererseits rechtfertigen die Resultate der Enquete die Annahme, daß die Roheisen-Production eines Zollschutzes in hervorragender Weise bedarf.

Luppeneisen, Rohschienen und Ingots sind Zwischenproducte, welche wenig in den Handel gelangen und einen erheblich geringeren Werth als fertiges schmiedbares Eisen haben. Diesen Verhältnissen entspricht der Zollsatz von 1,50 Mark.

Zu Nr. 6c. Die höhere Belastung der Platten und Bleche rechtfertigt sich durch den größeren Werth dieser Halbfabrikate. Aus demselben Grunde sind die weiter veredelten Platten und Bleche (polirte 2c.) mit dem höheren Satze von 5 M. gegenüber dem Zollsatz von 3 M. für rohe Bleche belegt worden. Eine abgestufte Belegung der letzteren nach ihrer Stärke erscheint im Hinblick auf die dadurch bedingten Abfertigungs-Schwierigkeiten nicht wünschenswerth. Ebensowenig ist ein besonderer höherer Zoll auf Weißblech am Platze, wenn man in Betracht zieht, daß Waaren aus Weißblech stets mit einem geringeren Zollsatz als Waaren aus polirtem Blech belegt worden sind, und daß Weißblech in erheblichem Umfange zur Herstellung von feineren Umschließungen für auszuführende Gegenstände gebraucht wird.

Zu Nr. 6d. Der Vorschlag, die Zollbelastung des Eisendrahts nach dessen Stärke abzustufen, erschien nicht annehmbar. Zwar ist durch die Enquete klar gestellt, daß die feineren Drahtsorten (geglühter Draht, polirter Stahldraht) sich durch höheren Werth auszeichnen. Die Statistik legt aber im Allgemeinen Zeugniß von der gesunden Lage der inländischen Drahterzeugung ab; ein gemeinsamer Satz von 3 M. für alle Drahtsorten gegenüber einem Zoll von 2,50 M. für schmiedbares Eisen wird deshalb der Drahtfabrikation einen ausreichenden Schutz gewähren, andererseits aber auch im Interesse einer leichten Zollabfertigung liegen.

Zu Nr. 6e. Bei der Eintheilung der Eisenwaaren haben die Dispositionen des Tarifs vom 1. October 1870 im Allgemeinen zum Vorbild gedient. Abweichend von diesem sind jedoch das zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen roh vorgeschmiedete Eisen, sowie die Brückenbestandtheile als ganz grobe Eisenwaaren eingestellt und mit den schmiedeeisernen Röhren, den Ankern, Ketten und Drahtseilen zu einer Unterabtheilung der ganz groben Eisenwaaren verbunden worden. Für die ganz groben Waaren aus Eisenguß ist der Zollsatz für schmiedbares Eisen eingestellt; die ganz groben Waaren aus schmiedbarem Eisen, welche im Allgemeinen werthvollere, zum Theil erheblich theurere Gegenstände umfassen, sind mit einem Satz von 3 M., welcher einerseits dem Satz für rohe Platten andererseits dem Satz für Maschinen aus Holz oder Gußeisen entspricht, eingestellt. Ketten mit Ausnahme der Anker- und Schiffsketten gehörten im Tarif von 1870 den groben Waaren an; es empfahl sich schon behufs der Vereinfachung der Abfertigung, alle Ketten einem Zollsatze zuzuweisen.

Die groben Eisenwaaren, welche bis zum 1. Januar 1877 einem Zollsatz von 2,50 Mark pro Centner unterlagen, konnten mit Rücksicht auf den Roheisenzoll von 1 Mark nicht wohl niedriger als mit 6 Mark für 100 Kilogr. belegt werden.

Bei den feinen Eisenwaaren ist lediglich eine Veränderung in der äußeren Anordnung der bisherigen Unterabtheilung 3a vorgeschlagen, welche die Unterscheidung dieser Waaren von verwandten groben Eisenwaaren erleichtern soll.

Breslau, 28. April.

Am heutigen Montage beginnt der Reichstag seine Arbeit wieder, und damit stehen wir vor dem letzten Abschnitt der Parlaments-Campagne, welche mit Berufung des preußischen Landtages am 19. November v. J. begonnen hat. Schwerlich ist, selbst bei den kürzesten Pfingstferien, ein Schluß der Session vor der zweiten Hälfte des Juni zu erwarten. Die erste Lesung des Tarifs, welche möglicherweise eine volle Woche dauern möchte, wird wohl erst am Donnerstag beginnen und demzufolge der Reichstag bei der an diesem Tage stattfindenden Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung schwerlich zahlreich vertreten sein. Die Fractionen beginnen die Berathung des Tarifs bereits heute Abend.

Fürst Bismarck gedenkt bis zum Ausgang des nächsten Monats in Berlin zu verbleiben und dann erst seinen Urlaub anzutreten. Man erwartet eine lebhaftere Betheiligung des Reichskanzlers nur bei der ersten Lesung des Tarifs; bei den Specialfragen dürfte die Vertretung der Regierung ausschließlich den Bundes-Commissaren überlassen bleiben. Wichtig ist, daß augenblicklich die Freihändler mit der Regierung — freilich aber aus anderen Motiven — für eine größere Ausdehnung der Tarifberathung im Plenum stimmen sollen.

Der Kaiser von **Oesterreich** hat den Prager Domherrn Anton Frind zum Bischof von Leitmeritz ernannt. Diese Ernennung hat insofern Bedeutung, als der neue Bischof entschiedener Anhänger der Verfassungs-Partei ist.

Der österreichische Handelsminister Herr von Chlumetzky hielt dieser Tage einen Speech bei einem Bankete, der vielfach commentirt wird. Der Minister bemerkte, daß der staatsrechtliche Hader nun in Oesterreich als beendet anzusehen sei und daß dem künftigen Parlamente die Aufgabe zufallen werde, sich vorwiegend nur mit wirthschaftlichen Fragen zu beschäftigen. Zu diesem Zwecke führt Herr von Chlumetzky weiter aus, bedürfe es der Unterstützung der Handelskammern. Die Situation Oesterreichs sei die denkbar günstigste; dem österreichischen Parlament gebühre unstreitig das Verdienst, die Schutzzoll-Politik inaugurirt zu haben. Die Regierung wird es als ihre Pflicht ansehen, Deutschlands zollpolitischen Bestrebungen gegenüber entschiedenst Stellung zu nehmen.

Bezüglich der Mission des Grafen Schuwaloff erfährt die „N. Fr. Pr.“, daß es sich im Wesentlichen um die Frage handle, ob Rußland die Frist zur vollständigen Evacuation der Balkan-Halbinsel bis zum 3. August prolongirt werden soll. Graf Schuwaloff erklärte, es sei eine physische Unmöglichkeit, die Räumung vor besagtem Termine zu vollenden. Eine Einigung ist in diesem Punkte bis zu diesem Augenblicke nicht erfolgt. Dagegen wird ohne Zweifel darüber die Verständigung nicht ausbleiben, daß die türkischen Truppen zwar Burgas und Ichtiman noch vor dem Abzuge der Russen, die Balkan-Pässe jedoch während des einjährigen Provisoriums nicht besetzen dürfen, und daß ferner die ostrumelische Commission über alle Angelegenheiten, nur nicht über die Herbeirufung türkischer Truppen mit Stimmenmehrheit entscheide.

Im **italienischen** Abgeordnetenhause sind am 23. d. Mts. die Vorlagen, betreffend die Reform des Wahlgesetzes vertheilt worden. Dieselben umfassen außer dem Gesetzentwurfe selbst ein reiches Material an geschichtlichen und statistischen Daten. Die wesentlichen Neuerungen, welche durch die Wahlreform eingeführt werden sollen, sind in ihren Grundzügen bereits bekannt. Das neue Gesetz stellt fest, daß jeder 21 Jahre alte italienische Staatsbürger Wähler ist, wenn er lesen und schreiben kann und zugleich eine der im Gesetze vorgeschriebenen Qualificationen zum Wahlrechte besitzt. Es wäre mithin nicht jeder eigenberechtigte Italiener, der lesen und schreiben kann, vermöge dieser Kenntnisse Wähler, wie früher vielfach gemeldet wurde, sondern der Mangel der erwähnten Elementar-Kenntnisse schließt jeden Staatsbürger von der Wahlberechtigung aus, auch wenn er im Uebrigen die Qualification zum Wähler hätte. Künftig wird also jeder Italiener Wähler sein, der an einer Mittelschule eine Prüfung bestanden hat oder Unteroffizier in der Armee gewesen ist. Die Miethe, die zum Wahlrecht berechtigt, wird in kleinen Orten mit weniger als 2500 Einwohnern bis auf 200 Lire herabgesetzt und selbst in den großen Städten mit mehr als 150,000 Einwohnern wird künftig jeder Geschäftsmann, dessen Miethe 600 Lire beträgt, sich in die Wahllisten eintragen lassen dürfen. Die Steuerquote, die das Wahlrecht verleiht, wird auf 40 Lire mit Einschluß der Provinzialsteuern, jedoch mit Ausschluß der Gemeinde-Umlagen ermäßigt. Wie die „Italie“ versichert, würde durch die Annahme der Wahlreform die Anzahl der Wähler in Italien mehr als verdoppelt. Gegenwärtig zählt ganz Italien nur 600,000 Wähler. Durch die gegenwärtigen Gesetzvorlagen wird ihre Zahl auf 1½ Millionen erhöht. Bezüglich der passiven Wählbarkeit ändert das Reformgesetz keine wesentliche Bestimmung des alten Gesetzes ab und es wird insbesondere der von Garibaldi angefochtene politische Eid beibehalten.

Einem römischen Telegramme des „Standard“ zufolge, sind der Vatican und Deutschland zu dem gemeinsamen Entschlusse gelangt, alle künftigen Verhandlungen absolut geheim zu halten, in dem Glauben, daß die Polemik der Presse dieselben ungünstig beeinflußt.

Ueber die Verhandlungen zwischen Rußland und dem päpstlichen Stuhle zur Lösung der schwebenden Fragen zwischen Kirche und Staat, weiß die „Italie“ Folgendes zu berichten: Als in letzter Zeit Fürst Urusoff definitiv von seinem Posten als officiöser Chargé d'affaires beim päpstlichen Stuhle enthoben wurde, machte die russische Regierung durch Vermittelung dieses Diplomaten den Vorschlag, einen andern, dem Papste genehmen Geschäftsträger nach Rom zu senden. Cardinal Nina nahm im Namen des Papstes diesen Vorschlag günstig auf, ließ aber bemerken, daß dieser Absendung von Seite der russischen Regierung ein Act vorangehen müsse, der bewiese, daß die Mission des neuen Geschäftsträgers keine unfruchtbare sein werde. Zu

diesem Behufe übergab der Cardinal-Secretär dem Fürsten Urusoff ein an die russische Regierung gerichtetes Memoire, in welchem die Hauptpunkte angegeben waren, welche vor der Ernennung eines neuen Geschäftsträgers zu lösen seien. Die russische Regierung ließ hierauf durch Vermittelung ihres Botschafters in Wien dem Nuntius Monsignor Jacobini ein an den Vatican gerichtetes Schreiben übergeben. Diese Antwort entspricht nicht den Anschauungen des päpstlichen Stuhles, aber die russische Regierung hat einen entgegenkommenden Schritt beim Vatican gemacht und es findet in diesem Augenblick ein lebhafter Ideenaustausch statt. Dennoch ist es noch nicht gewiß, ob vor dem nächsten Sommer ein neuer Geschäftsträger ernannt werden kann.

In **England** soll heute im Unterhause die Verhandlung über den Tadelsantrag Rylands geschlossen werden. Die Regierung war indeß schon am 26. d. der Mehrheit gewiß.

Was die Entsetzung Ekowe's anlangt, so bemerkt die „Times", daß dieselbe die drohendsten Gefahren beseitigt, welche das südafrikanische Problem bedroht haben, ohne jedoch das Problem selbst zu lösen. Es liege auf der Hand, daß nachdem der Zulukönig sich dahin entschieden habe, seine Stärke mit der englischen Macht zu messen, kein anderer Ausweg übrig geblieben sei, als seine vollständige Niederwerfung und die Vernichtung jener „celibataren Menschenschlachtungs-Maschine", welche noch in jüngster Zeit Beweise ihrer furchtbaren Brauchbarkeit geliefert habe. Der Krieg müsse daher aufs Nachdrücklichste fortgeführt werden, bis seine Zwecke unbestreitbar und unabänderlich erreicht seien. Wenn Cetewayo's Macht endgiltig gebrochen sei, werde es an der Zeit sein, über die Zukunft des Zululandes und der Zulus zu entscheiden. Die Regierung habe aufs Entschiedenste jede Absicht einer Annexion des Landes bestritten; wenn der militärische Mechanismus, den Cetewayo den Zulus auferlegt habe, gebrochen sei, so liege kein Grund vor, warum ein Zulu-Souverän nicht über eine friedliche, befreundete und unabhängige Nation jenseits des Tugela herrschen sollte. Die Lösung dieser Frage werde die Lösung eines weiteren Problems beschleunigen. Die Nation sei darüber einig, daß dies Englands letzter südafrikanischer Krieg sein müsse. Es befänden sich in Süd-Afrika etwa 400,000 Europäer in wohlhabenden und leicht besteuerten Gemeinden, deren anfängliche Existenz durch die englische Macht gegen äußere und innere Gefahr geschützt worden sei. Die Zeit sei jetzt gekommen, da diese Colonisten allein für ihre Vertheidigung gegen die einzelnen Racen Sorge tragen müßten.

In **Amerika** nimmt der von uns bereits erwähnte Negerauszug, der schon seit einigen Wochen aus verschiedenen Südstaaten, namentlich aus Louisiana und Mississippi nach dem Norden, insonderheit nach Kansas, stattgehabt hat, immer größere Dimensionen an. Es kann, sagt die „K. Ztg.", keinem Zweifel unterliegen, daß sowohl die Staaten, welche die Neger verlassen, wie jene, welchen sie sich zuwenden, von dieser Völkerwanderung im Kleinen bedeutend betroffen werden. Und zwar scheint sich das allgemeine Urtheil dahin zu einigen, daß dies nach beiden Seiten hin in nicht vortheilhafter Weise der Fall sei. Weniger übereinstimmend lauten die Ansichten über die Ursachen dieser plötzlichen Massenwanderung. Vor allen Dingen macht sich das Partei-Interesse bei der verschiedenartigen Beurtheilung der merkwürdigen Erscheinung geltend. Das Partei-Interesse und das damit verknüpfte Verlangen, die Verantwortlichkeit dafür den politischen Gegnern in die Schuhe zu schieben! Von den Republikanern wird diese Neger-Hegira aus dem Süden als eine naturgemäße und unausbleibliche Folge der Mißachtung hingestellt, deren sich die südlichen Demokraten den Rechten dieser Bevölkerungsklasse gegenüber beständig schuldig gemacht haben und welche neuerdings die Gestalt offener Drohungen und Vergewaltigungen anzunehmen begonnen. Die Demokraten hingegen wissen sie ebenso geschickt und gründlich aus den beständigen Gewaltmaßregeln der Republikaner gegen den Süden, die kein Aufblühen seiner Staaten aufkommen ließen, so wie aus den unablässigen republikanischen Aufhetzereien der Neger gegen die südlichen Weißen zu erklären. Das Richtige dürfte in der Mitte liegen, und die republikanische Mißregierung der Südstaaten unter der Grant'schen Verwaltung und deren wirthschaftliche und moralische Folgen werden mit dieser Auswanderung nach verheißungsvolleren Landstrichen wohl eben so viel zu thun haben, wie die Furcht der Schwarzen vor den jetzt wieder zu Herren im eigenen Hause gewordenen Weißen in Louisiana und seinen Nachbarstaaten.

Ueber den Krieg **Chile's** gegen **Peru** und **Bolivia** melden die neuesten Nachrichten, daß am 23. März der erste feindliche Zusammenstoß bei dem Orte Calama am Loa-Flusse stattfand, welcher von den chilenischen Truppen erstürmt wurde. Ihr Verlust betrug dabei 14 Mann todt und verwundet, während die Bolivianer ihren General Canseco, 10 Offiziere und 26 Soldaten als Gefangene einbüßten und der Rest der Besatzung nach Cobija entfloh. Am 5. April blokirte die chilenische Flotte den wichtigen peruanischen Salpeter-Hafen Iquique, sowie verschiedene andere der benachbarten Guano-Häfen; die Verladungswerfte und Schaluppen wurden zerstört und die fremden Schiffe binnen zwei Tagen zur Abfahrt gezwungen. Dies ist ein schwerer Schlag für Peru, welches jährlich 700,000 Pfd. St. von der Guano-Gesellschaft erhält. Seine starke Flotte hat soweit gar nichts gegen das energische Vorgehen Chile's ausgerichtet; doch soll sie jetzt nach Iquique beordert worden sein. Anderen Nachrichten zufolge wäre die peruanische Regierung bereits geneigt, Friedensunterhandlungen zu eröffnen und sogar Herabsetzung oder Ausgleichung der Salpetersteuer zu gewähren. Unterdessen läßt Chile seine Häfen Coquimbo, Valparaiso und die Talcahuano-Bai befestigen, während die occupirten Orte Antofagasta und Caracoles mit Verschanzungen und schwerem Geschütz versehen wurden. Alle drei Republiken bemühen sich, Lieferungen von Waffen, vor allem Gewehre, aus Nord-Amerika zu erhalten.

Deutschland.

⊡ **Berlin**, 24. April. [Die parlamentarischen Fractionen und die wirthschaftlichen Vorlagen. — Vorberathungen von hervorragenden Reichstags-Abgeordneten. — Petition des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft. — Gewerbeausstellung.] Im gegenwärtigen entscheidenden Momente handelt es sich nicht blos darum, was die liberale Presse will oder nicht, sondern um die Beschlüsse, welche die Führer der beiden liberalen Parteien zuerst ihren Fractionen vorlegen und dann dem Reichstag unterbreiten wollen. Beiläufig gesagt, wird in den Vorverhandlungen über die Stellung zu den Finanzzöllen und den constitutionellen Garantien das Centrum eine vielumworbene Braut sein? Die Communiqués und Leitartikel in der liberalen Presse, welche die Angriffe der Officiösen herausfordern, sind nicht Producte redactioneller Thätigkeit, sondern das Resultat persönlicher oder brieflicher Vereinbarungen der Führer, die in den nunmehr stattfindenden Fractionsberathungen zum Austrage gelangen werden. — Die parlamentarische Action in den Zoll- und Steuerfragen hat bereits insofern begonnen, als gestern und heute hervorragende Mitglieder des Reichstages zusammentraten. Selbstverständlich nahm die geschäftliche Behandlung der Zolltarifvorlage, namentlich die Frage, ob commissionelle oder Plenarberathung eintreten soll, die versammelten Abgeordneten zunächst in Anspruch. Von den Resultaten dieser vorbereitenden Zusammenkünfte sind der Präsident und der erste Vicepräsident verständigt worden und, wie wir hören, beriethen sie gestern ihrerseits über die Lage der parlamentarischen Geschäfte. Herr v. Forckenbeck hatte einen mehrtägigen Ferienausflug nach dem Harze gemacht, am Donnerstag in Begleitung des Abgeordneten Römer die Sehenswürdigkeiten von Hildesheim in Augenschein genommen und war am Freitag Abend hier wieder eingetroffen. Am selben Tage kam auch Herr von Stauffenberg, auf dessen Stammgute Rißtissen bei Ulm bekanntlich Herr Lasker während der Osterzeit einige Tage Gastfreundschaft genossen hat, von München hier an. Von den eigentlichen Führern der Freihandelspartei sind die Abgg. Bamberger, Braun und Eugen Richter mit kurzen Unterbrechungen während der ganzen Ferienzeit hier anwesend gewesen, ebenso Herr Rickert, der als geschäftsführender Leiter der nationalliberalen Partei seinen Wohnsitz dauernd nach Berlin verlegt hat. Das Centrum wird wenigstens in der ersten Woche der Debatten seines schlagfertigsten Redners in Sachen der Eisen- und anderer Schutzzölle entbehren müssen; Herr von Schorlemer-Alst ist erkrankt, wird aber voraussichtlich gegen Ende der Woche aus seiner westfälischen Heimath nach Berlin kommen. Man glaubt nicht, daß die zoll- und steuerpolitischen Debatten vor Mittwoch beginnen werden. — Wie wir hören, haben die Commissionen, welche das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft mit der Beschaffung des Materials für die auf den Zolltarif bezügliche Petition beauftragt hat, ihre Arbeiten im Wesentlichen beendet und das Aeltesten-Collegium wird sich in einer Plenarsitzung am 28. d. Mts. über den Entwurf der Petition, welcher bereits formulirt vorliegt, schlüssig machen. Das Gutachten der Sachverständigen-Commission für gewerbliche Angelegenheiten, über dessen Grundlagen wir bereits in der Lage waren, Mittheilungen zu machen, hat wesentliche Bereicherungen erfahren. Außer diesem Gutachten wird der Petition der Aeltesten noch ein Gutachten der ständigen Deputation der Productenbörse über die Getreidezoll-Frage beigelegt werden. Auf dieses Gutachten müssen wir schon jetzt ganz besonders aufmerksam machen, da es von den hervorragendsten Kennern des Getreidehandels ausgearbeitet ist, und wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ganz neues statistisches Material für die Beurtheilung der Getreidezölle bringt. Endlich ist beabsichtigt, der Petition der Aeltesten einen Abdruck von dem Allgemeinen Theil des Jahresberichts beizufügen, welchen das Collegium für das Jahr 1878 zu veröffentlichen im Begriff steht. — Am Donnerstag, den 1. Mai, Vormittags 11 Uhr, wird die Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung in feierlicher Weise vor sich gehen. Um die Ordnung in und außerhalb der Ausstellungsgebäude aufrecht zu erhalten, hatte das Polizei-Präsidium eine Polizeiverordnung ausgearbeitet, die zu einer kleinen Meinungsverschiedenheit mit dem Magistrat Veranlassung gegeben hat. Die Verordnung wollte nämlich auch das Anrühren von Ausstellungs-Gegenständen ohne besondere Genehmigung des Ausstellers mit Polizeistrafen bis zu 30 Mark belegt wissen, während der Magistrat es für die Aufgabe des Ausstellungs-Comites hielt, ein solches Verbot im Privat-Interesse jedes einzelnen Ausstellers zu erlassen. In Folge dessen wird wohl der gedachte Paragraph wieder aus der Polizeiverordnung verschwinden.

△ **Berlin**, 27. April. [Die Vorlage über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten.] Es ist eine auffallende Erscheinung, daß der Bundesrath gerade jetzt, wo die Berathung der Zoll- und Steuervorlagen im Reichstage nahe bevorsteht und dabei zur Vertretung des Reichskanzlers nicht etwa einer der auf diesen so schwierigen Gebieten seit langer Zeit mit Erfolg thätigen Beamten, sondern ein bis vor wenigen Monaten damit noch niemals betraut gewesener preußischer Regierungspräsident und zwar mit Aussicht auf den neuen Posten des Reichs-Schatzsecretärs berufen ist, einen Gesetzentwurf vorgelegt erhält, wonach eine Anzahl Reichsbeamter, darunter auch der Chef und die Räthe des Reichsschatzamts jederzeit mit Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes einstweilig in den Ruhestand versetzt werden können. Man könnte versucht sein, zu glauben, der Reichskanzler halte ein solches Gesetz mit Rücksicht auf die Person des Herrn von Bötticher für nöthig, oder aber, er sei durch den Widerspruch, der sich gerade aus den Kreisen der Gewerbtreibenden in immer steigendem Maße gegen seine neue Zollpolitik erhebt, wieder in Zweifel gerathen, ob die neuen Wege nicht doch am Ende zur Schädigung der Nation statt zu ihrem Glücke führen könnten und wolle deshalb wenigstens sich und seinen Nachfolgern die Möglichkeit lassen, die neuen Gehilfen der neuen Wirthschaftspolitik, falls dieselbe sich nicht bewähren sollte, wieder aus den hohen Aemtern, die ihnen jetzt zuzubilligen sind, ohne Mühe loszuwerden. Solche Vermuthungen dürften indessen nicht gerechtfertigt sein. Seit seiner Uebernahme des preußischen Ministerpräsidentenpostens, also seit über 16 Jahren, hat Bismarck zwar niemals Bedenken gezeigt, frühere Ansichten über wichtige politische Fragen schnell bei Seite zu werfen, wenn er sich von ihrer Unrichtigkeit überzeugt zu haben meinte, aber er hat noch viel weniger bei wichtigen politischen Entscheidungen Anlaß zu der Annahme gegeben, er sei zweifelhaft und schwankend darüber, ob die von ihm zur Zeit ver-

---

Lobe-Theater.
(„Ferréol".)

Sardou's Schauspiel „Ferréol" behandelt denselben Grundgedanken, wie sein Sittenbild „Unsere braven Landleute". In beiden Stücken beschuldigt sich der Held des Dramas selbst eines Verbrechens, um die Ehre einer Dame nicht zu compromittiren, beide Stücke haben auch das mitsammen gemein, daß die betreffenden Damen völlig unschuldig sind und nur ein unglückliches Zusammentreffen von Umständen sie in eine zweideutige Lage versetzte. Wenn sie den Muth fänden, ihren Gatten die Wahrheit zu gestehen, so wäre der ganze mehractige Jammer vermieden, der Dichter läßt sie daher wohlweislich bis zur letzten Scene in Schweigen verharren, dann endlich kommt die Wahrheit zu Tage, der Gatte zeigt sich höchst vernünftig und hegt kein Mißtrauen in die Unschuld der Dame, der Zuschauer aber kommt zu der Erkenntniß, daß all' die Qual für nichts und wieder nichts war, daß ein Wort zur rechten Zeit den ganzen Conflict unmöglich gemacht hätte. Hierin liegt die Schwäche beider Dramen, doch muß zugestanden werden, daß Sardou es meisterlich versteht, die Spannung bis zum Schlusse aufrecht zu erhalten und eine Reihe höchst effectvoller Scenen an einander zu reihen. Auch an heiteren Episoden fehlt es in „Ferréol" nicht, schade nur, daß diese Heiterkeit auf Kosten der Achtung vor der Institution der Geschwornengerichte erregt wird.

Das Stück ist reich an dankbaren und effectvollen Rollen; leider war im Lobe-Theater nur eine secundäre Partie in hervorragender Weise besetzt. Herr Lobe spielte den Forsthüter Martial höchst charakteristisch und brachte namentlich die Scene des Verhörs zu großer Wirkung; dagegen wurden Herr Kleinecke und Frl. Martini ihren bedeutenden Aufgaben nur in bescheidenem Maße gerecht. Beide spielen und sprechen wohl recht verständig, doch fehlt es ihnen an dramatischer Kraft, um die Rollen zu ihrer vollen Wirkung zu bringen. — Herr Wilhelmi war als widerspenstiger Geschworner recht ergötzlich; Herr Langfelder gab den Staatsanwalt, von einem gelegentlichen Versprechen abgesehen, in angemessener Weise, ebenso Herr Pansa den Präsidenten.

Das Publikum verhielt sich bei der ersten Aufführung ziemlich kühl und trat nur nach den beiden von Herrn Lobe ungemein effectvoll gespielten Scenen des Martial aus seiner Reserve heraus. ?

Wiener Festtage.

I.

26. April.

Der liebe Himmel hat wieder einmal eines seiner Meisterstückchen vollbracht. Was wäre das Schöne ohne Contraste, dachte er, was Licht ohne Schatten, und so umzog er sich mit schwerem Wolkendunst vertrieb die wärmende Lenzsonne, entsandte seine rauen Windgesellen, und ergoß sich endlich in sturmgepeitschten Regenströmen, so daß das festlich gestimmte und geschmückte Wien eines Morgens aussah, wie eine junge Braut, der eine böse Rivalin in heller Wuth das Festgewand zerzaust und die bunten Blumen aus dem lockigen Haar gerissen. Und jetzt, da er dem alles Leben durchwaltenden Gesetz der Contraste Genüge gethan, wirft er den finstern Wolkenmantel ab, gönnt dem goldigen Lichte sein Frühlingsrecht und lockt die Blüthen aus der Erde, die Menschen aus den Häusern hervor, damit sie Alle wissen, daß Kaiser Franz Joseph ein gar seltenes und schönes Fest feiert, ein rechtes Frühlingsfest voll Schönheit und Liebe. . . .

Das waren schlimme Tage für die Heere der Fremden, die nach erbittertem Kampfe mit Eisenbahn, Fiaker und Hotelwirth ihren Einzug in die offene Donaustadt gehalten. Während draußen Sturm und Regen einen unheimlichen Tanz aufführten, saßen sie, die stolzen Belagerer von gestern nun als kläglich Belagerte in den Kaffeehäusern und lasen die meteorologischen Berichte von Haparanda und Skudesnäs. Aber ach! kein Barometer wollte sich ihrer erbarmen, und schon am Abende des 24sten erschien an den Mauerecken das Placat des Wiener Gemeinderathes, das die Verschiebung des Festzuges auf den folgenden Sonnabend ankündigte. — Auch der 25ste entlockte dem zürnenden Jupiter kein Lächeln. — Um der Langeweile zu entrinnen, kauften sich ergraute Berliner Ober-Tribunalsräthe alte Nummern des „Kikeriki" und suchten in seinen Spalten nach Uebertretungen des Preßgesetzes. Am Nachmittage — der Regen machte eine Kunstpause — strömte Alles an die Straßen-Ecken und erspähte die erwartete abermalige Festzugsabsage. Und sie erschien auch, wie die einer gefeierten Sängerin, auf rosa Papier. Wenn es der Himmel erlaubt, so findet der Festzug Sonntag, den 27. huj., statt. „Nun", der Himmel scheint es ja erlauben zu wollen: Glück auf d'rum für morgen!

Die Rotunde der Weltausstellung, der letzte traurige Rest der Praterherrlichkeit des Jahres 1873, ist der Mittelpunkt aller auf den historischen Huldigungszug bezüglichen Festvorbereitungen. Hier werden die Fest- und Triumphwagen der Innungen und Genossenschaften gezimmert, in einer geschmackvollen Pracht, wie sie nur das Italien der Renaissance in seinen weltlichen und kirchlichen Aufzügen herbeizuführen vermochte. Da der Festzug selbst noch nicht erscheinen mag, so geht man, seine Vorbereitungen zu schauen: will der Berg nicht zum Propheten, so muß der Prophet zum Berge kommen. Stunde für Stunde wälzen sich lange Züge von Neugierigen durch die weiten Alleen des Praters „hop heisa bei Regen und Wind"; draußen angekommen, wehren mächtige Pfützen, die wie ein Festungsgraben den riesigen Trichterbau der Rotunde umgeben, und grimmige Sicherheitswächter ihnen den ersehnten Eintritt. „Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim", wer mit heiler Haut und hellen Kleidern den schwärzlich gähnenden Lachen entronnen, den schreckte gewiß die wenig übertünchte Höflichkeit der Polizei zurück. Wie viele Fremde sind nicht abgereist, die sich damit begnügen mußten, einen Festwagen zimmern gehört zu haben.

Viel besser sah's inzwischen in der Stadt drinnen auch nicht aus. Der schönen Kaiserstadt und ihrem Feste schien eine kleine Szegediner Katastrophe bereitet zu werden. Breite Regenwellen wurden vom Winde über die menschenleeren Straßen gejagt, die sonst so gemüthliche und bescheidene Wien tobte gelb und schmutzig in ihren Ufern, dazu die unaufhörlichen Ergüsse der grauen Wolken: es schien beinahe, als ob die endlosen Tribünenreihen, die sich vom Prater aus über die ganze Länge der Ringstraße ziehen, nicht der Schaulust einer lebenslustigen Menge, sondern dem Befehle eines gestrengen Deichhauptmannes zum Schutze der angrenzenden Straßen und Häuser ihre Entstehung verdankten. Doch die solidesten Dämme und Deiche wären ein ungenügender Schutz gewesen gegen die Wuth des Regensturmes, der sich mit dämonischer Gewalt über all die Fahnen, Teppiche, Festons und Blumengewinde hermachte, in denen die Häuser der Stadt, die der Ringstraße voran, fast ausnahmslos prangten. Die jahrelange politische Gemeinschaft Oesterreichs und Italiens mußte dem aufmerksamen Betrachter wieder recht deutlich in Erinnerung kommen, wenn er in der Ausschmückung der Straßen und Gebäude das unverkennbare Vorwiegen südlicher Decorationsprincipien gewahrte. Da waren jene mit rothen Sammetstoffen bekleideten, mit Goldfranzen behängten Säulen, wie sie auch die ärmste Dorfkirche in Italien an Festen der Madonna oder des Titelheiligen nicht entbehren darf, da waren mächtige Baldachine quer über Balcone und Fenster gespannt, als sollte ein Doge oder ein Papst unter ihrem Schatten dem Volke sich zeigen. Ueberall hängen prächtige goldgewirkte Teppiche über die Fensterbrüstungen, von frischen Blumengewinden umrahmt: man möchte erwarten, eine rothblonde Venezianerin sich herausneigen und dem unten harrenden Amoroso einen süßen Minnegruß zuwinken zu sehen. Grausames Geschick! Kein Fenster will sich öffnen, und man thut gut, das schützende Wirthshaus aufzusuchen, statt sich mit vergeblichen Hoffnungen im Regen den Schnupfen zu holen.

Am schlimmsten ist es den armen Fahnen ergangen, die eben noch so lustig im Winde spielend aller Welt ihre Farben verkündeten. Das bairische Blau hat sich mit dem kaiserlichen Gelb zu einem recht verzweifelten Grün vermengt, und aus dem Banner Wiens, Weiß-Roth, ist gar ein einziges nihilistisch angehauchtes Blutroth geworden. Ungarns Farben, Roth-Weiß-Grün, hat der alles nivellirende Regen zu einem schmutzigen Grau zusammengewaschen, das in seiner katerhaften Trübseligkeit einem zart besaiteten Menschen die ganze Festesfreude verderben könnte.

Mit dem ersten Sonnenblick kommt auch die neue Arbeit. Hier gilt es, Draperien, mit denen der Sturm etwas unsanft verfahren, neu zu ordnen, dort eine selig verblichene Fahne durch eine frische zu ersetzen: da müssen neue Guirlanden gezogen, hier verwaschene Wappenschilde zur Noth aufgestutzt werden. Unten auf der Straße tummelt sich inzwischen eine vergnügte Menge, glückselig, dem langweiligen und dabei recht kostspieligen Hausarreste entronnen zu sein. Der reiche Vorrath an „interessanten Nationalitäten", dessen sich Oesterreich von Tag zu Tag mehr erfreut, ist dabei durch eine ziemlich umfangreiche Musterkarte repräsentirt. Die Sympathien des Wieners freilich gehören beinahe allein dem fernen Osten an. Der treuherzige Sohn der tiroler Berge darf sich nicht mehr zu den Lieblingen des Publikums rechnen, seitdem die bosnische Expedition der Monarchie eine so reiche Menge ungekämmter und ungewaschener Bürger zugeführt hat, denen der „beschränkte

tretene sachliche Ansicht auch wirklich die richtige sei. Die neue Vorlage beweist, daß Fürst Bismarck die Gelegenheit ergreift, alte Lieblingspläne durchzusetzen, für die er in den bisherigen Reichstagen keine Mehrheit erlangt haben würde. Ueber die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten sind Gesetzentwürfe 1869, 1870, 1872 vergeblich dem Reichstage vorgelegt, bis endlich in Folge eines Compromisses der Gesetzentwurf vom 31. März 1873 zu Stande kam. Den Streitpunkt bildete vornehmlich die Zurdispositionsstellung der „vortragenden Räthe.“ Nach dem Entwurf von 1872 sollten im Reiche alle vortragenden Räthe und die etatsmäßigen Hilfsarbeiter im Reichskanzleramt und in den Ministerien jederzeit mit einem die preußischen Beträge (Halbsold) um die Hälfte überschreitenden Wartegeld in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden können, und zwar — wie die Motive sagten — wegen der „Nothwendigkeit einer fortdauernden Uebereinstimmung in principiellen Ansichten zwischen der leitenden Autorität und den ihr zunächst stehenden Beamten.“ Dem Reichstage ging dies zu weit; er wollte von den vortragenden Räthen und etatsmäßigen Hilfsarbeitern nur die Hälfte mit solchem Vorbehalt angestellt wissen, daß sie sich die Beseitigung gefallen lassen müßten. Als nun 1873 Bismarck den neuen Gesetzentwurf vorlegte, ließ er sich, wie in den Motiven hervorgehoben wurde, auf das vorläufige Compromiß ein. Jetzt aber kam das Gesetz dahin zu Stande, daß die bezeichneten geheimen Räthen bis auf die im auswärtigen Amte aus dem betreffenden § 25 herausgelassen wurden. Es versteht sich nun von selbst, daß die Chefs der seitdem begründeten besonderen Aemter, also des Reichsjustizamts, Generalpostamts, Reichsschatzamts in die Kategorien der jederzeit zu beseitigenden politischen Beamten gehören, aber daß nun auch die vortragenden Räthe dieser Reichsämter dem gleichen Schicksal unterliegen sollen, ist lediglich die Wiederaufnahme des alten Streitpunktes zwischen Bismarck und dem Reichstage. Der Reichstag wird dagegen kaum Widerstandsfähigkeit genug besitzen.

[Dementi's.] Die Kreuzzeitung bezeichnet die Nachricht der „Kiel. Ztg.“, Prinz Heinrich solle bereits im Sommer von seiner Weltreise zurückkehren, als falsch. — Dasselbe Blatt dementirt die Mittheilung der „Köln. Ztg.“ bezüglich des Reichsschatzamtes und der Präsidialstelle für Schleswig-Holstein, indem es schreibt: „Herr v. Bötticher ist nach wie vor für das Reichsschatzamt designirt. Was aber den angeblichen Rücktritt des Oberpräsidenten Barons v. Scheel-Plessen betrifft, so ist darüber noch gar nichts entschieden.“ — Schließlich erklärt noch die Kreuzzeitung das von der „Germania“ colportirte Gerücht, wonach eine wesentliche Erhöhung des Militär-Etats in Folge einer beabsichtigten Vermehrung der Artllerie zu erwarten wäre, als der Begründung entbehrend.

[Post- und Telegraphenbauten.] Der Generalpostmeister hat kürzlich die Grundsätze aufgestellt, von welchen bei Post- und Telegraphenbauten nicht abgewichen werden darf. Wie die „Deutsche Verkehrszeitung“ angiebt, sind bezüglich der Höhe der Anschlagskosten für Hochbauten bestimmte Maximalsätze für den Quadratmeter bebauter Flächen vorgeschrieben, wobei die Kosten der Nebenanlagen, als Einfriedigungen, Thore, Pflasterung, Brunnen, Canäle 2c., in den obigen Kosten nicht einbegriffen sind. Das Baumaterial soll in möglichster Nähe beschafft werden. Fremdes, theures Material ist nur dann zu nehmen, wenn gute Bezugsquellen in der Nähe nicht vorhanden sind. Bei der architektonischen Gestaltung und Ausstattung soll „die Wirthlichkeit“ nicht außer Acht bleiben; eine wohlerdachte, stilgerechte und geschickt behandelte Gesammtgliederung der Bauwerke ist in Verbindung mit einer gediegenen Ausbildung der Einzelform für die Wirkung der Façaden entscheidend“. Jede über das ästhetische Bedürfniß hinausgehende Anhäufung von Architekturmotiven und ornamentalem Beiwerk soll unterbleiben. Die Hof-Façade soll ganz einfach, und zwar gewöhnlich in Ziegelmaterial, hergestellt werden. Betreffs des inneren Ausbaues ist gleichfalls Einfachheit vorgeschrieben; nur die für das Publikum bestimmten Eingänge, Flure und Schalterhallen erhalten eine sorgfältigere architektonische Durchbildung. Ueber die Geschoßhöhe, Ventilation, Heizung, Wasserleitung, Gasleitungen, Amtswohnungen sind eingehende Anordnungen getroffen. Was die Amtswohnungen betrifft, so ist in jedem neuen Gebäude je eine Amtsvorsteher- und je eine Unterbeamtenwohnung herzustellen. Darüber hinaus bedarf es der Genehmigung der obersten Behörde. Außer den Nebenräumen (Küche, Keller und Bodenraum, Speisekammer, Mädchenstube) sollen die Wohnungen für einen Ober-Postdirector acht bis zehn heizbare Wohn- und Schlafzimmer, für einen Amtsvorsteher fünf bis sieben und für einen Unterbeamten zwei bis drei Zimmer umfassen. Eine Ueberschreitung dieser Grenzen soll fortan nicht stattfinden.

D. V. C. **Marpingen**, 27. April. [Nach dem Prozesse.] Es wird jetzt vielfach die Frage ventilirt, ob Marpingen sich nach der vernichtenden Kritik, die es durch den Saarbrücker Prozeß erfahren, noch fernerhin als Gnadenort werde halten können. Um dieser Frage näher zu treten, müssen wir uns zunächst die Gefühle vergegenwärtigen, wie sie während des Prozesses hier von Mund zu Mund zum Ausdruck gelangten. Als nämlich im Verlaufe desselben sehr gravirende Beschuldigungen zu Tage traten und ein Geistlicher auch in Bezug auf seinen sittlichen Lebenswandel stark compromittirt wurde, da sank den Ultramontanen der Muth, und selbst solche, die früher an die Wunder wie an ein Dogma geglaubt hatten, wagten sie nur noch ganz verschämt für wahr zu halten, andere wickelten ab und erklärten sich für Getäuschte, andere jedoch konnten ihren Aerger nicht verhehlen, daß der Prozeß für die Betheiligten einen so kläglichen Verlauf nahm. Als aber das freisprechende Urtheil erfolgte, da athmete Alles wie nach einem Gewitter leichter auf, überall herrschte Jubel und Freude ob des richterlichen Erkenntnisses, und die urtheilslose Masse fühlte sich wie neu gestärkt in ihrem Glauben an die Marpinger Erscheinungen und Wunder. Denn was liegt der Menge, die ihre geistige Nahrung fast allein aus dem Eucharius und ähnlichen Preßerzeugnissen schöpft, an Erwägungsgründen, was an der moralischen Verurtheilung der Thatsachen, was an den vernichtenden Kriterien, die die Handlungsweise einzelner Seelenhirten erfuhren! Daher glaubten denn auch die Marpinger, daß nunmehr die Gendarmen sofort zurückgezogen, der Härtelwald wieder freigegeben und die Wallfahrten von Neuem in großartigem Maßstabe beginnen würden. — Aber der Mensch denkt und Gott lenkt. Allerdings verfügte die Regierung in Trier, daß die Gendarmen-Station aufgelöst werden solle, daß jedoch der Härtelwald gesperrt bleiben und zwei Gendarmen für die Ausführung dieser Bestimmung Sorge tragen sollten. Darob entstand Wuth und Groll gegen die Behörde; man fühlte sich in seinen heiligsten Rechten gekränkt. Dieses Gefühl der ungerechten Behandlung empfanden aber nicht allein die Marpinger, sondern griff auch bald in den untersten Schichten der ultramontanen Bevölkerung Platz. — So liegen die Verhältnisse augenblicklich. Wird nun Marpingen seinen traurigen Weltruf behalten? Wenn die Geistlichkeit will, so werden die Wunder trotz der Klarstellung der Thatsachen geglaubt werden, und Marpingen wird die gottbegnadete Stelle bleiben, wo zu seiner Zeit die Muttergottes von Neuem für Kranke und arme Sünder Audienz ertheilen wird; spricht sie sich aber offen und ehrlich gegen Marpingen aus, wie das hier einige brave Geistliche gethan haben, so wird Marpingen wieder in die Reihe der profanen Dörfer zurücktreten, ja, man wird sich vielleicht in Zukunft schämen, den Namen Marpingen auszusprechen. Daß die Sache aber so kommen werde, ist kaum anzunehmen, nachdem bereits eine Autorität wie Majunke in einer Katholiken-Versammlung zu Dortmund seinen Glauben an die Wunder kurz nach dem Erkenntniß vom 5. April bekannt hat. — Aber nicht allein Majunke, sondern alle Geistliche, die im Culturkampf eine prononcirte Stellung eingenommen haben, werden die Marpinger Wunder als gutes Aufregungsmaterial für das katholische Volk nicht aufgeben, so lange zwischen Staat und Kirche der modus vivendi noch nicht gefunden ist. Daß man aber das katholische Volk in dem Maße für die Marpinger Erscheinungen und Wunder wird begeistern können, wie das früher geschehen ist, ist nicht denkbar. Denn daß eine kühlere und ruhigere Auffassung dieser Vorgänge eingetreten ist, bekunden nicht allein die Urtheile der ultramontanen Presse von ihren Hauptorganen bis zum kleinsten Winkelblättchen herab, sondern auch der spärliche Besuch des Gnadenortes, der in wenigen alten Pilgerinnen aus der Umgegend besteht.

Karlsruhe, 23. April. [Werder's Verabschiedung von der badischen Bevölkerung.] Von dem General Grafen Werder geht der „Karlsr. Ztg.“ Nachstehendes zur Veröffentlichung zu:

An die Bewohner Badens!

Seine Majestät der Kaiser, mein Allergnädigster König und Herr, hat die Gnade gehabt, mir den aus Gesundheitsrücksichten erbetenen Abschied zu bewilligen. Ich folge dem Zuge meines Herzens, wenn ich vor meinem Scheiden aus diesem herrlichen Lande, welches meine zweite Heimath geworden ist, öffentlich ausspreche, wie schwer mir dieses Scheiden wird. Ich war berufen, die ereignißreichen Zeiten eines glorreichen Krieges und Jahre des segensreichen Friedens mit den Bewohnern Badens zu durchleben. Von allen Seiten und jeder Zeit ist mir und meinem Wirken hier unendlich viel persönliches Wohlwollen und überaus großes Entgegenkommen zu Theil geworden. Die Beziehungen zu den Bewohnern des Landes haben sich für mich stets schöner, wahrhaft wohlthuend und beglückend gestaltet. Mit Stolz und Freude werde ich mich immerdar meiner glücklichen Lebenszeit in Baden erinnern und bis an mein Lebensende die Gefühle des lebhaftesten und innigsten Dankes gegen Badens Bewohner bewahren. Ihnen Allen rufe ich aus vollem Herzen zu: „Lebt wohl und bewahrt mir ein freundliches Gedenken.“

Karlsruhe, den 22. April 1879.

Graf von Werder,
General der Infanterie z. D.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 25. April. [Ferry's Rede in Epinal. — Prozeß gegen den Bischof von Aix. — Ministerrath. — Dufaure. — A. Grevy.] Die Blätter geben heute den Text der Rede, welche J. Ferry vorgestern in Epinal gehalten hat. Der Minister rechtfertigt sich darin mit einem Ausdruck der Ueberzeugung, welcher seine Zuhörer lebhaft ergriffen zu haben scheint, gegen die Verläumdungen, welche die Clericalen aus Anlaß seiner Unterrichtsgesetze aussprengen. Das Gesetz, welches er vorgelegt hat, und welches nur eine Erneuerung der Verfügungen Karl's X. ist, bedroht keineswegs die Rechte der Familienväter und läßt die Freiheit der häuslichen Erziehung vollständig bestehen. Es zielt blos auf die Anstalten ab, die sich bisher der Aufsicht des Staates entzogen und in welchen die religiösen Congregationen, die ihr Stichwort vom Auslande empfangen, einen antinationalen Unterricht ertheilen und die Lehre der „Contre-Revolution“ predigen. Wenn man die Jesuiten ruhig fortfahren ließe, die junge Generation zum Hasse der Regierung und ihres Landes anzuhalten, so würde man bald das schöne System der Freiheiten, welches die Anhänger des Syllabus empfehlen, durch eine letzte Freiheit, die Freiheit des Bürgerkriegs, gekrönt sehen. „Wenn eine Frage von dieser Wichtigkeit aufgestellt ist, schließt J. Ferry, so ist die Staatsgewalt gezwungen, dieselbe zu lösen. Jetzt vor den verbotenen Congregationen zurückweichen, hieße ihnen für immer den Platz räumen, hieße auf die moderne Gesellschaft den Grabstein niederlegen. Die Regierung wird ihrer Aufgabe nicht untreu werden, glauben Sie es.“ So J. Ferry. Gleichsam zur Bestätigung seines Satzes hat der Cultusminister Lepère den Erzbischof von Aix wegen eines Hirtenbriefes, der gegen die Unterrichtsgesetze gerichtet ist, vor den Staatsrath wegen Amtsmißbrauch citiren lassen. — Waddington ist heute Vormittag nach Paris zurückgekehrt und wird heute Abend in einem Conseil den Vorsitz führen. Morgen findet ein Ministerrath unter dem Vorsitz Jules Grevy statt, in welchem definitiv über die Blanqui'sche Angelegenheit entschieden werden soll. Auch die egyptische Frage wird darin zur Sprache kommen. — Wir meldeten jüngst von einem Gerücht, wonach sich Dufaure an der Gründung eines Journals, dessen Tendenzen gegen die Politik des jetzigen Cabinets gerichtet, betheiligen würde. Die „France“ erklärt sich ermächtigt, dieses Gerücht für erfunden zu erklären. — Albert Grevy schifft sich heute Abend in Marseille nach Algerien ein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. April. [Tagesbericht.]

—r. **[Auf der Tagesordnung]** der nächsten Stadtverordneten-Versammlung, Donnerstag, den 1. Mai, steht u. A.: Commissions-Gutachten über das Gesuch des Vorstandes des Vereins schlesischer Gastwirthe zu Breslau um Herabminderung des Gaspreises. Antrag des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung, betreffend den Ausfall der Sitzungen vom 4. Juli bis 21. August d. J. Commissions-Vorschläge für verschiedene Wahlen. Commissions-Gutachten über die Auflösung der vier Feuerwächterstellen auf den Thürmen der Elisabet- und Maria-Magdalenenkirche, und Aufstellung von je einer Uhr mit Schlagwerk auf diesen Thürmen. Ein Gegenstand, bezüglich dessen Berathung geheime Sitzung beantragt ist, und schließlich Wahl des Syndicus.

d **[Geschäftliches aus der städtischen Verwaltung.]** Auf Anordnung des Oberbürgermeisters Friedensburg sind Eingaben und Anträge seitens der Beamten resp. der Bureaus, sowie Vollmachten 2c. auf halben Bogen einzureichen resp. zu expediren. — Ferner gestattet der Herr Oberbürgermeister nicht mehr, daß die von Handwerkern, Lieferanten 2c. in kleinem Format eingehenden Rechnungen unter Verwendung amtlichen Papieres behufs Expedition der Kassenordre in den Bureaus handlicher gemacht werden. Es dürfte sich daher im Interesse aller derer, welche Rechnungen 2c. beim Magistrat einzureichen haben, empfehlen, darauf hinzuweisen, daß Rechnungen 2c. im Format von mindestens einem halben Bogen einzureichen sind, da jede Rechnung so groß sein muß, um den Calculatur-Vermerk, das Attest der Richtigkeit seitens der Curatorien und Vorstände 2c., die Zahlungs-Anweisung, den Kassen-Vermerk und die Quittungsleistung aufnehmen zu können.

Unterthanenverstand“ wohl nicht erst durch künstliche Mittel, wie unter Metternich'schem Regime, anerzogen zu werden braucht. Die Deputation, die dieses jüngste aller Culturvölker an den Hof des Kaisers entsandt, bewegt sich mit unverkennbarer Genugthuung und seltener Ausdauer unter dem eleganten Treiben der Ringstraße; der rothe Fez auf dem Haupte eines frommen Franciskaners nimmt sich dabei eben so seltsam aus, als die fabelhaft gelehrte Brille auf der Nase des stocktürkischen Bürgermeisters von Serajewo. Obgleich die eigentliche Bergsaison erst mit dem 1. Mai beginnt, fehlt unter dem Menschenstrome, der bald an einem besonders prächtigen Schaufenster, bald an einem der vielen Monumentalgebäude sich staut, doch der sogenannte „Salontiroler“ nicht, der sich von dem echten bekanntlich dadurch vortheilhaft unterscheidet, daß er die Alpen großmüthiger Weise unbestiegen gelassen und ihre Gefahren höchstens in einem Glase sauren Bieres in Mürzzuschlag gekostet. Er liebt es, sein Costüm um zwei Gulden beim Maskenverleiher auszuborgen und alle Menschen mit dem naturzuständlichen „Du“ anzureden.

Die pièce de résistance für die durch das Wetter zu unfreiwilliger Muße und Buße verurtheilten Fremden bildet noch immer die vorgestern geweihte und dem Publikum erschlossene Votivkirche. Der prächtige Bau Heinrich von Ferstels, unstreitig das bedeutendste Denkmal moderner Gothik weit und breit, ward auf Initiative des Erzherzogs Max, späteren Kaisers von Mexico, zur Erinnerung an die Errettung Kaiser Franz Josephs aus Mörderhand gegründet. Das war im Jahre 1853. Im Folgenden schrieb man die Concurrenz aus, und der junge Architekt Ferstel errang mit dem ersten Preise den Auftrag zur Ausführung des Baues. Aber nicht allein daß durch die Errichtung des gewaltigen Baues neue fruchtbare Anregungen in die Bauthätigkeit Wiens Eingang fanden, auch für die Umgestaltung des alten in das neue Wien war die Inangriffnahme des Werkes von entscheidender Wichtigkeit. Mit dem Allerhöchsten Handschreiben des Kaisers, das den Bauplatz der neuen Kirche, früheren Beschlüssen entgegen, vor das Schottenthor verwies, war die erste Bresche in das alte Festungssystem der Glacis und Bastionen gelegt. Wörtlich! Denn vor die Mündung der Festungsgeschütze konnte man keine Kirche bauen, die zu den Geschicken des kaiserlichen Hauses in so nahen Beziehungen stand. Stand die Kirche, so mußten die Kanonen weichen. Und sie wichen. Der ersten Bresche folgte eine zweite, der Gürtel war damit durchbrochen. Wien athmete auf. Ein Plan entwickelte sich aus dem andern und die neue Ringstraße mit ihren Palästen, ihren Museen und Staatsgebäuden war die Frucht aller zusammenwirkenden Anstrengungen. Ist nicht schon dadurch die Votivkirche ein unvergängliches Ehrenmal des Kaisers, an dessen wunderbare Rettung sie lobpreisend erinnern soll?

Der vierundzwanzigste, der eigentliche Silberhochzeitstag des Kaiserpaares, war der Tag ihrer Weihe. Mit ihm begannen die öffentlichen Festlichkeiten, während die ersten Tage und Abende intimeren Festveranstaltungen bei Hofe gewidmet worden waren. Die Uebergabe des Baues an den Protector, Erzherzog Karl Ludwig, der nach dem traurigen Ende des Kaisers von Mexico das Präsidium des Baucomites übernommen, war schon am vorhergehenden Tage erfolgt.

Ein Morgen, trüber denn je, war über Wien aufgegangen, als die ersten Züge Infanterie und Jäger die der Votivkirche zunächst liegenden Straßen und Plätze besetzten. Ein feiner Regen rieselte hernieder, der die grauen Massen des schlanken Dombaues fast im Nebel verschwinden ließ. Man konnte sich in die Hochalpen versetzt wähnen: die mächtigen Quadern des neuen Universitätsbaues, die steilen Spitzfelsen der beiden Thürme, der weite, nebelerfüllte Platz der Kirche gaben das Bild einer weiten, felsenumstarrten Berghalde in trüber Morgendämmerung. Der Aufzug der Erzbischöfe und Bischöfe, die sich in aller Frühe schon zur kirchlichen Weihe des neuen Gotteshauses versammelten, brachte einen farbenprächtigen Zug in das melancholische Bild. Konnten ihre edelsteingeschmückten Mitren, ihre goldenen Hirtenstäbe auch nicht im Strahle der Morgensonne glänzen, so rief die uralt feierliche Weise der Weihung, erst am Aeußern, dann im Innern der Kirche doch einen tief ergreifenden und für das künstlerich sehende Auge erhebenden Eindruck hervor.

Unterdeß hatten sich die Straßen mit Neugierigen gefüllt. Von allen Seiten rückten Husaren- und Ulanenpiquets heran, den Weg für das kaiserliche Jubelpaar und ihre Festgäste freizuhalten. Die Rosse dampften, die Reiter trieften vor Nässe, aber unbarmherzig peitschte der kalte Wind die Regenströme vor sich her; an Stillestehen war nicht zu denken, sollten die Pferde nicht steif werden. Mit bewundernswürdiger Ruhe und Kaltblütigkeit hielt das Publikum sich auf den eingenommenen Plätzen, ein Regenschirm mußte für fünf reichen; inzwischen thaten Pilsner und Frankfurter das Ihrige, die gute Stimmung zu erhalten. Kein Lärm, keine Störung; die Wiener sind halt ein verträgliches, auskömmliches Völkchen.

Um zehn Uhr fuhren die ersten Equipagen an. Die vom Regen halb erblindeten Scheiben ließen die Insassen nur schwer erkennen. Der Frack war Ausnahme, die Uniform und das Nationalcostüm Regel; ein schwacher Vorgeschmack des Festzuges, als sollte das Auge sich von dem todten Schwarz und Weiß erst an die Farbe wieder gewöhnen. Die gelben Haiducken des Grafen Andrassy, der funkelnde Galawagen des deutschen Botschafters, Prinzen Reuß, die Staats-Carossen des Wiener Bürgermeisters waren die leuchtenden Punkte in dem endlosen Grau des Regenhimmels und der fast durchweichten Zuschauermenge.

Da läuten von den mit symbolischen Kreuzesfahnen geschmückten Thurmhelmen zum ersten Male hell und freudig die Riesenglocken, aus einem zeltbespannten Pavillon erklingt das „Gott erhalte Franz den Kaiser“, die Menge entblößt die Häupter, der Kaiser naht! Aus einem einfach geschirrten Wagen springt eine hochgebaute Gestalt in großer Marschallsuniform, sie reicht der Dame, die dem zweiten entschlüpft, den Arm und beide betreten, vom Cardinal-Erzbischof von Wien und dem Episkopat Oesterreichs begrüßt, in sichtlicher Rührung das herrliche Gotteshaus. Franz Joseph und Elisabeth empfangen die Silbertrauung, die erste kirchliche Handlung, die der neue Salvatortempel gesehen.

Draußen donnern die Kanonen, stürmt der Wind und rinnt der Regen, das Volk aber ist mit Herz und Gedanken bei der Feier seines Kaisers.

K.

Haus Ehrenkranz.

Roman von **Hermann Hirschfeld.**

Zweites Buch.

Erstes Capitel.

„Geschwind ihr Leute, noch diese Guirlanden als Ketten zwischen die Bäume, mit Blumen die Schwelle bestreut, und wir sind fertig. Auch meine Arbeit ist gethan.“

Der junge, etwa zwanzigjährige Mann in leichter Blouse von grünem Stoff stieg von der Leiter hernieder, die an der Thür eines kleinen Pavillons stand, und über deren Eingang er ein wahres Kunstwerk aus Blumen gebildet, das im Mittelpunkt die Buchstaben M. P., von einer Krone überragt, zeigte, befestigt hatte, — mit dem Stolz des Schöpfers dieser Arbeit betrachtete er ihre Wirkung, — dann aber wandelte sich der heitere Ausdruck des Antlitzes, das für seine Jahre überhaupt zu ernst erscheinen mochte, und ein sinnender, fast trauriger Zug lagerte sich darauf.

Unterdessen schmückten die geschäftigen Hände eines Theils der Dienerschaft des alten Grafen Perronet mit Fähnchen und Guirlanden das Rondel, das eine Gruppe mächtiger Buchen bildete, in deren Mitte sich der kleine, zierlich gearbeitete Pavillon erhob. Hier liefen die Wege des geräumigen Gartens hinter dem kleinen Schlosse, dem Mittelpunkt der Besitzung des Grafen, in der Nähe von Marseille gelegen, zusammen, hinter dem hohen Eisengitter begann der Park.

Die Leute mochten an das Sinnen und Träumen des jungen Mannes gewöhnt sein, sie ließen ihn ruhig gewähren, nur ein Gärtnerbursch, erst frisch in den Dienst getreten, wagte auf ihn, mit dem Finger deutend, eine Bemerkung, — eines der Mädchen aber wies ihn zurecht: „Lass' den Henry,“ sagte sie leise, — „er ist so gut und geschickt zu Allem und so klug, wie keiner von uns, obwohl er eigentlich nicht viel mehr als wir selber, — und seine Großmutter gilt viel bei dem Herrn Grafen, — und ist eine weise Frau, mit der es keiner verdirbt, — sie soll vor langen Jahren mit ihrem Enkel eingewandert sein, — und nach langem Herumstreifen hier ein Unterkommen gefunden haben, nachdem sie den nun verstorbenen Sohn des Herrn von einer Schußwunde geheilt, dem die Aerzte nicht helfen konnten.“

Sie hätte noch weiter geplaudert, aber der junge Mann in der Blouse wandte sich eben zu ihr, er hatte, die Leiter zu entfernen, einem der Knechte gewinkt, und dieser willig dem Befehl Folge geleistet.

„Ich denke“, sagte er, und seine Stimme hatte einen weichen, sympathischen Klang, — „die Comtesse Melanie wird sich freuen, betritt sie ihr Lieblingsplätzchen und findet die Ueberraschung, die wir ihr bereitet, — sie kommt ja jeden Morgen zur gewohnten Stunde zum Pavillon, sie wird's auch heute nicht unterlassen, — nicht Catherine? Du, die Schwester der Zofe der Comtesse weiß es vielleicht?“

* [Zur Lehrerinnen-Prüfung,] die in den vergangenen 14 Tagen abgehalten wurde, stellte das Seminar von Fräul. Holthausen 15 Examinandinnen, die theils das Lehrerinnen-, theils das Gouvernanten-Examen ablegten; eine der Damen machte nur noch das Examen im Französischen und Englischen. Das Resultat der Prüfung war ein sehr befriedigendes, denn sämmtliche Examinandinnen des genannten Seminars bestanden die Prüfung gut mit Ausnahme einer einzigen, die durch Krankheit häufig in ihren Studien unterbrochen worden war, so daß ihr die Betheiligung am Examen von der Vorsteherin dringend abgerathen wurde.

[Personal-Nachrichten.] In den Ruhestand versetzt: der Decernent bei der fürstbischöflichen Diöcesen-Vermögens-Verwaltung zu Breslau, Consistorial-Rath Micke. Verliehen: die dadurch vacant gewordene Stelle dem bisherigen Bureau-Beamten, Königlichen Regierungs-Referendar a. D. Fuchs.

* [Vom Lobetheater.] Auf die außerordentlich zahlreichen kundgegebenen Wünsche um eine Wiederholung von „Ferréol" hat sich Herr Theodor Lobe noch einen eintägigen Urlaub erwirkt und wird heute als Abschiedsvorstellung noch einmal den Forsthürter Martial in genanntem Stücke spielen. — Im Lobetheater werden nicht Ferien eintreten, wie irrthümlich berichtet worden ist, die Direction trifft vielmehr große Vorkehrungen, um während der Sommermonate Interessantes zu bieten. Nach den Possen „Hirsemenzel und Hildermann" und der in Berlin mit sensationellem Erfolge aufgeführten „Lachtaube" wird das Preisstück: „Der Bürgermeister von Breslau" zur Aufführung gelangen, dem dann das große Ausstattungsstück: „Die Kinder des Capitain Grant," welches im Berliner Victoriatheater allabendlich vor ausverkauftem Hause gegeben wird, folgen wird. Herr Director Schönfeldt hat „Die Kinder des Capitain Grant" für ein enormes Honorar angekauft und läßt das Stück neu und prachtvoll ausstatten. Die Decorationen werden im Atelier eines berühmten Künstlers angefertigt und auch für Zusammenstellung eines guten Ballets wird eifrig Sorge getragen. Auch interessante Gastspiele stehen für die Sommersaison in Aussicht.

+ [Der Schlesische Verein für Pferdezucht und Pferde-Rennen] hatte den Betrag von „Eintausend Mark", welcher am gestrigen, ersten Renntage auf ein nicht verkauftes Ringbillet gefallen war, heute am zweiten Renntage, nochmals zur Ausloosung gestellt. Der Gewinn fiel auf ein Ringbillet Nr. 3172 zum Preise von 50 Pf. Bald nach Bekanntmachung der Nummer meldete sich der glückliche Gewinner in der Person des Ober-Tertianers Herrmann Bierbaum von der Realschule „zum heiligen Geist", wohnhaft Rosenthalerstr. Nr. 6. Derselbe ist der Sohn des Gastwirths und Erbscholtiseibesitzers Bierbaum in Netsche, Kreis Oels, und wird die Auszahlung der Summe morgen im Beisein des Vaters an den Gewinner erfolgen.

* [Museum schlesischer Alterthümer.] Das im ehemaligen Sandstifte untergebrachte Museum schlesischer Alterthümer (vom 1. Mai ab von 3 bis 5 Uhr wieder geöffnet) wird diesen Sommer voraussichtlich das letzte Mal in dem bisherigen, so sehr ungünstigen Locale besucht werden, da die Uebersiedelung der Sammlungen in das neue Museumsgebäude auf dem Museumsplatz zu Michaelis dieses Jahres in's Auge gefaßt ist. Es wird dazu in der That die höchste Zeit sein, da die Ueberhäufung der Gegenstände in dem Grade zugenommen hat, daß dieselben weder an ihrem gehörigen Orte untergebracht, noch überhaupt dem Auge noch faßbar erscheinen. Wenigstens kam uns neulich das Durcheinander schlimmer vor als je; und das das Museum besuchende Publikum wird große Nachsicht üben müssen, um gegen den Vorstand nicht ungerecht zu sein.

—i.— [Kirchen-Musik.] Sonnabend, den 3. Mai, kommt in der Kreuzkirche zur Feier der Kreuzauffindung eine große Messe für Solo, Chor und Orchester von E. Bohn, Organist an genannter Kirche, zur Aufführung. Bei der Beliebtheit, deren sich der genannte Organist als Componist erfreut, glauben wir das Publikum auf diese neue Schöpfung aufmerksam machen zu sollen, umsomehr, als die Solis von anerkannt guten Kräften übernommen wurden.

B. [Der diesjährige Verbandstag der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Schlesiens] soll am 23. und 24. Mai cr., und zwar in Striegau abgehalten worden. — Seitens der Anwaltschaft wird Herr Dr. Schneider als Vertreter erscheinen.

B. [Hoffnung, eingeschriebene Hilfskasse.] Auf Anregung einzelner Mitglieder hat der Vorstand dieser Kasse einen „Sparverein" gegründet. Jedem Mitgliede ist dadurch Gelegenheit gegeben, bei der Sonnabends stattfindenden Beitragszahlung für sich und event. Bekannte freiwillige Spareinlagen von 10 Pf. aufwärts in beliebigen Raten einzuzahlen. Die Rückzahlung erfolgt jederzeit ohne Kündigung, lediglich auf Verlangen des Spar-Einlegers. Diejenigen Beträge, welche bis Ablauf der Sammelperiode — 1. December jeden Jahres — stehen bleiben, werden mit 1 Pfennig pro Mark verzinst. Am ersten Einzahlungsabend wurden bereits 12 Sparbücher entnommen. — Selbstverständlich steht der Sparverein mit der „eingeschriebenen Hilfskasse" nur insoweit in Verbindung, als die betreffenden Vorstandsmitglieder die solidarische Haftung für die Sicherheit der Spareinlagen übernommen haben.

=ββ= [Von der Oder. — Hochwasser. — Dampfschifffahrt.] Die regnerische Witterung der letzten Tage hat ein bedeutendes Wachsen der Oder verursacht, so daß aus Ratibor eine Pegelhöhe von 4,30 M. gemeldet wurde, die aber den neuesten Nachrichten zufolge bereits um 1 Fuß gesunken ist. In Brieg zeigt der Oberpegel 5,59 Meter, Unterpegel 3,72 M. Hier ist das Wasser ebenfalls erheblich angeschwollen und an den flachen Ufern ausgetreten. — Die Morgenauer Wiesen und der Weg nach Neuhaus sind überschwemmt, jedoch wird bereits ein Stillstand im Wachsthum des Wassers beobachtet. — Die Sandbaggerungen haben eingestellt werden müssen. — Der Dampfer „Prinz Carl" ist mit 2 Schleppkähnen hier eingetroffen und hat sofort seine Rückfahrt angetreten. Die Schiffe ankern vor dem Lorenzhofe. — Die Dampfer „Küstrin" und „Groß-Glogau" werden mit Schleppkähnen erwartet. — Zwischen Glogau und Breslau befinden sich ca. 130 Schiffe mit Ladung nach hier unterwegs. — Im Oberwasser stockt die Schifffahrt gänzlich, da von einer besondern Baulust noch nichts zu spüren ist und dementsprechend auch die Anfuhr von Ziegeln nur sehr unbedeutend ist. — Zwei Schiffe laden Stabholz, ca. 2000 Ctr. nach Stettin. Den Hauptverkehr machen die Holzflöße aus. Im Unterwasser stehen ca. 30 leere Zillen. — Die Vergnügungsdampfer haben unter der Ungunst der Witterung sehr viel zu leiden. Sollte die Witterung zu Anfang Mai günstiger werden, so ist beabsichtigt, von den Dampfern des Oberwassers täglich ein Schiff nach Wilhelmshafen fahren zu lassen, um so den bequemen Besuch der Strachate zu ermöglichen.

B. [Neue Sicherheits-Vorrichtung an Straßen-Eisenbahnwagen.] Der Wagen Nr. 31 der Linie Kleinburg-Oderthor hat besondere Vorrichtungen, welche das Ueberfahren von Personen verhüten sollen. Die Langseiten des Wagens werden am unteren Theile durch Eisenplatten gedeckt. Vorn und hinten liegt eine gebogene Eisenröhre, nach oben zieht sich ein Gitterwerk. Eisenplatten und Röhren laufen kaum 3 bis 4 Zoll über dem Erdboden, sind aber einigermaßen elastisch, um bei Steigungen der Bahn resp. der verschiedenartigen Belastung des Wagens nicht aufzustoßen. Wir halten die ganze Einrichtung, welche für sämmtliche neuen Wagen eingeführt werden soll, für sehr praktisch und zweckentsprechend.

= [Statistisches aus dem hiesigen Kindergärten-Verein] In dem abgelaufenen Schuljahre 1878/79 wurden die 12 Kindergärten des Vereines im Ganzen von 1420 Kindern besucht, und zwar von 695 Knaben und von 725 Mädchen. Der Religion nach befanden sich darunter: 884 evangelische, 319 katholische, 206 jüdische und 11 dissidentische Zöglinge. Das neue Schuljahr hat mit 669 Kindern begonnen, von denen 426 evangelisch, 155 katholisch, 80 jüdisch und 8 dissidentisch sind. Erzogen werden sie von 30 Kindergärtnerinnen, die sämmtlich aus dem hiesigen Seminar für Ausbildung von Kindergärtnerinnen hervorgegangen sind und von denen sich 25 zur evangelischen, 3 zur katholischen Confession bekennen und je 1 mosaisch und dissidentisch ist. Das genannte Seminar entließ im abgelaufenen Schuljahre 47 geprüfte Kindergärtnerinnen; gegenwärtig wird es von 48 Cursistinnen besucht, von denen 32 evangelisch, 15 katholisch und 1 jüdisch sind. — Der Kindergarten Nr. VIII, Domplatz 1, der zugleich eine Kinderbewahranstalt für die Sandvorstadt bildet und ohne Unterbrechung von früh 8 Uhr bis Abends 6 Uhr benutzt werden kann, eröffnete das neue Schuljahr mit 88 Kindern, 52 evangelischen, 35 katholischen und 1 jüdischen, hat aber heut bereits die Zahl 100 überschritten, von denen über die Hälfte auch Nachmittags den Kindergarten besucht und größtentheils sich auch zu Mittag und zur Vesper beköstigen läßt. Unter den letzteren befinden sich 20 Freischüler, welche von dem Bezirksverein der Sandvorstadt ausgewählt werden, so daß sie nebst freier Beköstigung den vor- und nachmittäglichen Besuch des Kindergartens in allen drei Abtheilungen unentgeltlich haben. An dem unentgeltlichen Besuche des Kindergartens nehmen übrigens auch noch andere ärmere Kinder theil, wie überhaupt jeder der 12 Kindergärten einen nicht unbedeutenden Procentsatz an Freischülern besitzt. Dem Stande nach waren es im abgelaufenen Schuljahre 307 Beamte, 39 Militärs, 473 Kaufleute, 42 Rentiers, 358 Handwerker, 45 Lehrer, 22 Künstler, 16 Aerzte und 68 Tagearbeiter, die ihre Kinder dem Kindergarten anvertrauten und dafür ein monatliches Honorar von 3 M. oder von 1 M. zahlten. Im Kindergarten Nr. VIII beträgt das Honorar für je 1 Kind für den nur vormittäglichen Kindergartenbesuch 1 M., für den vor- und nachmittäglichen Besuch 1,50 M., während für die Beköstigung 10 Pf. für Tag und Kind gezahlt wird. Die Kinder aus der Sandvorstadt, welche für die Beköstigung wöchentlich 60 Pf. zahlen, haben den Besuch des Kindergartens frei. Die Kindergärtnerinnen beziehen einen jährlichen Gehalt von 240 bis 600 M. Der Zustand der Kasse gestattet leider keine Erhöhung.

B. [Trichinöse Schweine] fanden am 14. d. Mts. der Fleischbeschauer Fabig in Kapsdorf und am 24. d. M. der Fleischbeschauer Kurzer zu Breslau im 11. Bezirk. Das ersterwähnte Schwein war nur äußerst schwach mit Trichinen durchsetzt.

=ββ= [Statistisches vom Armenhause.] Ende Februar befanden sich im Armenhause 357 Inquilinen und zwar 183 Männer, 132 Frauen, 18 Knaben und 24 Mädchen; im März kamen hinzu 24 Männer, 12 Frauen, 14 Knaben und 7 Mädchen. Entlassen wurden 15 Männer, 17 Frauen, 12 Knaben und 16 Mädchen, so daß Ende März in der Anstalt verblieben 192 Männer, 127 Frauen, 20 Knaben und 15 Mädchen, zusammen 354 Individuen, darunter Geistesschwache und Idioten 18 Männer und 17 Frauen. — In der Krankenabtheilung auf der Basteigasse befanden sich Ende Februar 59 Männer, 80 Frauen, 2 Knaben und 1 Mädchen, zusammen 142 Individuen. Im März kamen hinzu 4 Männer und 2 Frauen, dagegen gingen ab 2 Männer, 1 Frau und 1 Knabe. Es verblieben daher Ende März daselbst 61 Männer, 81 Frauen, 1 Knabe und 1 Mädchen, darunter Geistesschwache und Idioten 19 Männer, 38 Frauen und 1 Knabe. — In der Abtheilung auf der Vincenzstraße blieb der Bestand unverändert.

+ [Zur Ermittelung.] Am 25. d. Mts. wurde unweit der Pilsnitzer Ziegelei in einem Graben auf der Berliner Chaussee der Leichnam eines unbekannten Mannes durch einen des Weges daher kommenden Handwerksburschen aufgefunden. In den Kleidertaschen des Entseelten war ein auf den Namen Friedrich Schellenbeck lautendes Arbeitsbuch vorhanden. Der erwähnte Handwerksbursche, der Brauergeselle Carl Kurr aus Urach in Würtemberg, wird aufgefordert, sich im hiesigen Polizeipräsidium zu melden oder über seinen Aufenthalt Anzeige zu machen. — Am 18. d. Mts. wurde in Pöpelwitz eine goldene Ankerkapseluhr nebst goldener Kette und Medaillon im Werthe von 600 M. gestohlen. Die betreffende Uhr ist in Breslau von dem Diebe verkauft worden. Der gegenwärtige Besitzer der Uhr wird aufgefordert, um etwaigen Unannehmlichkeiten zu entgehen, sich behufs seiner Vernehmung im Polizei-Präsidium, Zimmer Nr. 21, zu melden. — Ein Rusticalbesitzer aus Schlottau, Kreis Trebnitz, welcher gestern Abend mit einer Ladung Butter, Eier und Federvieh von seinem Heimathsorte zu Markte nach Breslau gefahren kam, wurde während der Nacht auf der Trebnitzer Chaussee in der Nähe von Neuvorwerk von 3 Strolchen überfallen, die einen Straßenraub vollführen wollten. Der starke und resolute Landmann war jedoch für einen solchen Ueberfall vorgesehen, indem er auf seinem Frachtwagen einen Säbel mit sich führte, mit dem er sich vertheidigte, und die Straßenräuber, die auf einen solchen Empfang nicht vorbereitet waren, in die Flucht schlug. Der Ueberfallene, welcher heute im hiesigen Polizei-Präsidium von dem Geschehenen Anzeige machte, bekundete gleichzeitig, daß ihm von seinem Fuhrwerk auch nicht das Mindeste gestohlen worden sei, hingegen behauptete er, daß er zwei von den Räubern bedeutende Verletzungen mit seinem Säbel beigebracht habe. Gerade diese Verwundungen könnten Veranlassung sein, daß die Thäter ermittelt und verhaftet werden könnten.

—ϱ [Aufnahme Verunglückter.] Ein entsetzlicher und qualvoller Tod ereilte vorgestern den im hiesigen Landkreise wohnhaften Arbeiter Wilhelm Krause. Derselbe war in der chemischen Düngerfabrik in Woischwitz beschäftigt. Dort wollte er sich am verflossenen Montage eine Leiter, die er zu seiner Arbeit brauchte, und die jenseits eines mit siedender Lauge gefüllten Behälters stand, herüberholen, zu welchem Zwecke er ein Brett quer über die Einfassung des Laugenbehälters legte. Beim Beschreiten dieser gefährlichen Brücke glitt K. jedoch ab und stürzte mit dem ganzen Körper in die siedende Flüssigkeit. Obgleich der entsetzliche Schmerzen ausstehende K. sofort nach dem hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder geschafft wurde, so gelang es doch trotz aller aufgewendeten ärztlichen Pflege nicht, dem Schwerverletzten das Leben zu retten, da der ganze Körper mit Brandwunden bedeckt war. Der Bedauernswerthe hauchte nach fünftägigen schweren Leiden seinen Geist aus. — Ein aus geringfügigen Ursachen hergeleiteter Streit, bei dem das Messer wiederum seine traurige Rolle spielte, entspann sich an einem der letztvergangenen Abende zwischen zwei auf einer der hiesigen Eisenbahnen beschäftigten Arbeitern aus Klein-Sägewitz, Kreis Breslau. Die beiden Arbeiter, an welche sich der in einer hiesigen Seifenfabrik beschäftigte Arbeiter Franz Kahlert angeschlossen hatte, der ebenfalls in der oben bezeichneten Ortschaft wohnte, bekamen auf dem Wege nach ihrer Heimath einen Wortwechsel, dessen Object nicht der Rede werth war. Kahlert fühlte sich berufen, bei diesem Streite die undankbare Rolle des Vermittlers zwischen den Streitenden zu übernehmen, konnte jedoch durch seine Begütigungsversuche nichts ausrichten. Einer der Streitenden stürzte sogar mit einem aus der Tasche gezogenen Messer auf ihn los und stieß ihm das Messer tief in den Vorderarm, dicht unter das Ellbogengelenk, hinein. — Der Kutscher August R. von hier war vor einigen Tagen mit dem Putzen eines Pferdes beschäftigt. Letzteres wurde bei dieser Reinigungsprocedur unruhig und drückte den Kutscher mit solcher Gewalt an die Wand, daß er einen Bruch des rechten Vorderarmes davontrug. — Dieselbe Verletzung erlitt der Knecht Ernst H. aus Bohrau, Kreis Oels. H. hatte das Unglück, von seinem mit Ziegeln beladenen Wagen herabzustürzen und überfahren zu werden. — Als der Arbeiter Ferdinand H. in der hiesigen städtischen Gasanstalt das Reinigen der Retorten besorgte, fiel ihm ein Stück glühender Coaks auf das rechte Bein und fügte ihm erhebliche Brandwunden zu. — In Folge Durchgehens der vor einem beladenen Dünger-Wagen gespannten Pferde verunglückte der Knecht Carl K. aus Rankau, Kreis Nimptsch. Der Genannte wurde bei dem Bemühen, die durchgehen-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Ich weiß, sie kommt sicher, Monsieur Henry", erwiderte das Mädchen, — „sie sprach noch gestern Abend mit meiner Schwester davon, obwohl der Herr Graf, ihr Großvater, eigentlich dagegen, — es soll in der Nähe nicht geheuer sein", fuhr sie, ihre Stimme dämpfend, fort; „bei dem Obersten Maubourg sollen wieder nächtliche Versammlungen stattgefunden haben, und dem Marquis von Croizy ist eine Mühle angezündet. Damit man wisse, durch wen es geschehen, haben sie einen Zettel hinterlassen: die Rächer des Todten seinen Feinden."

„Elende Brandstifter", fuhr der Jüngling empor, „und noch elender die, die den Namen eines Mannes, wie Maubourg, mit Thaten der Finsterniß mischen. Will man ihm aus seiner Verehrung für Napoleon, unter dem er für sein Vaterland kämpfte, dem er Würde und Besitz dankt, ein Verbrechen machen? Weil er, ein Sonderling, von der Welt zurückgezogen lebt, ihn zum Schützer eines Complots von Brandstiftern hinstellen? Das ist eine Erbärmlichkeit. Nicht jeder vermag Mantel und Gesinnung zu wechseln, dem Winde dienend, der eben bläst."

Und in den politischen Regionen hieß die Richtung der Strömung „Bourbonen und Restauration". — Ludwig XVIII. saß auf Frankreichs Herrscherthron, — die Sonne von Austerlitz beleuchtete das Felsengrab St. Helenas, — das steinerne Bett des todten Titanen. Zertrümmert in einer kurzen Spanne Zeit Dynastien und Geschlechter, Reiche und Personen; Demuth erhob triumphirend das Haupt; Triumph lag geknechtet im Staube; gewechselt hatten Moden wie Parteien, — neue Sitte, neuer Geist, neue Jugend, — welch' beredteres Zeugniß vom ewigen Wechsel des Irdischen, als die zwanzig Jahre, die seit jener Nacht verstrichen, da Alt-Mariken im halben Wahnsinn das Kind Anna Werner's und ihres heimlichen Gatten, Franz Ehrenkranz, den Armen der treuen Pflegerin entführt, um jenen Qual zu bereiten, die ihrer Meinung nach durch das Unglück und den Märtyrertod des geliebten Enkels gerettet und glücklich geworden.

Noch hatte Henry nicht vollendet, als eine noch jugendlich klingende, aber harte Stimme die Versammelten, die eifrig des jungen Mannes Worten gelauscht, auseinander sprengte.

„Wer untersteht sich hier, Feinde des Vaterlandes zu verherrlichen?"

Vom Ausgang der Allee, die in den Baumkreis führte, trat ein junger Mann von etwa vier und zwanzig Jahren in das Rondel, er war untersetzter Statur, und in seinem Gesichte prägten auf der niederen Stirn, den kleinen, grauen, tückisch blitzenden Augen und den aufgeworfenen Lippen Brutalität und Sinnlichkeit vereint ihre Zeichen.

Scheu wichen die Leute. „Der Herr George!" flüsterten sie, und jeder suchte sich zurück zu ziehen, nur Henry blieb ruhig an seinem Platz, er maß ruhig den Kommenden, dann senkte er leicht das Haupt, es war immerhin ein Verwandter des Gutsherrn, der ihm gegenüberstand.

Der Chevalier George Déblas lebte seit zwölf Jahren im Hause des Grafen Perronet, — als Waise, das Kind weitläuftiger Verwandten des Hauses, hatte der damals schon alte Herr ihn aufgenommen, und rasch hatte sich der Knabe die Gunst seines Beschützers zu erringen gewußt, der in ihm nach dem Tode des Sohnes den Stamm der Familie fortblühen sah; freilich schien Graf Perronet der einzige, der Zuneigung zu einem Charakter zeigte, der in verjüngtem Maßstab sein eigener war. Die Dienerschaft verabscheute ihn als Ränkemacher und Angeber, die Enkelin des Grafen, Comtesse Melanie, der er schon in früher Jugend aufdringliche Huldigungen widmete, mied ihn instinctmäßig, und doch ging die allgemeine Rede, daß der Chevalier George zum Gemahl der Enkelin des Gutsherrn bestimmt war, das erlöschende Geschlecht neu zu beleben.

„Wären alle, die dem Kaiser Napoleon treue Erinnerung bewahren, Feinde des Vaterlandes," entgegnete der junge Mann in achtungsvollem Ton, — „es wären viele Verbrecher, die heute das Großcordon der Bourbonen schmückt. — Der Oberst Maubourg aber, der, führte mich mein Amt als Inspector des Gutes oder ein Zufall mit ihm zusammen, bewies mir jeder Zeit die freundlichste Theilnahme, und wie jeder, der mit ihm zu verkehren Gelegenheit hatte, bezeichne ich seine Gesinnungen als die eines Ehrenmannes."

„Der Bursche spricht, als ob er ein Urtheil hätte", rief George spöttisch, die Lippen aufwerfend, „was weiß er von Ehre?"

Henry ward blaß. „Genug, Herr Chevalier, um zu begreifen, daß es eine Unehre für einen Edelmann ist, eine solche Frage zu thun. — Nicht Adel, nicht Geburt allein giebt Ehre, — es giebt eine Ehre des Geistes und der Bildung — und zu ihr strebe ich."

„Ach ich vergaß, — der Herr Henry ist ein Poet", rief George höhnisch. „Wir sind ihm manche heitere Stunde schuldig, noch sein letztes Sinngedicht auf den scheidenden Sommer, das er auf den Befehl meiner Cousine, der Comtesse —"

„Die Comtesse Melanie, ein Engel gegen die geringsten ihrer Leute, befiehlt nicht, Herr Chevalier", unterbrach ihn Henry erglühend.

„Ach es ist wahr, Dichterseelen müssen geschont werden, nun gleichviel, also das Gedicht wurde gestern bei der Tafel von meiner Cousine zum Besten gegeben, sie konnte den närrischen Inhalt vor Lachen kaum vortragen."

Ein erstickter Schrei entrang sich der Brust des jungen Mannes, seine Faust ballte sich krampfhaft, er machte eine Bewegung, als wolle er auf den Chevalier losstürzen, aber noch zu rechter Zeit bezwang er sich.

„Das ist eine, das hat die Comtesse nimmer gethan", verbesserte er sich.

Der Chevalier hatte sich von ihm abgewandt und die buntfarbige Blumenkette ringsum mit verächtlichen Blicken gemustert. — „Sind wir in einer Theaterdecoration?" rief er, — „was soll der Plunder, — fort damit, ehe die Comtesse kommt, — sie muß gleich hier sein. Wer gab Befehl dazu?"

„Liebe und Anhänglichkeit", erwiderte Henry. „Die Leute des Hauses ersuchten mich, Ihnen ein Mittel anzugeben, ihrer Verehrung für die junge Herrin Raum zu geben, ich rieth ihnen, ihre Lieblingsstätte mit duftenden Blumen zu der Feier des heutigen Tages zu schmücken und ihren Pfad mit Blumen zu bestreuen."

„Dienerschaft hat zu gehorchen, nicht zu verehren, und ohne Erlaubniß dieser Verehrung Ausdruck zu geben", rief der Chevalier. „Man hat weder bei dem Herrn Grafen, noch bei mir angefragt, nehmt den Plunder ab."

Ein Murmeln des Unwillens ward in dem kleinen Kreise derer laut, die noch den Muth gehabt, zu bleiben, die meisten hatten sich bereits entfernt, für ihre Stelle fürchtend, dicht an den Chevalier trat Henry, seine Stimme bebte vor Erregung. „Herr Chevalier George von Déblas, ich bitte Sie, Ihrer Cousine halber diesen Schmuck nicht zu entfernen."

Der Edelmann drehte ihm den Rücken zu; „hole die Leiter", herrschte er einem Gärtner zu, der ihm zunächst stand, „und säubere die Thür von dem bunten Machwerk."

„Herr Chevalier", — so leidenschaftlich klang Henry's Ton, — „ich will Antwort, — was that ich Ihnen? Warum verfolgen Sie mich mit Ihrem Haß? Sie sollen, Sie müssen mir Rede stehen. Väter, die Ihnen glichen, führten ihre Enkel zum Schaffot."

„Was ist das, — will der Bursche drohen?" rief Henry. „Wirken der Burgeule, des Maubourg Lehren schon, — ist des Grafen Perronet Besitz wohl das nächste Ziel der elenden Rächer des elenden Todten. Noch heute soll mein erlauchter Verwandter seinen Trotz erfahren und ihn sammt seiner alten Hexe von Großmutter zum Teufel jagen."

„George Déblas, George Déblas beschwöre nicht den bösen Geist! Er steht hinter Dir und seine Hand packt Deinen Nacken."

Der Chevalier fuhr zusammen bei dem Klang der schrillen, kurz abgestoßenen Stimme, die in gebrochenem Französisch diese Worte rief. Er wandte sich um, hinter ihm stand, auf ihren Krückstock gestützt, die gebeugte Gestalt einer zusammengeschrumpften, alten Frau mit pergamentnem, runzelvollen Antlitz, aus dem zwei schwarze Augen wie Kohlen dem jungen Manne entgegen glühlten, — es war die Großmutter Henrys, die weise Anna, — die einst mit ihrem Enkelkinde an der Hand, vom Kriegsdrang, der Europa erschütterte, aus ihrer Heimath vertrieben, nach Perronet gekommen war und dort eine bleibende Stätte fand.

„Hüte Dich, an die Blumen zu rühren mit frevler Hand", fuhr sie fort, „Blumengeister weben am Lebensbande des Grafen Perronet, tödtest Du sie, welkt sein Dasein, wie die Hand verdorrt, die sie berührt."

Gezwungen lachte George auf.

„Aberglaube", sagte er, — „nun", fügte er halblaut hinzu, „ich hoffe, die Zeit ist nicht fern, wo Hexen und Hexenbrut über Perronets Grenze gejagt werden." (Fortsetzung folgt.)

[Ausgrabungen in Olympia.] Die Ausgrabungen, welche man während der ersten Woche des April in Olympia ausgeführt hat, zeigen, daß die sogenannte Slaven-Niederlassung im Osten und Südosten des Zeustempels besonders dicht und ausgedehnt gewesen ist. Deshalb hat man hieher auch vom Westgiebel die kleineren Bruchstücke zusammengeschleppt. So sind hier neuerdings schon sehr wichtige Ergänzungen auch zu der Composition der Alkamenes gefunden worden, wie z. B. der Leib des knabenraubenden Kentauren, ein ansehnliches Bruchstück der liegenden Alten, die Arme des Lapithen, der dem Kentauren das Schwert in die Brust stößt, mit den sie kreuzenden Armen seines Gegners. Die Abformung der neu gefundenen Sculpturen hat begonnen und wir können im Sommer einer sehr wesentlichen Ergänzung der Olympia-Ausstellung in Berlin entgegensehen.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

den Pferde zu zügeln, auf die Landstraße geschleudert und überfahren, wobei er einen Bruch des rechten Beines im Oberschenkel zu beklagen hatte. — Der durch den Messerstich bedenklich verletzte K., sowie die oben genannten Verunglückten befinden sich im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde am 25. d. M., Abends 10 Uhr, einem Kaufmann auf der Carlsstraße Nr. 3 eine große Anzahl Kleidungsstücke, darunter ein Kaisermantel von schwarz-melirtem Düffel, ein neuer Kammgarn- und ein dito blauer Tuchanzug, ein schwarzer Frack, ein blauer Flocconéüberzieher, 35 Meter schwarzer Rips, Velour ꝛc., im Gesammtwerthe von 600 M.; einem Schuhmachermeister aus der Provinz im Victoriatheater auf der Neuen Taschenstraße eine silberne Spindeluhr mit dergleichen langer Kette; einem Buchhalter auf der Werderstraße 1½ Dutzend Oberhemden, 1½ Dutzend Handtücher, sämmtlich mit A. G. gezeichnet, eine Spieldose, ein Lorgnon, Manschettenknöpfe ꝛc. im Gesammtwerthe von 160 M.; einem Hausbesitzer auf der Adalbertstraße aus seiner Wohnung eine goldene Damenuhr mit der Fabriknummer 8685—252, im Werthe von 54 M., eine silberne Schaumünze mit dem Bildniß des General Trochu, eine viergliederige vergoldete Uhrkette und 60 M. baares Geld; einem Schuhmacher auf der Bohrauerstraße ein Deckbett und mehrere Kopfkissen mit roth und weiß carrirten Ueberzügen, ein Tuchanzug und ein Paar Halbstiefeln im Werthe von 42 Mark, einem Tischlermeister auf der Neudorfstraße 3 Kopfkissen mit blau carrirten Ueberzügen und rothen Inletten; einem Dienstmädchen auf der Sonnenstraße ein neues, dunkelblaues Kleid, ein schwarzes Kleid, 6 Meter schwarzer Stoff, ein Moiréerock, ein brauner Sonnenschirm, ein Strohhut, ein schwarzer Winterhut, ein Cattunkleid, eine schwarz und weiße Taille und ein Stück graue Futterleinwand im Werthe von 70 M.; einem Schlossermeister auf der Goldene Radegasse ein vollständiges Sperrzeug, einem Kreisthierarzt zu Schmiegerode, Kreis Trachenberg mehre Livréeröcke, verschiedene Kleidungsstücke und eine Pelzschlittendecke. — Abhanden gekommen ist einem Particulier von der Klosterstraße auf dem Wege über die Käzelohle bis zur Hummerei ein Brillantring mit Smaragden im Werthe von 700 Mark. — Beschlagnahmt wurden 3 Packete, enthaltend Betten, welche gestern in der Frühe hinter der Hausthür des Grundstücks Roßmarkt Nr. 11 vorgefunden worden sind, und die aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Diebstahl herrühren. — Verhaftet wurde die unverehelichte Emma W. wegen Diebstahls und Unterschlagung, und die Arbeiter L. und K. wegen Diebstahls.

= **Grünberg**, 27. April. [Versammlung behufs Besprechung der Zolltarif-Gesetzentwürfe.] Behufs Besprechung der jetzt dem Reichstage vorliegenden Zolltarif-Gesetzentwürfe war von Herrn Prorector Matthäi, dem Vorsitzenden des hiesigen Wahlvereins, für heute Nachmittag eine Versammlung in Künzels Hotel einberufen. Herr Matthäi, bisher ein entschiedener Anhänger der Freihandelspartei, suchte in längerer Rede nachzuweisen, daß nur durch die beabsichtigte Einführung von Schutzzöllen der gedrückten Lage in unserem Reiche ein Ende gemacht werden könne. Nach mit großem Beifall aufgenommenen Widerlegungen der Ausführungen des Herrn Matthäi, meldete sich Herr Justizrath Leonhard zum Wort. Er erklärte zunächst, daß es besser gewesen wäre, wenn die einberufene Versammlung unterblieben wäre; da sie nun aber einberufen sei, so beabsichtige er zunächst, das Wesen des Freihandels zu präcisiren, sowie die Bedeutung und die Wirkung des Zolltarifs zu beleuchten. Nachdem Herr Leonhard unter großem Beifall der Versammlung dies gethan, empfahl er folgende Resolution zur Annahme:

I. Die Versammlung spricht ihre Ansicht in der dem Reichstage jetzt vorliegenden Zoll- und Steuerfrage wie folgt aus: a. Die Reichsregierung ist behufs Erfüllung der ihr obliegenden Aufgaben durch Bewilligung von Zöllen und Verbrauchsabgaben zu unterstützen, damit das Reich nicht abhängig bleibe von den in den Einzelstaaten auszuschreibenden Matricularbeiträgen und weil die directe Besteuerung die Grenze der Leistungsfähigkeit nahezu erreicht hat. b. Der Ertrag der Zölle und Verbrauchsabgaben ist, soweit er den Bedarf der Reichsregierung übersteigt, den Einzelstaaten zur thunlichsten Entlastung der Gemeinden und anderen Corporationen, Provinzen, Kreise ꝛc. zu verwenden. c. Verbrauchsabgaben sind nur zu erheben von denjenigen Gegenständen, welche nicht die nothwendigsten Lebensbedürfnisse bilden. d. Eingangszölle (als Finanzzölle) sind so zu normiren, daß sie die Einfuhr nicht wesentlich beeinträchtigen, weil in diesem Falle der Ertrag für die Reichskasse ausbleiben und Vortheil nur einzelnen Klassen von Interessenten zu Theil werden würde. e. Schutzzölle, d. h. solche Zölle, welche wegen ihrer Höhe die Einfuhr wesentlich hindern, sind sowohl für die Landwirthschaft als für die Industrie nur insofern zulässig, als der an sich gesunde Betrieb des entsprechenden Zweiges der heimischen Thätigkeit durch Gegenmaßregeln der Ausländer geschädigt wird, mithin nur als Kampfzölle. f. Es liegt im wesentlichen Interesse des Reichs, daß noch in der jetzigen Sitzungsperiode des Reichstages die Zolltarif- und Steuerfrage endgiltig erledigt werde.

II. Die Versammlung beauftragt den Vorsitzenden, diesen Beschluß Sr. Durchlaucht, dem Fürsten Carl v. Carolath, unserem Reichstagsabgeordneten, zur Kenntnißnahme mitzutheilen, ohne jedoch den wohlerwogenen Entschließungen desselben irgendwie vorgreifen zu wollen. — Außer der vorstehenden Resolution wurden noch drei andere zur Annahme empfohlen, es wurde jedoch die Leonhard'sche angenommen.

⊙ **Hirschberg**, 27. April. [Männer-Turnverein und Feuerwehr.] Der hiesige Männer-Turnverein, welcher am 6. d. Mts. sein 18. Vereinsjahr zurückgelegt hat, zählt gegenwärtig, wie der Jahresbericht desselben nachweist, 323 Mitglieder, darunter 21 Landwirthe, Brauer und Gastwirthe, 166 Handwerker und Gewerbetreibende, 1 Handarbeiter, 67 Kaufleute und Rentiers, 17 Techniker und Künstler, 2 Apotheker, 13 Lehrer und Privatgelehrte, 25 Rechtsgelehrte, Verwaltungs- und andere Beamte, und 11 Personen sonstiger Berufsarten. Seit der Gründung des Vereins traten demselben 1446 Mitglieder bei; von den 31 Mitgliedern, mit welchen der Verein eröffnet wurde, gehören demselben noch 10 an. Die Zahl der Turnübungsabende betrug im letzten Sommer 49 und im Winterhalbjahr 48; die Uebungen waren durchschnittlich von 49 Mitgliedern besucht. Die als integrirender Theil des Männer-Turnvereins bestehende freiwillige Turner-Feuerwehr zählt gegenwärtig 89 Mitglieder.

—ch. **Lauban**, 27. April. [Waaren-Einkaufs-Verein. — Finderlohn. — Ausfall des Gottesdienstes.] Der hiesige Waaren-Einkaufs-Verein, eingetragene Genossenschaft, welcher am vorigen Freitag Abend behufs Rechnungslegung im „Gambrinus" eine Generalversammlung abhielt, erzielte im verflossenen Geschäftsjahre eine Gesammteinnahme von 57,462 Mark. Der Waaren-Umsatz belief sich auf 53,226 Mark. Der erzielte Reingewinn betrug 2536 Mark. Die Versammlung beschloß, von dem Reingewinn 2100 Mark als Dividende zu vertheilen, 201 Mark dem Reservefonds zu überweisen und den Rest für unvorhergesehene Fälle zu reserviren. Die diesjährige Dividende wurde auf 7 Procent normirt. Der Reservefonds beziffert sich gegenwärtig auf 2600 Mark. Die Zahl der Vereins-Mitglieder beträgt gegenwärtig 286; dieselben gehören den verschiedensten Berufsklassen an. — Den Arbeitern, welche bei Abtragung des alten Küsterhauses den glücklichen Münzfund machten, sind 1000 Mark als Finderlohn ausgezahlt worden. — In der hiesigen Frauenkirche mußte heute der öffentliche Gottesdienst ausfallen, weil zwei der Herren Geistlichen wegen Krankheit an der Ausübung ihres Berufes gehindert sind.

* **Sagan**, 26. April. [Kreistag. — Stadtverordneten-Sitzung.] In der am 24. April stattgehabten öffentlichen Sitzung des Kreistages wurden die Etats der Kreis-Communal-Kasse und der Kreis-Wegebau-Kasse pro 1879—80 vorgelegt und festgestellt resp. genehmigt. Außerdem wurde beschlossen, daß die zur Verzinsung von 260,000 Mark Kreis-Obligationen, deren Emission zur Deckung der Kosten für die jetzt im Bau begriffenen neuen Kreis-Chausseen voraussichtlich im Etatsjahre 1879—80 erforderlich sein würde, nothwendige Summe durch Ausschreibung einer Kreissteuer von 12,500 M. erfolgen solle. Eine weitere Vorlage betraf die Genehmigung zu den Vorarbeiten für Erbauung eines Kreisständehauses. Nachdem die vom Kreistage zu diesem Zweck bereits bewilligte Ermiethung des herzoglichen Landhauses nachträglich sich wieder zerschlagen hatte, wurde vom Kreis-Ausschuß beantragt, zunächst die Genehmigung zur Anfertigung der Vorarbeiten für die Erbauung eines Kreisständehauses zu ertheilen. Die Zeichnungen und ein genereller Kostenanschlag sollten sodann einem später zu berufenden Kreistage zur definitiven Beschlußfassung über die Ausführung des Baues vorgelegt werden. Nach einer lebhaften Discussion wurde mit allen gegen 3 Stimmen die Vorlage resp. der Antrag des Kreis-Ausschusses angenommen. Die sonstigen Gegenstände der Tagesordnung boten wenig Interessantes. — An demselben Tage, Nachmittags, fand eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt, in welcher unter Anderen 600 Mark für Vervollständigung und theilweisen Umarbeitung des Stadtbebauungsplans bewilligt, dahingegen der vom Magistrat vorgelegte Entwurf eines Regulativs, betreffend die Erhebung einer Armen-Abgabe von öffentlichen Tanzvergnügungen abgelehnt wurde. Diese Vorlage war einer besonderen Commission überwiesen, welche sich zwar mit dem Magistrate dahin einverstanden erklärt, daß es wünschenswerth sei, um der zunehmenden Verwilderung und Rohheit einigermaßen zu steuern, auch den allzuhäufig stattfindenden öffentlichen Tanzvergnügungen eine Grenze zu setzen, aber doch glaubte, daß dieser Zweck durch Erhebung einer Tanzsteuer weniger erreicht würde, als durch die Beschränkung der Tanzvergnügen Seitens der Polizeibehörde. Die Commission sprach sich dahin aus, den Magistrat zu ersuchen, diese Beschränkung bei der Polizei-Verwaltung anzustreben. Die Versammlung beschloß dem Antrage ihrer Commission gemäß.

△ **Schweidnitz**, 27. April. [Vereinsthätigkeit. — Schulangelegenheiten. — Kirchliche Nachrichten.] Die Vereine für gesellige Unterhaltung während der Wintersaison haben ihre Thätigkeit beim Beginn der milderen Jahreszeit meist beendet. Der Gewerbeverein hat noch in der vergangenen Woche eine Sitzung abgehalten, während die Philomathie gleichzeitig den Schluß ihrer Zusammenkünfte mit der Feier des Stiftungsfestes hat eintreten lassen. — Die Volksschulen haben mit dem Anfange des neuen Schuljahres wieder einen bedeutenden Zuwachs erhalten, so daß die für die Kämmereikasse der Stadt allerdings nicht sehr erfreuliche Aussicht vorhanden ist, daß vielleicht noch im Laufe des Schuljahres die Theilung der einen oder anderen Klasse nothwendig werden dürfte. Für die eine Klasse der katholischen Knabenschule ist eine solche bereits in Aussicht genommen, für eine Klasse der katholischen Mädchenschule schon von Ostern ab, wenn auch zunächst nur provisorisch, durchgeführt. Die untersten Klassen sind in mehreren Schulen in zwei Abtheilungen gesondert, von denen die eine in je drei Vormittagsstunden, die andere in je drei Nachmittagsstunden unterrichtet wird. — Die Beschaffung eines zweiten Friedhofes ist für die zur evangelischen Friedens- oder Dreifaltigkeitskirche gehörige Gemeinde eine Nothwendigkeit geworden, da der jetzige Begräbnißplatz, welcher in unmittelbarer Nähe der Kirche liegt, dessen erste Anlage bis in die Zeit der Begründung des Gotteshauses zurückdatirt, für das wachsende Bedürfniß nicht mehr ausreicht. Dem Vernehmen nach sind dem Gemeindekirchenrathe zwei Plätze zur Erwerbung für diesen Zweck angeboten worden, von denen der eine im Norden, der andere im Süden der Stadt gelegen ist. — Die von dem Gemeindekirchenrathe und der Gemeindevertretung vollzogene Wahl des bisherigen Seniors bei der Friedenskirche, des Superintendenten Rolffs zum Pastor prim. ist Seitens des königlichen Consistoriums für Schlesien bestätigt worden. Das Aufrücken der anderen Geistlichen in die nächst höheren Stellen ist, wie der Referent bereits früher mitgetheilt hat, Seitens des Wahlkörpers gleichfalls beschlossen worden. Es wird demnach die letzte Stelle, d. h. die des zweiten Diakonus, vacant.

§ **Striegau**, 27. April. [Wählerversammlung. — Amtsantritt. — Theater.] Auf Anregung des Reichs- und Landtags-Abgeordneten, Appellationsgerichtsrath Witte, fand gestern Vormittag im „Deutschen Kaiser" hierselbst eine Versammlung von Interessenten an der projectirten Zollgesetzgebung statt, die vorzugsweise von Fabrikanten und Kaufleuten besucht war. Auch der Landtags-Abgeordnete, Amtshauptmann Bollert-Muhrau, nahm an den Verhandlungen Theil. Der Zweck dieser Versammlung war, einerseits dem Herrn Abgeordneten Witte Gelegenheit zu geben, in eingehender Weise seine Stellung zu den neuen Steuervorlagen zu präcisiren, andererseits die hierauf bezüglichen Wünsche der Versammelten entgegen zu nehmen. Letztere waren vorzugsweise auf Verwerfung der Licenz-, wie der Nachbesteuerung des Tabaks, sowie auf Ablehnung der Getreidezölle gerichtet. — Bürgermeister Werner wird am 1. Mai c. hierselbst sein Amt antreten, nachdem ihm seitens der königlichen Regierung die sichere Aussicht auf Bestätigung seiner Wahl eröffnet worden ist. — Die Gastspiele der Mitglieder des Thalia-Theaters in Breslau unter Mitwirkung des beliebten Komikers A. Feuchter finden bei dem hiesigen Publikum allseitigen Beifall. Heute ging vor ausverkauftem Hause „Die Familie Fourchambault" in Scene.

t. **Wüstegiersdorf**, 27. April. [Innungswesen. — Himbeerpflanzungen. — Theater.] In Folge der am 26. März im Kreishause zu Waldenburg stattgefundenen Versammlung von Handwerksmeistern behufs Wiederbelebung der Innungen ist den gewählten Deputirten von dem königl. Landrath ein Plan für die Organisation des Handwerkerstandes im Kreise Waldenburg zugegangen, welcher am 21. April von den Handwerksmeistern hiesigen Bezirks in Berathung gezogen wurde. Diesem Plane wurde nach längerer Debatte im Großen und Ganzen zugestimmt. Zum Schluß brachte der Vorsitzende, Schneidermeister Surkau, einen Antrag auf Wiedereinführung der Meisterprüfungen ein, welcher einstimmige Annahme fand. — An der Anlage einer Himbeerplantage wird fleißig gearbeitet. Es ist ein zwei Morgen großes Feld gepachtet worden, welches umzäunt, in mehrere Parcellen getheilt und mit Himbeersträuchern bepflanzt wird. — Sonnabend Abend gab die Neuroder Theatergesellschaft im Gasthofe des Herrn Jüptner eine Theatervorstellung, die ziemlich gut besucht war. Durch die Aufführung von „Hasemanns Töchter" bewies die Gesellschaft, welche nächstens einen ganzen Cyclus von Vorstellungen eröffnen will, daß sie über gute Kräfte verfügt, und dürfte sie sich jedenfalls eines regen Zuspruches zu erfreuen haben.

—n. **Bernstadt**, 26. April. [Lehrer-Verein. — Gemischter Gesangverein.] In der letzten Lehrer-Vereinssitzung erstattete Lehrer Schubert Bericht über die in Breslau stattgefundenen General-Versammlungen des Provinzial-Lehrer- und Pestalozzi-Vereins, welchen er als Delegirter der hiesigen Zweigvereine beigewohnt hatte. Von großem Interesse für die Mitglieder des Lehrer-Vereins war aus dem ausführlichen und umfangreichen Bericht besonders die Beschreibung der von dem Schulen-Inspector Dr. Hippauf in Ostrowo neu construirten Schulbank, welche, wie versichert wird, allen an eine solche Bank gestellten Anforderungen entsprechen soll. Betreffend das Stiftungsfest des Lehrer-Vereins wurde beschlossen, dasselbe Ende Mai in der Harmonie zu feiern, und wurde zu diesem Zweck ein besonderes Vergnügungs-Comite gewählt. — Bei der vorgestern Abend stattgefundenen General-Versammlung der Mitglieder des gemischten Gesangvereins wurde beschlossen, daß in den Monaten Juni, Juli und August nur je zweimal geübt werden soll; auch wird der Verein Mitte Mai eine Maipartie nach dem Buchenwäldchen bei Patschkey veranstalten.

⁑ **Ohlau**, 27. April. [Mädchen-Mittelschule.] Am 21. d. M. fand in dem Saale der hiesigen Volksschule die feierliche Eröffnung der neu gegründeten Mädchen-Mittelschule in Gegenwart der Spitzen der Behörden, der Lehrer-Collegien des Gymnasiums, der Volks- und Mittelschule, der gesammten Schülerinnen dieser Anstalt und zahlreicher Angehörigen von Kindern der letzteren statt. Die Eröffnungsrede hielt der königliche Kreis-Schulinspector, Herr Schröter, welcher seit dem 16. d. hier seinen Wohnsitz genommen und durch seine mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen Worte sich auf die günstigste Weise bei dem hiesigen Publikum einführte. Die neue Anstalt zählt zur Zeit 104 Schülerinnen. Schulinspector der Anstalt ist der Rector der Volksschule, Herr Preusker, welcher unmittelbar nach der Eröffnungsfeier vor versammeltem Lehrer-Collegium der Mittelschule und im Beisein zweier Vertreter des Magistrats mit herzlichen Worten vom Herrn Kreis-Schulinspector Schröter in sein neues Amt eingeführt wurde.

—r. **Namslau**, 27. April. [Ein Lebensmüder.] Der seit beinahe 50 Jahren hier lebende Lieutenant a. D. von Alletzko, der im nächsten Herbste sein 78. Lebensjahr erreicht haben würde und der in der bewegten Zeit von 1848 als Mitglied der hiesigen Communal-Verwaltung und Führer der damaligen demokratischen Partei eine hervorragende Rolle gespielt, seit jener Zeit aber in unwandelbarer Treue der deutschen Fortschrittspartei angehört hat, sah sich in seinem Alter und bei seiner Mittellosigkeit nur noch auf diejenige Hilfe angewiesen, die ihm in Berücksichtigung seiner Ehrenhaftigkeit und seines biederen Charakters von wohlwollenden Menschenfreunden zugewendet wurde und die ihn vor dem Mangel am Unentbehrlichsten schützte. Seit beinahe vier Wochen durch ein Brustleiden und Schwäche an sein Zimmer gefesselt, und während der letzten 14 Tage wegen der Athmungsbeschwerden genöthigt, die Nächte in sitzender Stellung auf dem Sopha zuzubringen, ist bei dem alten alleinstehenden Manne, wie aus seinen vorgefundenen Aufzeichnungen zu ersehen, schon vor einiger Zeit der Gedanke gereift, seinem Leben und seinen unheilbaren Leiden ein Ende zu machen, und hat er in seinen Aufzeichnungen die Hoffnung ausgesprochen, daß ihm in seiner letzten Stunde die Gnade des Allmächtigen nicht fehlen werde. Am 24. d. M. hat der Bedauernswerthe seinen Entschluß zur That werden lassen. Er wurde Nachmittags in der fünften Stunde auf dem Sopha sitzend todt aufgefunden. Zwischen seinen Füßen lehnte sein abgeschossenes Gewehr und seine Rechte hielt noch krampfhaft den Stock umfaßt, mit welchen er das Losgeben des Gewehrs herbeigeführt hatte. Er hatte sich in den Mund geschossen und die Kugel war durch den Hinterkopf an die Wand gedrungen, an welcher sie ein Bild zertrümmerte. Sein Tod muß unmittelbar eingetreten sein. Konnte dem Entseelten, der in den 40er Jahren aus der katholischen Kirche ausgeschieden und zum Rongianismus übergetreten war, auch ein kirchliches Begräbniß nicht zu Theil werden, so bewies doch seine heute Nachmittag 4 Uhr in aller Stille auf dem evangelischen Friedhofe erfolgte Beerdigung, daß der Heimgegangene wegen seiner durch Noth und Krankheit bedingten That in den Augen seiner Mitmenschen nichts verloren, denn eine sehr ansehnliche Trauer-Versammlung geleitete ihn zu dem blumen-geschmückten Grabe. Nach einem vom Männer-Gesang-Vereine gesungenen Choral wurde auf Aufforderung des Herrn Lehrer Kotelmann ein stilles Gebet gesprochen und mit dem Liede: „Dort unten ist Friede" schloß die einfache, aber würdige Feier. Möge die Erde dem Schwergeprüften leicht sein.

♀ **Neisse**, 26. April. [Brände. — Philomathie. — Oper. — Aufgefundene Leiche. — Zur goldenen Hochzeit des Kaiserpaares.] Am 21. d. M., Mittags, brannte die Buchmann'sche Ziegelei bei Conradsdorf und am 22. d. Mts., Abends gegen 11 Uhr, eine Scheuer in Möhrengasse nieder. In beiden Fällen rückte unsere freiwillige Feuerwehr auf die Brandstätten, doch konnte sie bei dem Scheunenbrande wegen Wassermangel nicht mit voller Wirksamkeit eingreifen. — Vorigen Mittwoch Abend hielt in der „Philomathie" Herr Premier-Lieutenant Graf Kalckreuth einen Vortrag über die Entdeckungsreisen M. Stanley's in Afrika in den Jahren 1874 bis 1877. Der Vortragende ist selbst einmal kürzere Zeit Theilnehmer einer afrikanischen Expedition gewesen. — Die Opern-Gesellschaft des Herrn Director Thomasczek erfreut sich andauernd der Gunst des Publikums, welche sie aber auch durch meist vortreffliche Leistungen wohl verdient. — Vorigen Donnerstag Morgen fand man in dem Wallgraben am Grottkauer Thore die Leiche eines dem Arbeiterstande angehörenden Mannes. Die bei dem Todten vorgefundene entleerte Schnapsflasche läßt vermuthen, daß der Mann im Rausche verunglückt ist. — Ein Comite, welchem die Notabilitäten unserer Stadt angehören, erläßt einen Aufruf zu Geldspenden, um zum Andenken an die goldene Hochzeitsfeier unseres Kaiserpaares für die bisher miethweise untergebrachte „Kleinkinder-Bewahranstalt" ein eigenes Grundstück erwerben und derselben eine weitere segensreiche Ausdehnung geben zu können.

R. B. **Oppeln**, 26. April. [Waisenhaus.] Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung haben in letzter Sitzung beschlossen, die Feier des goldenen Ehejubiläums unseres Kaiserpaares durch die Bildung eines Fonds für die Errichtung eines städtischen Waisenhauses zu begehen. Von Seiten der Stadt wird die Parzelle und das zum Aufbau des Hauses erforderliche Quantum von Ziegeln und Dachsteinen aus der städtischen Ziegelei unentgeltlich hergegeben. Die weiteren Mittel werden durch freiwillige Gaben, zu denen ein Aufruf im heutigen Stadtblatte auffordert, beschafft worden.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 28. April. [Von der Börse.] Die Börse verlief in sehr fester Stimmung bei belebten Umsätzen. Namentlich waren es wieder Eisenbahn-Actien, welche ansehnliche Courssteigerungen erfuhren. Oberschlesische erhöhten ihren Cours gegen Sonnabend um 1¾ pCt., Rechte-Oder-Ufer um 1 pCt. Creditactien gewannen 2 M. im Course, wurden aber wenig gehandelt. Von Banken waren Schles. Bankvereinsantheile belebt. Gothaer 4½proc. Pfandbriefe 95,60 bez. u. Gd. — **Russische Valuta** einen Bruchtheil höher.

♃ **[Regulirungscourse pro April.]** Freiburger Eisenbahnactien 75, Oberschlesische 148, Rechte-Oder-Ufer 122, do. Stamm-Prioritäten 124, Galizier 102, Franzosen 462, Lombarden 120, Rumänier 31, Oesterr. Goldrente 67, do. Silberrente 57, do. Papierrente 56, do. 1860er Loose 117, Ungar. Goldrente 79, Polnische Liquid.-Pfandbriefe 54, Russische 1877er Anleihe 85, Russische Orient-Anleihe I 57, II 57, Breslauer Discontobank 71, Breslauer Wechslerbank 80, Schles. Bankverein 91, Schles. Bodencreditactien 97, Deutsche Reichsbank 153, Oesterr. Creditactien 434, Linke 61, Oberschlesische Eisenbahnbedarf 35, Schlesische Immobilien 65, Kramsta 71, Laurahütte 72, Bresl. Oelfabriken 52, österr. Banknoten 174, russische Banknoten 196.

Breslau, 28. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. April 117 Mark Gd., 117,50 Mark Br., April-Mai 117 Mark Gd., 117,50 Mark Br., Mai-Juni 117 Mark bezahlt und Gd., Juni-Juli 118 Mark Br., Juli-August 119,50 Mark Br., September-October 123 Mark bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 170 Mark Br., April-Mai 170 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 109,50 Mark Gd., April-Mai 110 Mark Gd., Mai-Juni 110 Mark Gd., Juni-Juli —, Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. April 56 Mark bezahlt, April-Mai 55,50 Mark Br., Mai-Juni 55 Mark Br., Juni-Juli —, September-October 57 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) still, loco 23,80 Mark Br., pr. April 23,80 Mark Br., April-Mai 23,70 Mark Br., September-October 25,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fester, gek. — — Liter, pr. April 48,70—80 Mark bezahlt, April-Mai 48,70—80 Mark bezahlt, Mai-Juni 48,80 Mark Gd., Juni-Juli 49,50 Mark Br., Juli-August 50,50 Mark Br., August-September 50,90 Mark bezahlt, September-October 50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 29. April.

Roggen 117, 50 Mark, Weizen 170, 00, Gerste —, —, Hafer 109, 50, Raps 260, 00, Rüböl 56, 00, Petroleum 23, 80, Spiritus 48, 80.

Breslau, 28 April. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	16	80	16	50	18	10	17	90	15	70	14	70
Weizen, gelber	16	50	16	20	17	50	17	20	15	50	14	40
Roggen	12	40	12	00	11	80	11	50	11	30	11	00
Gerste	14	10	12	20	11	80	11	40	11	10	10	60
Hafer	12	10	11	70	11	40	10	80	10	60	10	20
Erbsen	15	10	14	50	14	00	13	40	13	00	11	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	26	—	24	75	23	—
Winter-Rübsen	25	—	24	—	23	—
Sommer-Rübsen	25	—	22	50	21	—
Dotter	20	—	18	—	16	—
Schlaglein	25	50	24	—	22	—
Hanfsaat	19	—	17	50	16	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—2,80 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 1,00 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

F. E. **Breslau**, 28. April. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der jüngstwöchentliche Waarenverkehr war, wenn auch noch nicht besonders lebhaft, doch im Ganzen etwas angenehmer als in vorhergegangenen Wochen, und konnte man wenigstens schon einigermaßen gebesserte Stimmung für geschäftliche Unternehmungen erkennen. Zunächst ließ sich diese Wendung auf dem Zuckermarkte beobachten und zwar am meisten bei gemahlenen Zuckern, deren Angebot, aus erster Hand nicht mehr drängend, wohl darauf hinwies, daß die jetzige Notiz geeignet sei, an Einschaffung für die nächste Zeit zu denken und entwickelte ziemlich angenehme Frage, die zu festen und theilweise auch gebesserten Preisen ansehnliche Umsätze zur Folge hatte. Brodzucker sind zu festbehaupteter Notiz bedarfsmäßig gehandelt worden. Für Melasse war mehr Frage als Angebot und ist deren Preis gegen Wochenschluß gestiegen. Im Kaffeehandel war ruhiges Bedarfsgeschäft ohne merklichen Notizwechsel. Gewürze wurden ebenfalls ohne Notizänderung nur schwach gehandelt. Schweineschmalz ist meist nur loco gefragt gewesen und etwas unter Vorwochennotiz gegangen. Petroleum war gegen die Vorwoche eher etwas weichend und meist nur für den momentanen Consum gefragt.

Posen, 26. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: regnerisch. — Roggen: unverändert. — Spiritus: fest. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. April 48,70 Br., Mai 48,70 Gd., Juni 49,50—49,60 bez., Juli 50,30—50,40 bez., August 50,90 bez., September 51,10 Br. u. Gd.

[Butter.] **Berlin**, 28. April. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., Luisenstraße 34). Die nicht unbeträchtlichen Zufuhren feiner Sorten konnten sich nur in Folge niedriger Ausgebote größtentheils räumen. — Mittlere und geringe Qualitäten waren nur schwach zugeführt und behaupten letzte Preise. — Amerika liefert unausgesetzt bedeutende Quanta und limitirt bei vorzüglicher Bearbeitung äußerst mäßige Preise. Diese Concurrenz wird unseren inländischen Märkten nachgerade sehr empfindlich.

Wir notiren ab Versandtorte, Alles pr. 50 Klgr.: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 95—100—103, Mittelsorten 93, Sahnenbutter von Gütern, Schweizereien und Molkereigenossenschaften 90—95—103, feinste 115, abweichende 85—90 M., Landbutter: Pommersche 75—80, Ostbutter 75, Hofbutter 90, Schlesische 75 bis 80, prima 83, Elbinger 70—75, Baierische Land- 64, Gebirgsbutter 67, Hessische 81, Thüringer 76, prima —, Galizische, Ungarische und Mährische (fr. hier) frische 58—60, alte 25—30 M.

[Zuckerberichte.] **Magdeburg**, 27. April. Rohzucker in unregelmäßigem Verkehr. Umsatz 43,000 Ctr. Notirungen: Melasse ohne Faß 7,40—7,60 M., Krystallzucker I über 98% 68—69,50. Kornzucker 97% 60,60 bis 61,20, do. 96% 59—59,60 M. do. 95% 57,60. Rohzucker, blond, 94% 55,80—56 M., Nachproducte 89—94% 44—52 M. — Raffinirter Zucker zu behaupteten Preisen in gutem Begehr. Umsatz 33,500 Brode, 9500 Ctr. gemahlener Zucker. Notirungen: Raffinade ff. ohne Faß 75,50 bis 76 Mark, Melis ff. do. 73—73,50 M., do. mittel do. 72—72,50 M., do. ord. do. 71,50 M., gem. Raffinade II mit Faß 70—71 M., gem. Melis I do. 68—69 M., do. II do. 66,50—67,50 M., Farin do. 58—66 Mk. — Preise pro 100 Kilo für Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 26. April. Rohzucker ziemlich ruhig. Umsatz 6000 Ctr. Notirungen: Melasse ohne Tonne 7,60 M., Kornzucker 96% 59,50—59 M., 95% 57,60—57 M., Nachproducte 94—89% 52—44 M. — Raffinirte Zucker hatte befriedigenden Umsatz. Umsatz 28,000 Brode, 1500 Ctr. gem. Zucker. Notirungen: Raffinade ff. ohne Faß 75,50 M., fein do. 74,50—75 M., mittel do. 74 M., gem. Raffinade mit Faß 73—72 M., Melis I do. 69,50—68,50 M., II do. 67 M., Farin do. 58—66 M., Melasse, gelb do. 66—62 M. — Preise per 100 Kilo für Posten aus erster Hand.

Stettin, 26. April. In Rohzuckern kamen keine Umsätze vor, in raffinirten Zuckern war das Geschäft befriedigend und blieben die Preise nicht verändert.

Trautenau, 28. April. [Garnmarkt.] Zahlreicher Marktbesuch bei vermehrter Nachfrage besonders für feine Garne. Preise für alle Nummern anziehend. (Privatdepesche der „Bresl. Ztg.")

---

§ **Breslau**, 28. April. [Submission der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf Schwellen.] Von der königlichen Direction der genannten Bahn war die Lieferung von 17,071 Stück eichenen Mittelschwellen, die 1. August f. J. lieferbar, zur öffentlichen Submission gestellt worden. Es offerirten pro Stück: Louis Friedmann in Breslau 10,000 Stück zu 3,54 M. frei Thorn, 3000 Stück zu demselben Preise frei Kempen, 11,500 Stück zu 3,80 M. frei Strehlen; F. Pohl in Trachenberg zu 3,46 Mark frei Schulitz; A. Peper in Bromberg 2500 Stück zu 3,30 M. und 5000 Stück zu 3,69 M. frei Schulitz; Robert Liebrecht in Breslau zu 3,47 Mark frei Oderberg; M. Kronberger in Homona (Ungarn) 10,000 Stück zu 3,45 M. frei Oderberg oder 3,95 M. frei Breslau; Joseph Hoja in Nendza 3000 Stück zu 4,10 M. frei Ungwar, 7000 Stück zu 4,20 M. frei Banam Berzcence; David Marcus Lewin in Thorn zu 3,50 M. frei Thorn; Albert Grantze u. Co. in Stettin 10,000 Stück zu 4,10 M. frei Breslau; Gebr. Goldstein in Kattowitz 7071 Stück zu 4,25 M. frei Breslau; Gebr. Wollmann in Berlin 10,000 Stück zu 3,45 M., 7071 Stück zu 3,54 M. frei Schulitz; Druschki u. Sohn in Görlitz zu 3,64 M. frei Schulitz; Isaac Werner in Breslau 6000 Stück zu 3.55 M. frei Schulitz; Wilhelm Landsberg in Breslau 7500 Stück zu 4,24 M. frei Imprägniranstalt Breslau; Friedrich Vohwinkel in Gelsenkirchen zu 3,95 M. frei Schulitz. — Wo das angebotene Quantum nicht bemerkt ist, bzieht sich die Offerte auf das ganze ausgeschriebene Object.

—f— **Breslau**, 28. April. [Silesia, Verein chemischer Fabriken.] Die auf heute berufene diesjährige ordentliche General-Versammlung der Silesia, Verein chemischer Fabriken, eröffnet der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Commerzienrath C. Tielsch aus Altwasser, indem er Bezug auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht nimmt, von dessen Verlesung Abstand genommen wird. Den Inhalt dieses Berichts haben wir in unserer Zeitung bereits mitgetheilt. Zu dem Bericht verlangt Niemand das Wort. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist damit erledigt; die Festsetzung der Dividende und Genehmigung der vorgelegten Bilanz unterliegt nicht der Beschlußfassung durch die General-Versammlung. Der Jahresgewinn von 687,691,31 Mark findet nach den Beschlüssen des Aufsichtsraths folgende Verwendung: zur Abschreibung auf Mobilien und Immobilien 327,691,31 Mark; für den Reservefonds 50,000 Mark, Tantième für den Aufsichtsrath 5565,45 M., Tantième für die Vorstandsmitglieder 2c. 15,927 M., 5 pCt. Dividende vom Actiencapital 282,000 M., Rest von 6507,55 M. unterliegt der Genehmigung durch die Generalversammlung. Hierauf wird zur Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsraths geschritten; die wegen Ablaufs der Amtsdauer ausscheidenden Herren: Banquier Moritz Cohn, Dr. Paul v. Kulmiz, Banquier Siegmund Sachs und Commercienrath Tielsch werden mit überwiegender Majorität, zum Theil einstimmig wiedergewählt. Die General-Versammlung genehmigt sodann, wie alljährlich, auch diesmal einen Beitrag von 3000 M. zum Unterstützungsfonds, während der Ueberrest von 3507,55 Mark aufs neue Jahr vorgetragen wird. Nachdem Namens der Revisions-Commission Herr Kaufmann Rosenbaum Bericht erstattet hatte, wird die Decharge für den Vorstand einstimmig ertheilt.

⊙ **Paris**, 26. April. [Börsenwoche.] Die Börse hat in dieser Woche wieder eine größere Thätigkeit bekundet, die allerdings weniger dem Renten-, als dem Effectenmarkt zu Gute kam. Das erklärt sich leicht. Die Renten haben jetzt einen so hohen Cours erreicht, daß sie der Haussespeculation wenig Spielraum für neue Unternehmungen lassen und diese Speculation wirft sich daher mit Eifer auf einige auswärtige Fonds und die Werthe der Creditetablissements, die bisher verhältnißmäßig nur wenig von der Hausse der letzten Monate profitirt haben, indem sie so das einigermaßen zerstörte Gleichgewicht zwischen den Werthen des Courszettels wiederherzustellen sucht. Gleichwohl haben auch die Renten eiuen neuen Fortschritt aufzuweisen und wie gewöhnlich ist die Annäherung der Couponzahlung für die 5 pCt. nach Möglichkeit ausgebeutet worden. Die Wahl Blanqui's und das Attentat auf den Czaren haben nur einen vorübergehenden Eindruck auf die Börse gemacht und die Hausse bleibt umsomehr an der Tagesordnung, da das Geld überall abundant ist und da der Londoner Markt dem hiesigen das Beispiel der Festigkeit giebt. Die Baisse der egyptischen Werthe ist dadurch zum Stillstand gekommen, daß der Khedive durch eine innere Anleihe in den Stand gesetzt worden ist, den Maicoupon auszuzahlen.

General-Versammlung.

[Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actiengesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 28. Mai (s. Ins.).

Ausweise.

Wien, 28. April. [Wochen-Ausweis der österreichischen National-Bank vom 24. April.*)]

Notenumlauf	276,098,430 Fl.,	Abn.	1,467,960	Fl.
Metallschatz	161,583,870 =	Abn.	115,115	=
In Metall zahlbare Wechsel	15,546,136 =	Abn.	47,773	=
Staatsnoten, welche der Bank gehören	4,803,234 =	Zun.	766,906	=
Wechsel	79,168,119 =	Zun.	2,434,816	=
Lombarden	24,628,200 =	Abn.	203,700	=
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	6,705,532 =	Zun.	132,794	=
Giro-Einlage	583,240 =			

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 15. April.

Wien, 28. April. Die Südbahn-Einnahmen betrugen: 721,969 Fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 118,716.

Briefkasten der Redaction.

Langjähriger Abonnent L. P. — Seit dem 5. Decbr. 1867.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 27. April. [Sterbe-Kassen-Verein der Communal-Beamten der Stadt Breslau.] Seitens des Vereins-Vorstandes waren für gestern Nachmittag 5 Uhr die Mitglieder des Sterbe-Kassen-Vereins der Breslauer Commnnal-Beamten zu der statutenmäßig alle drei Jahre stattfindenden ordentlichen Generalversammlung in den großen Sitzungssaal der Stadtverordneten-Versammlung eingeladen und sehr zahlreich erschienen. Der Vorsitzende des Vorstands, Kanzleidirector Buchwald, eröffnete die Versammlung, indem er zunächst die Verwaltungs-Resultate aus der Zeit vom 1. Januar 1876 bis ult. März 1879 mittheilte. Darnach betrugen die Einnahmen an Zinsen in der Zeit vom 1. Jan. 1876 bis ult. März 1879 5816 M., an Beiträgen der Mitglieder 17,041 M., an Eintrittsgeldern 214 M., an Einkaufsgeldern 163 M., an Verzugszinsen 1,80 M., an erworbenen Effecten 9000 M., an Resten 70 M., zusammen 32,306 M. Hierzu der am Schlusse des Rechnungsjahres 1875 verbliebene Bestand von 36,000 M. in Effekten und 1736 M. baar giebt 70,042 M. Die Ausgaben betrugen an Beihilfen 13,883 M., au Verwaltungskosten 136 M., an Valuta für erworbene Effecten 8869 M., zusammen 22888 M., sodaß am Schlusse des Rechnungsjahres ein Bestand von 2153 M. baar und 45,000 M. in Effecten, zusammen von 47,153 M. verblieb. Ende des Jahres 1875 betrug die Mitgliederzahl 411, ult. März cr. 473. Dieselbe hat sich mithin um 62 vermehrt. Gestorben sind in dem dreijährigen Zeitraum 38 Mitglieder. — Der Vorsitzende weist auf die erzielten außerordentlich günstigen Resultate hin, indem sich das Capitalvermögen des Vereins um 28,400 M. d. i. 151% und die jährl. Zinsen um 1181 M. d. i. 133% vermehrt haben und bemerkt, der Vorstand glaube, eine in den vorgeschiebenen Formen anzustellende Berechnung werde das Resultat ergeben, daß es möglich sei, die ursprünglich auf 300 M. bemessene, im Jahre 1869 mit staatlicher Genehmigung auf 375 M. erhöhte, den Hinterbliebenen zu gewährende Beihilfe, gegenwärtig abermals um 25—30 Thlr. zu erhöhen. Er beantragt daher Namens des Vorstandes, daß dieser ermächtigt werde, die erforderlichen Berechnungen in vorschriftsmäßiger Weise vornehmen zu lassen und event. zu definitiver Beschlußfassung über eine bei der vorgesetzten Aufsichtsbehörde zu beantragende Erhöhung der Beihilfen eine außerordentliche Generalversammlung zu berufen. Diese Ermächtigung wird von der Versammlung ohne Discussion einstimmig ertheilt. — Bei der schließlich vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes für die nächsten 3 Jahre erhielten von 141 abgegebenen Stimmen als Vorstandsmitglieder Kanzlei-Director Buchwald 140, Rendant Seidel 126, Rathssecretär Haanel 120 Stimmen; als Stellvertreter Rathssecretär Sperl 108, Rathssecretär Waldau 91 und Armenhaus-Inspector Czerwenka 79 Stimmen und als Rechnungs-Revisoren Secretär Carstädt 130 und Rathssecretär Wilcke 102 Stimmen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. April. Der „National-Zeitung" zufolge wurden zu Vicepräsidenten des Reichsgerichts ernannt: Appellations-Gerichts-Präsident Ukert (Magdeburg), Obertribunals-Vicepräsident Henrici (Berlin) und Appellations-Gerichts-Präsident Drenkmann (Marienwerder).

Berlin, 28. April. Reichstag. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Präsident ein Schreiben des Abg. Knobloch (Labiau), wonach derselbe aus privaten Rücksichten sein Mandat niedergelegt. Der Präsident theilt den während der Osterferien erfolgten Eingang der Zoll- und Steuervorlagen, sowie ein Schreiben des Reichskanzlers mit, welches die Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung Hasselmann's wegen Zuwiderhandelns gegen verschiedene Bestimmungen des Socialistengesetzes nachsucht. Das Schreiben geht an die Geschäftsordnungs-Commission. Hierauf wird eine Reihe von Wahlprüfungen nach den Commissions-Beschlüssen erledigt. Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Anfechtungen von Rechtshandlungen des Schuldners außerhalb des Concursverfahrens. Staatssecretär Friedberg begründet und erläutert den Entwurf. Mayer (Donauwörth) bemängelt denselben unter Hinweis auf die einschlägigen Verhältnisse Baierns und Würtembergs. Staatssecretär Friedberg sucht diese Einwände zu entkräften. An der weiteren Debatte nehmen Bähr, Schmidt, Wolffson und Maltzahn Theil. Der Entwurf geht an die Commission für den Gesetzentwurf, oetreffend die Consulargerichtsbarkeit. Es folgt die dritte Berathung der Nahrungsmittelgesetze. Nach Annahme der §§ 1 und 2 beantragt Zimmermann die Auszählung des Hauses; dieselbe ergiebt die Anwesenheit von 199 Mitgliedern. Das Haus ist somit beschlußfähig. Unter längerer, aber unerheblicher Debatte wurde sodann der Entwurf des Nahrungsmittelgesetzes mit unwesentlichen Aenderungen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt. Nächste Sitzung Mittwoch. Kleinere Vorlagen. Donnerstag soll laut Ankündigung des Präsidenten die erste Berathung der vereinigten Zoll- und Steuervorlage stattfinden.

Petersburg, 28. April. Ein heute veröffentlichter kaiserlicher Ukas vom 24. April unterstellt das taurische Gouvernement dem zeitweiligen General-Gouverneur von Odessa. — Der Kaiser und die Kaiserin sind, begleitet von der Großfürstin Alexandra Josefowna und dem Großfürsten Constantin Constantinowitsch, am 27. April, Nachmittags 5½ Uhr, wohlbehalten in Livadia angekommen. Auf allen Reise-Stationen wurden die hohen Reisenden von unzähligen Volksmassen enthusiastisch begrüßt. In Twer, Moskau, Orel, Kursk, Charkof, Pawlograd, Sewastopol, auf den Stationen Sergiewo und Smelnikowo empfing der Kaiser Deputationen des Adels, der Landschaften, der Stadt- und Landgemeinden und Ergebenheits-Adressen. (Wiederholt.)

Berlin, 28. April. Wegen starker Zeichnungen auf die Badische 4proc. Staatsanleihe wurde die Subscription hier, in Frankfurt, Karlsruhe und Mannheim bald nach der Eröffnung geschlossen. (Wiederholt.)

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Posen, 28. April. Aus Warschau geht soeben dem „Dziennik Poznanski" folgende Mittheilung zu: Sämmtliche hier erscheinende polnische Zeitungen veröffentlichen einen heftigen Protest gegen die russische Presse und besonders gegen den Artikel der „Petersburger Börsenzeitung", der den Nihilismus dem polnischen Adel zuschreibt und die Schuld der jetzigen Zustände auf das polnische Volk wälzt. Der polnische Adel und die katholische Religion, so heißt es in dem Proteste, haben immer mit Entrüstung die nihilistischen Ideen von sich gewiesen. Beweis dafür war die Stellung der ganzen polnischen Presse. Der Protest endet mit den Worten, die der Generalgouverneur Graf Kotzebue an die polnische Deputation Warschaus nach dem Attentat auf den Kaiser richtete. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 28. April. Die „Polit. Corresp." meldet aus Belgrad vom 28. April: Der Sectionschef Popovic und der Zollamts-Director Raskalsic sind zu Vertretern bei den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn ernannt und reisen demnächst nach Wien. Der Minister des Aeußeren beabsichtigt die Großmächte wegen Festsetzung der Gebirgsgrenze zwischen Serbien und der Türkei zu ersuchen, behufs Verhandlungen von Einfällen der Arnauten. Die Regierung entsandte eine Schätzungs-Commission in die neuen Gebietstheile wegen Regelung der Besitzverhältnisse der Mohamedaner und Serben.

Börsen-Depeschen.

Paris, 28. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 79, 45. Neueste Anleihe 1872 115, 27. Italiener 78, 45. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 66½. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Orient —, —. Unentschieden.

London, 28. April. (W. T. B. [Anfangs-Course.] Consols 98⅝. Italiener 77⅞. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 84⅛. Silber —, Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 28. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	28.	26.	Cours vom	28.	26.
Oesterr. Credit-Actien	434 —	432 —	Wien kurz	173 55	173 65
Oesterr. Staatsbahn	462 —	461 50	Wien 2 Monate	172 55	172 65
Lombarden	119 —	119 50	Warschau 8 Tage	195 50	195 60
Schles. Bankverein	91 10	90 90	Oesterr. Noten	174 —	173 95
Bresl. Discontobank	71 40	71 —	Russ. Noten	195 90	195 75
Bresl. Wechslerbank	80 50	80 20	4½% preuß. Anleihe	105 90	105 90
Laurahütte	72 40	71 60	3½% Staatsschuld	93 —	93 —
Donnersmarckhütte	— —		1860er Loose	116 90	116 75
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	85 10	85 25
(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	97 10	97 10	R.-O.-U.-St.-Prior.	123 20	123 50
Oesterr. Silberrente	56 90	57 —	Rheinische	115 —	114 50
Oesterr. Goldrente	67 20	67 10	Bergisch-Märkische	87 10	87 25
Türk. 5% 1865er Anl.	11 50	11 40	Köln-Mindener	118 —	116 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 40	54 30	Galizier	102 20	102 20
Rum. Eisenb.-Oblig.	30 75	31 40	London lang	— —	20 35½
Oberschl. Litt. A.	146 50	147 25	Paris kurz	— —	81 15
Breslau-Freiburger	74 90	75 —	Reichsbank	154 —	153 50
R.-O.-U.-St.-Actien	121 80	121 25	Disconto-Commandit	144 50	143 40

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 432, 50, Franzosen 461, —, Lombarden 119, —. Discontocommandit 144, 60. Laura 72, 60. Oesterr. Goldrente 67, 25. Ungarische Goldrente 77, 75. Russ. Noten 196, —.

Fest. Spielwerthe etwas höher. Bahnen trotz Realisirungen wesentlich besser. Banken und Montanpapiere gefragt. Oesterreichische Renten steigend. Russische Fonds rückgängig. Valuta gut behauptet, deutsche Anlagen unverändert. Discont 2¼ pCt.

Frankfurt a. M., 28. April, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 216, 25. Staatsbahn 230, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 28 April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	28.	26.	Cours vom	28.	26.
1860er Loose	— —	— —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	Napoleonsd'or	9 34	9 34
Creditactien	249 60	248 70	Marknoten	57 55	57 55
Anglo	110 60	110 —	Ungar. Goldrente	91 22	90 75
Unionbank	— —	— —	Papierrente	65 40	65 42
St.-Esb.-A.-Cert.	266 —	266 —	Silberrente	65 90	65 95
Lomb. Eisenb.	69 —	69 —	London	117 20	117 25
Galizier	234 75	234 75	Oest. Goldrente	77 40	77 40

Berlin, 28. April. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	28.	26.
Weizen. Fest.		
April-Mai	182 50	182 —
Sept.-Oct.	188 —	187 50
Roggen. Fester.		
April-Mai	119 —	118 50
Mai-Juni	119 —	124 —
Sept.-Oct.	124 50	124 —
Hafer.		
April-Mai	122 —	121 50
Mai-Juni	122 —	121 50

Cours vom	28.	26.
Rüböl. Leblos.		
April-Mai	57 20	57 10
Sept.-Oct.	58 20	58 10
Spiritus. Matter		
loco	51 50	50 50
April-Mai	51 70	51 80
Aug.-Sept.	53 80	53 90

Stettin, 28. April, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	28.	26.
Weizen. Fester.		
Frühjahr	182 50	180 50
Juni-Juli	184 50	183 —
Sept.-Oct.	187 50	186 —
Roggen. Fest.		
Frühjahr	115 —	114 —
Juni-Juli	117 —	115 50
Sept.-Oct.	121 50	120 50
Petroleum.		
April	9 80	9 80

Cours vom	28.	26.
Rüböl. Geschäftsl.		
April-Mai	57 —	56 75
Sept.-Oct.	57 75	57 50
Spiritus.		
loco	51 70	50 40
Frühjahr	51 50	51 20
Mai-Juni	51 50	51 20
Juni-Juli	52 —	51 80

(W. T. B.) **Köln**, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 18, 35, per Juli 18, 30. Roggen loco —, —, per Mai 11, 55, per Juli 11, 80. Rüböl loco —, —, per Mai 29, 60, per October 30, 80. Hafer loco 13, 50, per Mai 12, 90. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per April-Mai 181, —, per Septbr.-Octbr. 185, —. Roggen fest, per April-Mai 116, 50, Septbr.-October 122, —. Rüböl matt, loco 59, per Mai 59. Spiritus matt, per April 37¾, per Mai-Juni 37¾, per Juni-Juli 38¾, per Juli-August 40. Wetter: kühl.

(W. T. B.) **Paris**, 28. April. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per April 61, 25, per Mai 59, 75, per Mai-August 60, —, per Jul.-August 60, 50. Weizen fest, per April 27, 50, per Mai 27, 50, per Mai-August 27, 50, per Juli-August 27, 50. Spiritus fest, per April 55, —, per September-December 56, 50. — Wetter: Regen.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per Mai —, per November —. Roggen loco still, per Mai 136, —, per October 149, —. Rüböl loco 34¼, per Mai 33⅛, per Herbst 35¼. Raps per Frühjahr 345, per Herbst 365.

(W. T. B.) **London**, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Detailgeschäft unverändert. Angekommene Ladungen stetig. Hafer einen halben Pence theurer. Anderes ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 27,328, Gerste 1272, Hafer 28,111 Qrtrs. — Wetter: —

Glasgow, 28. April. Roheisen 43, 10.

Frankfurt a. M., 28. April, 7 Uhr 25 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 215, 50, Staatsbahn 229, 25, Lombarden —,—, Oesterr. Silberrente 56⅝, do. Goldrente —,—, Ungar. Goldrente 78½, 1877er Russen 84⅞ Still.

Hamburg, 28. April, Abends 9 Uhr 20 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 56¾, Lombarden 146, 50, Italiener —, —, Creditactien 215, 25, Oesterr. Staatsbahn 574, —, Rheinische 115⅝, Bergisch-Märkische 86⅞, Köln-Mindener 118, Neueste Russen 84⅛, Norddeutsche —, Packetfahrt —, Russische Noten 195, 75. Orientanleihe —, —. Matt, besonders Russen.

(W. T. B.) **Wien**, 28. April, 5 Uhr 20 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 248, 60. Staatsbahn 265, 50. Lombarden 68, 50. Galizier 234, 50. Anglo-Austrian —, —. Napoleonsd'or 9, 34½. Renten —, —. Marknoten 57, 57. Goldrente 77, 35. Ungar. Goldrente 91, 10. Nordbahn —, —. — Still.

Paris, 26. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Träge.

Cours vom	28.	26.	Cours vom	28.	26.
3proc. Rente	79 35	79 50	Türken de 1865	11 35	11 37
Amortisirbare	81 55	81 65	Türken de 1869	68 —	67 —
5proc. Anl. v. 1872	115 17	115 30	Türkische Loose	42 50	42 70
Ital. 5proc. Rente	78 35	78 52	Goldrente österr.	66⅜	66½
Oesterr. Staats-Eis.-A.	572 50	575 —	do. ungar.	79⅜	79¼
Lombard. Eisenb.-Act.	157 50	158 75	1877er Russen	87¼	87⅞

London, 28. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Consols	98¾	98 11	6pr. Ver.St.-Anl. incl.	105¼	105⅜
Ital. 5proc. Rente	77¾	77⅞	Silberrente	— —	— —
Lombarden	6¼	6½	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	81⅞	82¼	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	81¾	81¾	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	83⅞	84⅛	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	50 —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅛	11¼	Paris	— —	— —
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Ungar. Goldrente 79¼.

Berlin W., 26. April 1879.

Bekanntmachung.

Herstellung einer Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Deutschland und Mexiko.

Zwischen Deutschland und Mexiko tritt mit dem Anfange des nächsten Monats eine directe regelmäßige Post-Dampfschiffverbindung ins Leben. Die Postdampfer gehen am 7. jedes Monats aus Hamburg ab, zum ersten Mal also am 7. Mai. Dauer der Fahrt bis Veracruz 29 Tage; Ankunft in Tampico 2 Tage später. Rückfahrt von Tampico am 10. jeden Monats, von Veracruz 2 Tage später. Regelmäßige Anlaufstellen bilden auf der Hin- und Rückreise: Havre und St. Thomas. Unter Umständen werden die Schiffe auch in Havana und Progreso anlegen. Die mit diesen Schiffen beförderten Briefsendungen nach Mexiko unterliegen der Taxe des Weltpostvereins, mithin für frankirte Briefe 20 Pfennig, für Postkarten 10 Pfennig, Drucksachen 5 Pfennig u. s. w. [5887]

Der General-Postmeister.
Stephan.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir **vom 1. Mai c.** ab die Dienststunden in den hiesigen städtischen Bureaux und Kassen auf die Zeit **von 8 bis 1 Uhr Vormittags** und **von 3 bis 6 Uhr Nachmittags** verlegt haben. [845]

Eine Ausnahme von dieser Anordnung machen die nachgenannten Aemter, welche die Dienststunden wie folgt abhalten:

von 8 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags
die Standesämter,
die Markt-Inspection,
das Bureau der Wasserwerke;

von 8 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags
das Krankenhospital zu Allerheiligen,
das Arbeitshaus,
das Stadt-Leihamt;

von 7 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags
das Polizei-Gefängniß.

Breslau, den 26. April 1879.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Im neuen Museum ist für kurze Zeit ausgestellt:
Hans Makart,
„Einzug Karl V. in Antwerpen."
Entrée 1 Mark. Abonnenten 50 Pf.
[5898] **Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.**

Aufruf
zur Gründung eines Armen- und Krankenhauses in Bad Reinerz.

Die Feier des goldenen Hochzeitstages unseres geliebten Kaisers und seiner erlauchten Gemahlin soll hierorts im Sinne des Allerhöchst ausgesprochenen Willens durch die Gründung eines **allgemeinen Armen- und Krankenhauses** erfolgen. Bei der alljährlich wachsenden Besucherzahl des hiesigen Badeortes macht sich das Bedürfniß eines solchen Hauses immer dringender fühlbar und trotz aller Fürsorge ist es der hiesigen Bade-Verwaltung mit Rücksicht auf die ihr noch obliegenden großen Aufgaben bezüglich Ausbaues der Anstalt nicht möglich gewesen, diesem fühlbaren Mangel abzuhelfen.

Wir wenden uns darum bittend an alle Freunde der Armen und Alle, denen es ein Herzensbedürfniß ist, den Armen und Kranken wohlzuthun, ganz besonders aber an Diejenigen, welche der hiesigen Heilquellen dankbar gedenken und Die, welche den Ehrentag unseres kaiserlichen Jubelpaares nicht vorüber gehen lassen möchten, ohne die Feier desselben durch einen Wohlthätigkeitsact verschönt zu haben.

Wenn es schon schmerzlich ist, krank zu sein, so drückt es gewiß doppelt schwer, arm und krank an einem fremden Orte sich zu befinden, welcher oft als letzter Hoffnungsanker gilt!

Wenn es möglich, den schönen, von wahrer Humanität durchwehten Gedanken auszuführen, so wird manche Thräne getrocknet werden.

Unserem Kaiserpaare wird es gewiß eine Freude sein, aus Anlaß des seltenen Festes an der Grenzmarke des Vaterlandes ein bleibendes Zeichen deutschen Wohlthätigkeitssinnes aufgerichtet zu sehen und der Herr wird reichlich vergelten, was hier Gutes gethan worden ist.

Jeder Beitrag wird von den Unterzeichneten gern angenommen und im hiesigen Stadtblatte öffentlich quittirt und Rechnung gelegt werden.

Ein Album mit den Namen der Geber wird den Majestäten unterbreitet werden.

Reinerz, den 22. März 1879. [5886]

Das Comité.

Ablaß, evangelischer Pastor. **Baumgarten**, katholischer Stadtpfarrer. **Dengler**, Bürgermeister. Sanitätsrath Dr. **Drescher**, Stadtv.-Vorsteher.

Zur Entgegennahme und Weiterbeförderung von Geldbeiträgen erklären auch wir uns gern bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**



Freitag, den 2. Mai,
und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen, starken Transport von den schon bekannten **Netzbrücher Kühen**, frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende, bester, schwerster Race **Schwertstraße Nr. 7 zum Verkauf** ausstellen. [4592]

J. Klakow, Viehlieferant.

Neu aufgestellt: **2 Oléotypien:**
Munkaszy: Milton seinen Töchtern das verlorne Paradies dictirend. [5894]
Makart: Einzug Carl V. in Antwerpen.
Zur Besichtigung ladet ein:
F. Karsch, Kunsthandlung, Stadttheater.

Clavier-Institut von Felix Scholz,
Schwertstr. 5a. Am 1. Mai neue Curse für Anfänger und Vorgeschrittene.

Langer's Clavier-Institute, 4249
Tauenzienstr. 17b und Feldstr. 15, eröffnen den 1. Mai neue Curse.

Clavier-Institute von Brucksch u. Nafe,
Nicolaistrasse 47 und Schwertstrasse 9.
Den 1. Mai beginnen neue Curse. [4588]

Eine Antwort
auf die Angriffe gegen die Actien-Hagel-Versicherungs-Gesellschaften.

Die Nachschüsse z. B. der Norddeutschen gegenseitigen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft betrugen: 1871 — 30 Proc.; 1872 — 60 Proc.; 1873 — 80 Proc.; 1875 — 15 Proc.; 1877 — 17½ Proc.

Der Landwirth habe Acht —
Und prüfe mit Bedacht!

[5922] **Ein Landwirth.**

Für
Damenschneiderei billigste Kleiderzuthaten!

Beste breite **Futtergaze**, Meter 25 Pf., bester **Taillenköper**, Meter 45 Pf., bestes breites **Aermelfutter**, Meter 35 Pf., bester Elsasser **Shirting**, Meter von 30 Pf. an, **Futtermull** in allen Farben, **Nova** (Katzenjammer), Meter 30 Pf., bester **Stoß-Camelot**, Meter 60 Pf., schwarzer **Patent-Sammet**, Meter 1 Mk. 20 Pf., gestreifter und glatter **Besatz-Atlas** in allen Farben, der Meter von 2 Mk. 25 Pf. an, **Taffet royal** in allen Farben zu Garnirungen von Kleidern ꝛc. [5880]

Gebr. Schlesinger, Schweidnitzerstraße 28, schrägeüber dem Stadt-Theater.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Peibst** aus Krappitz beehren wir uns hierdurch allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [4597]
Cosel OS., im April 1879.
C. Walter, Stations-Vorsteher, nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Walter.
Richard Peibst.

Verlobte:
Bertha Skotzky,
Hugo Gerechter.
Gnesen. [4563] Cottbus.

Ida Schubert,
Robert Mandel,
Verlobte. [4570]
Saarau. Ida- u. Marienhütte.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns ein strammer Junge geboren. [4568]
Breslau, 27. April 1879.
Otto Hildebrand und Frau Henriette, geb. Claassen.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an
Leopold Lewy und Frau
[4590] **Amalie**, geb. **Sachs.**
Breslau, den 28. April 1879.

Die Geburt eines Knaben zeigen an [4574]
Dr. Joseph und Frau, geb. Block.
Bad Landeck, 26. April 1879.

Theilnehmenden Freunden zeigen wir tiefbetrübt an, dass unser theurer Vater und Bruder, der Königliche Geheime Regierungs-Rath [4567]
Moritz Eckardt,
gestern Abend 11 Uhr nach langen Leiden sanft entschlafen ist.
Breslau, den 28. April 1879.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, nach dem Kirchhof zu St. Maria-Magdalena bei Lehmgruben statt.

Heut Mittag 12 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser guter, geliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Canzleirath a. D. [1578]
Carl Bastisch,
in seinem 74. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Rosenberg OS., den 27. April 1879.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Major z. D. Herr v. Aster mit Fräul. Hedwig Bock in Magdeburg.

Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Pastor Laue in Schönwalde. — Eine Tochter: Dem Pr.-Lt., aggr. dem 2. Westfäl. Hus.-Regmt. Nr. 11, Herrn Frhrn. von Fritsch in Düsseldorf.

Gestorben: Königl. Kammerherr, Schloßhauptmann, Landrath a. D. Herr Graf Beissel v. Gymnich in Bonn. Frau Landrath v. d. Schulenburg in Altendorf.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 29. April. „**Rosa und Röschen.**" Original-Lustspiel in 4 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer. Zum Schluß: „**Liebesneckereien.**" Balletdivertissement in 1 Act, arrangirt von Frau Balletmeisterin Th. v. Kilányi.

Mittwoch, den 30. April. „**Der Freischütz.**" Romantische Oper in 4 Acten. Musik von C. M. v. Weber.

Lobe-Theater. 5896

Dinstag, den 29. April. Abschieds-Vorstellung des Hrn. Th. Lobe. „**Ferréol.**" Charakterbild in 4 Acten von V. Sardou. Deutsch v. R. Schelcher. (Martial, Herr Theodor Lobe.) In Vorbereitung: „**Hiersemenzel und Hildermann.**" Posse mit Gesang in 6 Bildern von Rich. Wiesner. Musik von A. Thomas.

Theater im Concerthaus,
früher Wiesner, jetzt Nitsche.
Heute große Vorstellung der **Italiener.** Gewähltes Programm. — Alles Nähere bekannt. [5895]

Victoria-Theater. 5897

Heute Dinstag, den 29. April: **Vorletzte Vorstellung** und **Benefiz** für Herrn **Rudolf Stange.** Neu: Zum 1. Male: „**Marquise et Cordonier.**" Pantomime in 1 Act. 3. Gastspiel der internationalen **Opernsängerin** Frau **Bertha Navené.** Zum letzten Male: „**Ein Pompejanisches Ballet.**" Gastspiel des **Mr. Pascal** mit seinen dressirten Tauben, Pfau u. Störchen. Auftreten der Costüm-Sängerin Fräul. **Harriet** sowie sämmtlicher Mitglieder.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein. **R. Stange.**

Sei ruhig, m. l. th. Herz, es ist gehörig besorgt. Habe innigen u. herzlichen Dank. Wie immer D. ewig tr. [4572] **M.**

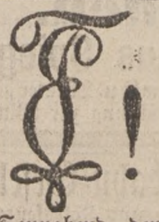
F. F.
Habe Notiz genommen und bitte, bald abzusenden. [1571]
A. G. 4.

4559 **Orchestrion.**
Täglich: Abend-Concert.

Paul Scholtz's Etablissement.
Vorletzte Woche.
Heute Dinstag:
XVIII. Concert
von der Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft
[5892]
Ludwig Rainer.
Anfang 8 Uhr. Entree à Person 50 Pf.

Zelt-Garten.
Täglich: [5893]
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Heute: [4572]
Großes Concert bei freiem Entree.
Anfang 7 Uhr.



Zu der Sonnabend, den 3. Mai, in **Heinrichau** bei Münsterberg im Hotel „zur Krone" stattfindenden **Antritts-Kneipe** erlaubt sich seine a. H. hiermit freundlichst einzuladen
Die B. B. Germania.
J. A.: **C. Schlamm** ××,
stud. med.
Abfahrt: 10 Uhr 30 Min. vom Oberschles. Bahnhof. [5924]

Theodor Lichtenberg's Piano-Magazin,
30, Schweidnitzerstrasse 30,
empfiehlt in grosser Auswahl **Flügel u. Pianinos** aus ersten Fabriken, wie **Ascherberg, Bechstein, Blüthner etc.** zu soliden Preisen unter Garantie. [5552]

Sitzung der naturwissenschaftlichen Section
Mittwoch, den 30. April,
Abends 6 Uhr, [5889]
im Auditorium des physikalischen Cabinets, Schuhbrücke 38/39, I.

Seelenschatz von W. Christianus Scriverius, Anno 1723,
zu verkaufen. Offerten unter R. T. 46 an die Exp. der Bresl. Ztg. [5874]

Die Harmonika-Holz-Waarenfabrik nebst Dampf-Fournirschneiderei von G. Anderssen in Woltersdorf bei Magdeburg nimmt auf polirte Holzwaaren stets Bestellung an.

Zur Feier der Goldenen Hochzeit unseres Erlauchten Kaiserpaares
am 11. Juni 1879
findet eine **Lotterie** zum Besten

derjenigen militärischen Invaliden statt,



welche der Gesetzgebung nach nicht genügend unterstützt werden können.

Ziehung in Berlin 24. Juni 1879.
Es werden **75,000** Loose à **3 Mark** ausgegeben.
Hauptgewinne:
1 in Silber à 5000 Mk. — 1 in Silber à 3000 Mk.,
2 in Silber à 2000 Mark ꝛc.,
im Ganzen 11,384 Gewinne!

Der Bericht über den Erlös der Lotterie wird Sr. Majestät dem Kaiser am Tage der **goldenen Hochzeit** überreicht! [5899]

Schon jetzt ist der Begehr nach den Loosen der Jubiläums-Lotterie so stark, daß **lange vor** dem eigentlichen Festtage aller Vorrath **vergriffen** sein wird! Ich bitte daher, **alle** Bestellungen auf Loose à **3 Mk.** schleunigst aufzugeben (von auswärts **15 Pf.** Porto).

Schlesinger's Lotterie-Geschäft, **Breslau,**
Ring 4, 1. Etage.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das **Wein- und Spirituosen-Lager** der **Hoche & Fixek**'schen **Concursmasse** wird **Reuschestraße 58/59** einzeln ausverkauft. [4594]

Julius Sachs,
Gerichtl. Concursmassen-Verwalter.

Gestern Abend verschied nach langen Leiden [5905]
der Königliche Geheime Regierungs-Rath
Herr Ernst Moritz Eckardt,
Ritter des Rothen Adler-Ordens, in seinem 67sten Lebensjahre.

Seit 14 Jahren hat er unserem Collegium angehört und sich durch seine gediegenen Kenntnisse, sowie durch seinen biederen, ehrenhaften Charakter die ungetheilte Achtung und Liebe seiner Collegen erworben. Sein Tod ist für uns ein schwerer Verlust und wir werden ihm ein treues und ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 28. April 1879.

Der Präsident und die Mitglieder der Königlichen General-Commission für die Provinz Schlesien.

Todes-Anzeige.
Ein sanfter Tod endete am 26. d. Mts. die Leiden des langjährigen Directors, jetzigen Ehren-Mitgliedes des Verwaltungs-Rathes des unterzeichneten Vereins, [5890]
Herrn Kaufmann
Carl Lasswitz.
Seine Verdienste um das Genossenschaftswesen im Allgemeinen, speciell um den hiesigen Vorschuss-Verein, zu dessen Mitbegründern der Verstorbene gehörte, sowie sein offener, grader Sinn sichern ihm in unserm Kreise ein unauslöschliches Angedenken.
Breslau, den 28. April 1879.
Vorstand und Verwaltungsrath des Vorschuss-Vereins zu Breslau (eingetragene Genossenschaft).

Durch den heut Mittag erfolgten Tod des [5891]
Herrn Kaufmann Laßwitz
hat der unterzeichnete Vorstand ein langjähriges, thätiges und umsichtiges Mitglied verloren. Indem wir aufrichtig diesen Verlust beklagen, rufen wir dem Dahingeschiedenen unseren innigsten Dank nach und werden sein Andenken in Ehren halten.
Breslau, den 26. April 1879.
Der Vorstand des Kindergärten-Vereins.

Nachruf.
Sonnabend, 26. d. M., starb unerwartet unser hochverehrter Chef
Herr **Kaufmann** [4561]
Carl Laßwitz.
Sein ehrenvoller Charakter, seine uns stets bewiesene Liebenswürdigkeit und Güte sichern ihm auch bei uns ein immerwährendes treues Andenken.
Das Personal der Handlung Strehlow & Laßwitz.

Todes-Anzeige.
Sanft entschlummerte am 26. d. M. nach langem Leiden unser langjähriger Hauswirth, der Kaufmann
Herr C. W. B. Laßwitz.
Sein biederer und offener Charakter sichert ihm in unseren Herzen ein bleibendes Andenken. [4568]
K. S.

Zweite Brüder-Gesellschaft.
Gestern Abend 10 Uhr verschied der frühere Kaufmann Herr [4560]
Simon Nagelschmidt,
langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft.
Seine Beerdigung findet Dinstag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Antonienstraße 8, aus statt.
Breslau, den 28. April 1879.
Der Vorstand.

Leçons de français
Carrière. [4315]
Schuhbrücke 84, I.

Badewäsche:
Bademäntel,
Badeschuhe,
Badehauben,
Frottirlaken,
Frottirtücher,
Frottirriemen
für [5879]
Herren und Damen
empfiehlt in
bedeutendster Auswahl
Heinrich Leschziner,
Breslau,
Königsstr. Nr. 4,
Riegner's Hôtel.

Patent. Corsetschienen.
Corset-Fabrik
von
Louis Freudenthal,
83, Ohlauerstr. 83,
empfiehlt
die neuesten Façons **gutsitzender und haltbarster**
Corsets
zu den alleräußersten Fabrik-Preisen. [4988]
Wäsche eines Corsets event. Reparatur 25 Pf.
Umstands-Corsets mit Gummi. Kinder-Corsets und -Binden.
Gradehalter.

Für einen alleinstehenden Herrn oder Dame, denen Familienanschluß erwünscht, wird in einer gut situirten Familie, den bessern Ständen angehörig, gute **Pension** nebst 2 fein möblirten Zimmern, in Krankheitsfällen gewissenhafte Pflege, nachgewiesen. Offerten unter J. R. 55, Briefk. der Bresl. Ztg. [4596]

Zur Börsenlage.

Berlin, 27. April. Die Speculation und noch mehr die Capitalistenkreise haben, wie ich in meiner Darlegung vom 20. d. voraussetzte, an ihrer günstigen Auffassung der Börsenverhältnisse festgehalten. Die Ultimoregulirung hat bisher in Folge des überaus flüssigen Geldstandes einen außerordentlich leichten Verlauf genommen; die Hausse-Engagements sind meistens **mit Gewinn** abgewickelt und auf Mai übertragen. Denn auch für den nächsten Monat ist die **Meinung der Börse einer Fortsetzung der Hausse in hohem Grade günstig.**

Die Papiere, auf welche ich meine geehrten Leser vor acht Tagen hinwies, haben die Woche sämmtlich mit Courserhöhungen verlassen; daß vorübergehend Abschwächungen in Folge von **Gewinnstnahmen** stattfanden, kann bei den theilweise sehr bedeutenden Steigerungen (welche z. B. bei den Actien der Tabaksgesellschaft **Union** vormals Kronenberg an 15 pCt. erreichten) nicht überraschen. Dennoch dürfte bei der Mehrzahl der von mir besonders hervorgehobenen Actien die steigende Bewegung noch nicht abgeschlossen sein.

Noch immer preiswürdig erscheinen zunächst die **Schlesischen** Eisenbahn-Actien, namentlich **Oberschlesische, Rechte-Oderuferbahn** und **Freiburger.** Auch die Actien der Kronprinz-Rudolfsbahn erfreuen sich noch immer größter Beliebtheit. Welch' einer intensiven Entwickelung der Eisenbahn-Actienmarkt fähig ist, hat soeben erst der neueste Aufschwung der **Köln-Mindener** bewiesen. Daß sich diese Bewegung auf den Mai und auf weitere Kreise übertragen wird, ist um so mehr anzunehmen, als die Einnahmen des zu Ende gehenden Monates als sehr befriedigend bezeichnet werden. Die Strömung dürfte daher zunächst den Bergischen und Rheinischen Eisenbahn-Actien zu gute kommen.

Unter den Bankactien hatten sich die **Antheile der Berliner Handelsgesellschaft** großer Nachfrage zu erfreuen, weil es der Verwaltung gelungen ist, wie die Börsenblätter bereits ausführlich dargelegt haben, große Bestände industrieller Effecten mit großem Nutzen abzustoßen. Da das Gesellschaftscapital dadurch flüssiger geworden und nach der am Schluß des Vorjahres vorgenommenen Herabsetzung intact vorhanden ist, erscheint die jetzige Notiz der Actien sehr niedrig und **steigerungsfähig.**

Außerdem erfreuten sich die Actien der **Deutschen Bank**, von **Hibernia und Shamrock**, sowie **Tabaksgesellschaft Union** und **Egestorffs Salzwerken** lebhaftester Beachtung und dürften auch jetzt noch bedeutend anziehen. Ebenso gehen **Ungarische Goldrente** nach der Einführung derselben in London und **österreichische Loose** vom Jahre 1860 nach Trennung des Maicoupons einem neuen Aufschwunge entgegen.

Mit Bezug auf die so zahlreich an mich gerichteten Anfragen, **russische Werthe** betreffend, bemerke ich, daß weder Rußlands innere politische Lage noch die Finanzen dieses Staates einer Hausse auf diesem Gebiete günstig sind. Es scheint sich daher mehr zu empfehlen, **Rückprämien auf russische Papiere zu geben**, als Vorprämien zu kaufen.

	Risico per ult. Mai.	Risico per ult. Juni.
je M. 15,000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	ca. M. 225.	ca. M. 300.
„ „ 15,000 Berlin-Potsdamer Eisb.-Act.	„ „ 275.	„ „ 375.
„ „ 15,000 Köln-Minden. Eisenb.-Act.	„ „ 450.	„ „ 600.
„ Fl. 5,000 Galizische Eisenb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 250.
„ M. 15,000 Magdeb.-Halberst. Eisb.-Act.	„ „ 300.	„ „ 450.
„ „ 15,000 Mainz-Ludwigsb.	„ „ 300.	„ „ 450.
„ „ 15,000 Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 375.	„ „ 575.

	Risico per ult. Mai.	Risico per ult. Juni.
je M. 15,000 Rheinische Eisenb.-Act.	ca. M. 225.	ca. M. 375.
„ „ 15,000 Rumänische Eisenb.-Act.	„ „ 200.	„ „ 300.
„ „ 15,000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 300.	„ „ 400.
„ „ 15,000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 450.	„ „ 675.
„ Stück 50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 400.	„ „ —.
„ M. 15,000 Laurahütte-Actien	„ „ 300.	„ „ 450.
„ „ 15,000 Große Berl. Pferdebahn	„ „ 450.	„ „ 600.
„ Fl. 5,000 Kronprinz-Rudolf-Actien	„ „ 200.	„ „ 300.

	Risico per ult. Mai.	Risico per ult. Juni.
je Fl. 5,000 Oesterr. 1860er Loose	ca. M. 150.	ca. M. 200.
„ „ 5,000 Oesterr. Goldrente	„ „ 75.	„ „ 100.
„ „ 5,000 Ungar. Goldrente	„ „ 100.	„ „ 150.
„ Frcs. 50,000 Italienische Rente	„ „ 200.	„ „ 300.
„ Stück 50 Neue Russen	„ „ 200.	„ „ 300.
„ Rbl. 5,000 Russische Noten	„ „ 100.	„ „ 200.
„ Mk. 15,000 Berl. Handelsges.	„ „ 300.	„ „ 450.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren"** gratis zur Verfügung.

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen. [5916]

Jean Fränkel, Bankgeschäft,
Berlin, 17 Commandantenstraße, vis-à-vis der Beuthstraße.

Dr. H. Köbner,
Specialarzt f. Nervenkr.,
Nicolaistr. 74, 1. Et.
Sprechst. Vm. 8—10, Nchm. 3—4.
Behandl. Unbemittelter unentgeltlich.

Die
zahnärztliche Klinik
beginnt Dinstag, den 6. Mai a. c.
Sprechstunde früh von 8—9 Uhr,
Behandlung unentgeltlich. [5796]
Dr. med. Bruck jun.,
Docent der Zahnheilkunde
an hies. Universität,
Schweidnitzerstrasse 27.

Für Hautkranke
Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
[5284] Nikolaistr. 44/45.

5260
Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a**, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Ein **Student** wünscht in den Gymnasialfächern und der Stenographie (System Stolze) Stunden zu geben. Gefl. Offerten unter E. B. 56 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **Student** wünscht Schülern höherer Klassen **Unterricht** in Sprachen und in **Mathematik** zu ertheilen. Offerten unter S. W. 100 hauptpostlagernd. [4558]

Kattowitz, April 1879.
„Hôtel Leubuscher",
Inhaber **Bernhardt**, hält sich bei soliden Preisen und prompter Bedienung bestens empfohlen. [1563]

Hôtel Grossfürst Alexander,
Berlin C,
empfiehlt sich bei stets billigen Preisen ganz ergebenst. [4630]
C. Schmidt,
Besitzer.

Ein junger Edelmann, allseitig gebildet, von sehr angenehmem Aeußeren, sucht eine Lebensgefährtin. Vermögen Hunderttausend Mark nothwendig. Vermittelung ehrenwerther Personen nicht ausgeschlossen. Nicht anonyme Off. mit Photographie befördert sub **X. 3337 Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, 1.
[5869]

Pension 4587
für 1 oder 2 geb. Fräulein in einer ebensolchen Familie unter solid. Bed. ges. Off. u. E. H. 52 bis zum 2ten k. Mts. in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

[4935]
Restertag!
jeden Mittwoch zu Spottpreisen.
S. Wertheim,
16 Ring 16, Becherseite, 16 Ring 16.
Auf schwarze **Cachemir-Reste** mache besonders aufmerksam.

General-Depôt
der Tarasp-Schulser Gesellschaft.
Tarasper Luciusquelle
empfing soeben in 1/1 und 1/2 Flaschen [4562]
die Mineralbrunnen-Niederlage von
Hermann Enke,
Tauenzienstraße 78, Ecke Blumenstraße.

Deutsch-Lissaer Bierhalle,
Neue Schweidnitzerstr. 15. Neue Schweidnitzerstr. 15.
Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das Restaurant Deutsch-Lissaer Bierhalle übernommen habe, und empfehle ich ein vorzügliches Lager-, Culmbacher und Grätzer Bier, sowie einen **billigen, kräftigen Mittagtisch.** Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst
[4476] **S. Bergheim.**

Wiesbaden.
Hôtel und Badhaus Spiegel. 1533
In der Nähe des Kochbrunnens, Cursaals u. Theater gelegen. Billige Preise. Pension. Eigene Quelle. Einrichtung zur Winter-Cur.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 1. Mai d. J. tritt für Steinkohlen- und Kokessendungen von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Stationen der österreichischen Südbahn, sowie der Wien-Pottendorf-Wiener-Neustädter Eisenbahn ein neuer Ausnahmetarif in Kraft, dessen Frachtsätze in österreichischer Banknoten-Währung ausgedrückt sind. Derselbe ist auf den Verbandstationen zu haben. [5925]

Für den Verkehr mit den in diesem Tarife benannten Stationen findet gleichzeitig die in unserer Bekanntmachung vom 30. Januar c. ausgesprochene Ermäßigung für Sendungen von Trautscholdsegengrube Anwendung, wonach an Stelle der für diese Station vorgesehenen Frachtsätze bis Ende September 1879 die Sätze von Lazisk mit einer Erhöhung von 0,5 Kr. österr. Währung in Ansatz zu bringen sind.

Breslau, den 27. April 1879. **Direction.**

Vom 1. April d. J. ab bis vorläufig Ende September 1879 betragen die directen Steinkohlenfrachtsätze nach Zawadzki von Ruda und von Schmiederschacht 0,289 M. bez. 0,302 M. pro 100 Kilogramm, bei Aufgabe von mindestens 10,000 Kg. pro Wagen. Breslau, den 26. April 1879.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Am 1. Mai cr. tritt zu unserem Local-Güter-Tarif ein Nachtrag III in Kraft, welcher Abänderungen und Ergänzungen, sowie ermäßigte Ausnahme-Frachtsätze für den Transport von Steinen aller Art enthält. Exemplare des Tarifnachtrages sind auf unseren Stationen zum Preise von 0,10 Mk. pro Stück zu haben. [5884]

Breslau, den 27. April 1879. **Direction.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Mittwoch, den 14. Mai, Abends 8 Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1) Jahresbericht und Rechnungslegung.
2) Wahl von acht Vorstandsmitgliedern } für das Verwaltungsjahr 1879/80.
3) Wahl von drei Rechnungs-Revisoren }
4) Antrag des Vorstandes auf Bewilligung eines außerordentlichen Beitrages von drei Mark behufs Renovation der Säle und Anlegung von Closet-Einrichtungen. [5914]

Unter Hinweis auf § 12 und 13 der Statuten laden wir die geehrten Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen hierdurch freundlichst ein.
Der Vorstand.

1879 Mineralbrunnen 1879
direct von den **Quellen** empfängt **fortlaufend** frische Sendungen [5342]
H. Fengler,
Reuschestrasse Nr. 1, 3 Mohren.
Lager sämmtlicher **künstlicher** Mineralwässer von **Dr. Struve & Soltmann,** die zu **Fabrikpreisen** abgebe.

S. Wartenberger's Partien-Handlg.,
55 Reuschestraße 55, zur „Pfauenecke",
offerirt aus dem Ankauf eines ganzen [4624]
Concurs-Lagers spottbillig
8/4 br. Cachemir, Barege, Kleiderstoffe, alle Farben Atlas u. Sammete, Seidenrips, **Gardinen** und **Teppiche**, alle Sorten Leinenwaaren, Züchen, Bettdecken, Tischdecken 2c. 2c.

Gogolin-Gorasdzer
Kalk-Actien-Gesellschaft.
Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu ihrer
7. ordentlichen Generalversammlung
auf Mittwoch, den 28. Mai cr., Vorm. 11 Uhr,
in unser **hiesiges Geschäftslocal, Ring 30, I. Etage,** ergebenst eingeladen.

Diejenigen Actionäre, welche sich an dieser Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß mindestens 14 Tage vor der Generalversammlung in unserem hiesigen Büreau niederzulegen.

Tagesordnung:
1) Vorlage der Bilanz und des Geschäftsberichts für das Jahr 1878.
2) Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
3) Beschlußfassung über den Antrag des Aufsichtsrathes: „Mindestens zwei Mitglieder des Aufsichtsraths müssen ihren Wohnsitz in Breslau haben."
4) Wahl von sechs Mitgliedern des Aufsichtsrathes auf 3 hintereinanderfolgende Jahre. (Die ausscheidenden Mitglieder sind wieder wählbar.)
5) Antrag: dem Director der Gesellschaft, in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsrath, die Ermächtigung zu ertheilen, Actien der Gesellschaft bis zur Höhe von 150,000 Mark behufs Amortisation anzukaufen.
6) Beschlußfassung über den Fortbetrieb der Kunststeinfabrik. [5904]

Der Geschäftsbericht nebst Bilanz des Jahres 1878 liegt vom 14. Mai cr. ab in dem obenerwähnten Geschäftslocale zur Einsicht und Empfangnahme für die Actionäre bereit.

Breslau, den 26. April 1879.
Der Aufsichtsrath
der Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.
L. Hüser.

Vollständiger Ausverkauf.
Ein bedeutendes Lager von Herren-, Damen- und Kinderwäsche Schloßstraße, schrägüber dem Königlichen Palais.
Um binnen kurzer Zeit vollständig zu räumen, verkaufe ich:

1 vorzügliches Oberhemd	. 2	M. 50	Pf.
1 vorzügliches Damenhemd	. 1	„ 50	„
1 feines Damenbeinkleid	. . 1	„ 50	„
1 feine Negligé-Jacke	. . . 1	„ 75	„
1 feines Herren-Chemiset	. —	„ 50	„
feine Herren-Kragen	. . —	„ 25	„
1 Paar feine Herren-Stulpen	—	„ 30	„
feine Oberhemden-Einsätze	. —	„ 40	„

sowie alle Größen Kinderwäsche und einen großen Posten Damenkragen zu außergewöhnlich billigen Preisen. [5907]
Die Wäsche-Fabrik J. Hirsch,
Schloßstraße, schrägüber dem Königlichen Palais.

Leiternberüstungen
von Façaden behufs Anstrich 2c. stellt
R. Baum, Zimmermeister,
[4566] Salzstraße Nr. 2/4.

Die ordentliche
Generalversammlung
für den Verein zur Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, genannt zur „Eintracht",
findet **Montag, den 5. Mai cr., Punkt 8 Uhr Abends,** im Parterrelocal der **Wiesner'schen Brauerei, Neumarkt 27,** weißes Haus, statt.
Tagesordnung.
1) Rechenschaftsbericht für 1878 und Vertheilung des Kassenabschlusses im Druck;
2) über die Wirksamkeit des Vereins;
3) über zum Beschluß vorliegende Anträge:
   Abänderung des Paragraph 10 sub c der Statuten, betreffend Kranken-Verpflegungsgelder;
4) Wahl für 7 Curatoren nach dreijähriger Amtsdauer;
5) etwaige Vorschläge zum Besten des Vereins; [5906]
6) Decharge der Jahresrechnung.

Die geehrten stimmfähigen Mitglieder werden hierzu, unter Vorlage ihres Quittungsbuches, ergebenst zur Theilnahme eingeladen
vom Vorstande.

Agenten!
Zum Verkaufe von Staats-Loosen **per Cassa** werden von einem alten, bestrenommirten Bankhause für alle Orte, wo dasselbe noch nicht, oder nicht genügend vertreten ist, **rechtliche und leistungsfähige Agenten** angestellt. [5842]
Offerten zu richten sub Chiffre D. L. 4160 an **Rudolf Mosse** in **Prag.**

Am 12. Mai:
Ziehung der großen
Stettiner Pferde- und Equipagen-Verloosung.
1. Gew: eine 4spänn. Equipage,
2. „ eine 2- „ „
3. „ eine 2- „ „
4. „ eine 1- „ „
5. „ eine 1- „ „
6. „ eine 1- „ „
7. „ eine 2sp. Ponny-Equ.,
8.—10. Gew.: 3 Paar elegante Wagenpferde, außerdem 66 hochedle Reit- u. Wagenpferde, sowie viele hundert andere werthvolle Gewinne. [5495]
Orig.-Loose à 3 M.
verkauft u. versendet bei schleuniger Bestellung
J. Juliusburger, Breslau,
Freiburgerstraße 3, 1. Et.

In der **Serie** gezogene, am **1. Mai a. c. sicher gewinnende k. k. Oesterreichische 1860r Fl. 500 Loose,**
Hauptgewinn ö. W. **Fl. 300000** sind nach Vorauskürzung des geringsten Gewinns, à **M. 1400,** 1/5tel à **M. 280,** 1/2 hiervon (= 1/10) à **M. 140,** 1/4 (= 1/20) à **M. 70,** 1/10 (= 1/50) à **M. 28** noch vorräthig im **Bankgeschäft** von **Moriz Stiebel Söhne** in **Frankfurt a. Main.** [1558]

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Concessionirt 1855.

Actiencapital	Mk.	6,000,000
Reservefonds ult. December 1878	=	7,878,409
Capital-Versicherungen	=	60,355,056
Prämien- und Zinseinnahmen jährlich über	=	2,000,000
Bisher gezahlte Versicherungssumme	=	9,025,000

Die Gesellschaft übernimmt:

Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen zu billigen und festen Prämien, erstere mit und ohne Gewinnantheil (Dividende). Nachzahlungen der Versicherten finden nicht statt. Die im Jahre 1878 an die Versicherten zur Vertheilung kommende Dividende betrug 20 pCt. der eingezahlten Prämien, welchen Betrag die in diesem Jahre zur Vertheilung kommende Dividende voraussichtlich noch überschreiten wird.

Die **Beleihungs- und Rückkaufsfähigkeit** der **Policen** tritt schon nach fünfjähriger Versicherungsdauer ein. Mit wenigstens Mk. 1500 versicherte **Beamte können Dienstcautionen bis $^4/_5$ der Versicherungssumme** erhalten.

Verbindlichkeiten der Gesellschaft werden anerkanntermaßen stets **coulant** und **prompt** erfüllt.

Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Verträgen sind sämmtliche **Haupt- und Special-Agenten**, sowie der ergebenst Unterzeichnete bereit. [5883]

Julius Krebs, Blücherplatz 14,
General-Agent der Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft für die Provinz Schlesien.

Bad Obernigk,

35 Minute per Bahn von Breslau.

Anstalt für Kiefernadel- und alle Ingredienz-Bäder. — Klimatischer Curort.

Eröffnung den 15. Mai.

Reinste, ozonreiche Waldluft, geschützte Lage, zahlreiche schattige Wald-Promenaden. Arzt, Apotheke, Post- und Telegraphenstation am Orte. — Cursaal-Restauration in anderen und besten Händen. Verpflegung gut bei civilen Preisen. Auskunft über Wohnungen 2c. ertheilt der Bade-Inspector Herr **Zeuschner** daselbst. [5882]

Bad Langenau

in der **Grafschaft Glatz** an der **Breslau-Mittelwalder Eisenbahn**; ½ Stunde vom Bahnhofe Habelschwerdt.

Klimatischer Curort; Stahl-, Moor-, Dampf-, Douche-Bäder; Molken- und Milch-Cur-Anstalt. [5266]

Beginn der Saison 15. Mai. Post- u. Telegraphen-Amt, Apotheke am Orte. Als Badearzt fungirt **Herr Dr. Rost** (mehrjähriger Assistent an der Königl. Gynäkolog. Klinik des Geh. Medic.-Rath Herrn Professor **Dr. Spiegelberg** zu **Breslau). Prospecte gratis und franco, sowie jede Auskunft durch** (Vorjährige Frequenz 700 Pers.! Brunnenversandt.) **Die Badeinspection.**

Bad Carlsruhe bei Oppeln:

Kiefernadelbad, Wasserheilanstalt, climatischer Curort.

Eröffnung den 15. Mai.

Anzeigen: alle Arten **Rheumatismus** — in dessen erfolgreicher Behandlung Carlsruhe den berühmtesten anti-rheumatischen Bädern gleichkommt — Gicht, Nervosität, Blutleere, Bleichsucht 2c.

Curmittel: Kiefernadel-Dampfbäder — sowohl im Zimmer als auch im Kasten —, Kiefernadel-Wannenbäder, kalte und warme Douchen, sowie alle bei der Wassercur gebräuchlichen Bäder und Badeformen. (Curarzt Dr. **Graber.**)

Wohnungen gesund, Verpflegung gut. Restauration mit Saal, Colonnade, Clavier, Billard. Inhaberin Frau **Schulz** aus Hotel „Meinungen". Herrliche Promenaden in Park und Wald, reine, milde Luft. Apotheke mit Brunnen-Niederlage, Post- und Telegraphen-Amt, Leihbibliothek. Nächste Eisenbahnstationen: Oppeln, Brieg, Namslau. Entfernung 4, 4½ u. 3 Meilen. Chaussee nach allen drei Städten und tägliche Fahrpostverbindung. [5923]

Näheres durch Frau **v. Thun** (Badeinspection) und Dr. **Graber.**

Herzoglich Würtembergische Bade-Verwaltung.

Dr. Scheibler's Aachener Bäder,

nach Analyse des Prof. J. v. Liebig **allein** bereitet von der Unterzeichneten, beseitigen nach vieljähriger Erfahrung am sichersten **Rheumatismus, Gicht, Drüsen und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Flechten, Scropheln, Syphilis, Mercurial-Siechthum, Hämorrhoiden,** sowie die verschiedensten **Haut- und Nervenkrankheiten,** selbst dann noch, wenn alle übrigen Mittel erfolglos angewendet wurden. [1491]

Die außerordentliche Wirksamkeit dieser Bäder wird besonders dadurch bedingt, daß dieselben theils als Einreibung, wie auch in der Auflösung im Wannenbade concentrirter zur Anwendung gebracht werden können, als es bei den natürlichen Bädern möglich ist.

1 Kr. à 6 Vollbäder 4 Mk., halbe 2,25 Mk.

Anstalt für künstliche Badesurrogate von W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.

Haupt-Depot in **Breslau** bei Herrn **Herm. Straka.**

NB. Da es nicht selten versucht wird, **Falsificate** unserer Aachener Bäder zu verbreiten, bei welchen man sich selbst nicht entblödet, unsere Etiquette und Gebrauchsanweisungen auf das Täuschendste nachzuahmen, wie auch den Namen „Dr. Scheibler" widerrechtlich zu benutzen, so bemerken wir ausdrücklich, daß jede der von uns oder in unseren Niederlagen zu verkaufenden Kruken mit unserer Firma W. Neudorff & Co. versehen sein muß. Dasselbe gilt auch von unserem Dr. Scheibler's Mundwasser.



Zur Frühjahrs-Saat



offeriren unter Garantie des Gehaltes in besten vollhaltigen Qualitäten: **Ia Chili-Salpeter, Ia roh, gemahl.** und **Ia aufgeschl. Peru-Guano** von **Ohlendorff & Co., Ia Ammoniak-Superphosphate** in verschiedensten Compositionen, **Ia Baker-** oder **Mejillones-Guano-Superphosphate, Ia Spodium-Superphosphat, Ia ff. gemahl.** und **gedämpftes,** sowie **aufgeschl. Knochenmehl, Ia aufgeschl. Fleisch-Knochenmehl etc. etc.** zu zeitgemäss billigsten Preisen. Mit Preiscourant stehen gern zu Diensten. [4570]

Paul Riemann & Co.,
Kupferschmiedestrasse Nr. 8, zum Zobtenberge,
Sämereien- und Dungmittel-Geschäft.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist

1) bei Nr. 2127, die Firma

Adolf Plötzke

betreffend, folgender Vermerk: der Kaufmann **Adolf Plötzke** hat von seinen beiden unter der Firma **Adolf Plötzke** betriebenen Geschäften das Eisenwaarengeschäft an den Kaufmann **Heinrich Niebuhr** hier käuflich überlassen mit der Erlaubniß, die Firma: **„Adolf Plötzke's Nachfolger H. Niebuhr"** zu führen, [440]

2) Nr. 5163 die Firma:

Adolf Plötzke's Nachfolger H. Niebuhr

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Niebuhr** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 25. April 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht zu Neisse, Abtheilung I,

den 24. April 1879, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [842]

Hermann Bruck

hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 28. Februar 1879

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Bernhard Treftz hier bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 6. Mai 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Rath Wagner, in dem Termins-Zimmer Nr. 15 des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 17. Mai 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 3. Juni 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Rath Wagner, in dem Termins-Zimmer Nr. 15 des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Fischer und Babel und Grauer und Seger zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 24. Mai 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind

I. eingetragen:

Nr. 1839 die Firma

Max Schäfer

zu **Mittel-Lagiewnik** und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Schäfer** daselbst,

Nr. 1840 die Firma

Bernhard Zernik

zu **Tarnowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Bernhard Zernik** daselbst;

II. gelöscht worden:

Nr. 1727 die Firma

Pauline Dierbach

zu **Königshütte,**

Nr. 1789 die Firma

Albert Springer

zu **Godullahütte,**

Nr. 1524 die Firma

Hugo Ertel

zu **Beuthen OS.,**

Nr. 1542 die Firma

Ernestine Sachs

zu **Kattowitz,**

Nr. 1826 die Firma

Johanna Rosenbaum

zu **Kattowitz.** [843]

Beuthen OS., den 25. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Die der **Marie** verehelichten Ackerbürger **Joseph Kapitza,** geborenen **Kopietz,** zu Ottmachau gehörigen Grundstücke Blatt 261 Ujest B und 9 Schloß Ujest sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. Mai 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Unterzeichneten in unserem Gerichtslocal hierselbst verkauft werden.

Zu Blatt 9 Schloß Ujest gehören 10 Hektar 71 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer mit einem Reinertrage von 270 Mark 75 Pf. veranlagt. Zu Blatt 261 Ujest B gehört ein Wohnhaus mit Nebengebäuden, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 84 Mark veranlagt. [639]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 2 während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 21. Mai 1879, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale verkündet werden.

Ujest, den 19. März 1879.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
Schnabel.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 118 die zu Freiburg in Schlesien unter der Firma:

R. Klein & Comp.

bestehende offene Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:

1) daß dieselbe am 10. März 1879 begonnen, [841]

2) daß die Gesellschafter sind:
der Gasthofsbesitzer **Richard Klein,**
der Buchhalter **Gustav Brückner** zu Freiburg,
der Techniker **August Hamann** zu Zirlau.

Jeder der Gesellschafter hat die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.

Schweidnitz, den 21. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [844]

Die in unserem Firmen-Register sub Nr. 67 eingetragene Firma

Markus Schlesinger

ist nach dem Tode des Inhabers derselben Kaufmann **Markus Schlesinger** auf dessen Tochter **Ottilie Schlesinger** als Eigenthum übergegangen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 22. April 1879 am 23. April 1879.

Lublinitz, den 22. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden: [5903]

am 29. April cr., Vorm. 10 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude 2 Hürdler-Wagen;

am 5. Mai cr., Vorm. 10 Uhr, Matthiasstraße 32 ein **Schwein;**

Vorm. 11 Uhr Kletschkaustr. 21 ca. 50000 Stück Nutz- u. Zier-Gehölze in verschiedenen Partien;

am 6. Mai cr., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude, verschiedenes Mobiliar, eine Partie Filz-Waaren, mehrere künstliche Zahngebisse und eine Partie dergl. Zähne, **ein Frachtwagen;**

am 8. Mai cr., Vorm. 9 Uhr, im Appellat.-Gerichts-Gebäude, Möbel, Kleidungsstücke, einige Schnittwaaren, Bänder, Kurz- u. Galanterie-Waaren, eine Ziege.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Associé-Gesuch. 4575

Zu einem bestehenden Fabrikations-Geschäft patentirter Massenartikel wird ein Theilnehmer mit ca. 10,000 Thlr. Einlage gesucht. Offerten werden erb. unter A. B. 50 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Socius!

Zu einem lebhaften, seit 2 Jahren bestehenden rentabeln kaufm. Geschäft (Consumartikel) und zur bessern Ausnützung desselben ein thätiger Theilnehmer (Christ) mit einem Capital von 15—20,000 Mark **gesucht.** Offerten sub C. 2215 befördert die Annoncen-Expedition von **Bernh. Grüter** in **Breslau,** Riemerzeile 24. [5901]

Geschlechtskrankh. aller Art, Syphilis, Haut- u. Frauenkrankh., Schwäche, auch die hartnäckigsten Fälle, heilt **brieflich** mit sicherem Erfolg d. i. Auslande approb. **Dr. med. Harmuth, Berlin,** Kommandantenstr. 30. [1273]

Gothaer Grundcredit-Bank.

Unter besonders günstigen Bedingungen und bei provisionsfreier Ablösung voreingetragener Hypotheken werden hiesige gutgelegene Hausgrundstücke erststellig und unkündbar von obiger Bank beliehen.

Zur Ertheilung näherer Auskunft und zur Entgegennahme von Darlehns-Anträgen ist der ergebenst Unterzeichnete gern bereit.

Julius Krebs,
General-Agent für Schlesien, Breslau, Blücherplatz 14. [5561]

Eckermann's neuer Universal-Stuhl
(Patentgesetzlich geschützt).

Als Fauteuil und Chaiselongue, mit und ohne Polster zu benützen, mit leicht verstellbarer Rücken- und Fußlehne, besonders für Leidende zu empfehlen.

Haupt-Niederlage für Schlesien bei

Adolf Sturm, Albrechtsstraße Nr. 35/36.

Prospecte werden auf Wunsch gratis und franco eingesandt. [5488]

Gleichzeitig empfehle ich mein reich assortirtes Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren in allen Holz- und Stylarten zu zeitgemäß billigen Preisen.

Adolf Sturm,
Albrechtsstraße 35/36, im Schlesischen Bankverein.

Die Neisser Eisengiesserei u. Maschinenbauanstalt

Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,

[1219] fertigt mittelst Formmaschine



Zahnräder jeder Theilung, Breite und Zähnezahl,

Schwungräder, Riemscheiben, Seilrollen u. dergl. jeder Dimension; liefert ferner

Säulen, Walzeisen-Träger und Feuerungsanlagen, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Reservoire,

Einrichtungen von **Mühlen, Brennereien** und **Fabrikanlagen** jeder Art.

F. Kleemann,
Holzcement-, Dachpappen-Fabrik und Asphalt-Geschäft in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,

hält sich zur Anfertigung von **Holzcement- und Pappbedachungen** unter **langjähriger Garantie,** zur Ausführung aller Arten **Asphaltarbeiten,** zur **Reparatur fehlerhafter Bedachungen** und zur **Lieferung von Asphalt, Goudron, Dachpappe, Dachpapier, Dachnägeln, dreikantigen Dachleisten, Holzcement, Steinkohlenpech und Asphaltlösung** (für Pappdächer) bestens empfohlen. — Als Referenzen 2000 fehlerlos ausgeführte Arbeiten, deren Verzeichniß franco gegen franco übersendet wird. [4569]



Zur Frühjahrs-Saat



offeriren landwirthschaftliche Sämereien aller Art in besten Original-Qualitäten, wie in Absaaten: **Luzerne, Klee- und Gras-Sämereien, Zucker- u. Futter-Runkelrüben, Möhren, amer. Pferdez.-Mais, Seradella etc. etc.** Preise und Proben auf Verlangen sofort. [4571]

Paul Riemann & Co.,
Kupferschmiedestrasse Nr. 8, zum Zobtenberge,
Dungmittel- und Sämereien-Geschäft.

Conrad Kissling's Eiswerke,
Pöpel bei Breslau.

Mit dem 1. Mai cr. eröffne wie alljährlich ein Abonnement auf Eislieferung in die Wohnung. — Anmeldungen bitte gefälligst in meinem Comptoir, Junkernstraße 9, woselbst die näheren Bedingungen einzusehen sind, niederzulegen, ev. mir per Stadtpost zugängig zu machen.

Der Eisverkauf in den Eiswerken findet täglich von 4 Uhr in Breslau, Junkernstraße 9, und auf den Verkaufsstellen von 7 Uhr an statt.

Bestellungen auf centnerweise Lieferungen franco Haus nehmen die Conducteure der Eiswagen täglich entgegen. [4278]

Hochachtungsvoll

Conrad Kissling.

Pa. Leinöl-Kunstkornseife,

ca. 50 Ctr., sind billig, um damit zu räumen, abzugeben. Offerten sub Z. 3339 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85 I. [5919]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuester Forschungen der Medicin. [1536]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**" [5038]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Sprechzimmer d. österr. **Specialarztes für Hautkrankheiten u. Syphilis**

Dr. Karl Weisz,

Ring 39, I. Et. 4½—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** 8—11, 2—4. Auswärts brieflich. [5878]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,

ebenso [4586]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell ohne Berufsstörung

Dehnel in Breslau, **Malergasse 26, an der Oderstraße.**

Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.

Ebenso an Sonn- und Festtagen.

Auswärts brieflich.

4233 **Für Damen!**

Billige und discr. Abhaltung des Wochenbettes bei Frau Hebamme **Bartsch,** Breslau, Nicolaistr. 60, I.

Monogramme

auf Bogen u. Couverts in farbiger Prägung à 100 Stück für 3—4 u. 5 M.,
Visitenkarten
in der schönsten und feinsten Art, à 100 Stück 2, 3 und 4 Mark,
Verlobungsanzeigen
in Bogen oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 Mk.,
Speisekarten, Tanzkarten, Einladungen, sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnellstens die Papier-Handlung, Buch- und Steindruckerei von [4635]

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstrasse.

Für
Großgrundbesitzer.

Zur Durchsicht von Rechnungsbüchern, Anfertigung von Ertragsberechnungen, gewissenhaftem Rath bei An- und Verkauf von Landgütern, Besorgungen von Geld erbietet sich ein in Breslau wohnender Gutsbesitzer. Strengste Discretion zugesichert. Offerten sub D. 2216 durch das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter,** Breslau, Riemerzeile 24, erbeten. [5902]

Ein **Rittergut** in der Nähe von Frankfurt a. O., 3000 Morgen, wovon 400 Morgen Wiesen, mit Brennerei u. Stärkefabrik, herrschaftl. Schlosse, guten Wirthschaftsgebäuden, ist mit vollem Inventar wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen od. zu vertauschen gegen ein kleines Gut od. schönes Haus. Gute Hypotheken werden in Zahlung genommen. Näheres bei **M. Köhler in Frankfurt a. O.,** Bischofstr. 16. Agenten verbeten.

Ein Stadtgut, wo große **Garnison,** prachtvolle Lage, herrschaftl. Herrenhaus, 10 Fenster Front, 170 Morgen Rübenboden, 30 Stück Rindvieh, 6 Pferde, ist bei 15,000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Näh. H. 17 **Bureaux Centrale, Herrenstr. 7a.** [5908]

Ein Haus in Liegnitz,
gut gebaut, mit Materialwaaren-Geschäft seit 50 Jahren, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Hypothekenstand sicher. Off. sub M. R. 26 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Liegnitz.** [5917]

Eine Glashütte,
die bereits im Betriebe gewesen, hart am Walde gelegen, wird unter günstigen Bedingungen verpachtet. Auskunft bei **Jacob & Josef Kohn** in **Krakau.** [1560]

Ein bereits längere Zeit nachweislich mit gutem Erfolge betriebenes **Fabrik-Geschäft** couranter Artikel wird bei einer Einzahlung von Mark 30000—50000 **zu kaufen gesucht.**
Directe Offerten sub B. R. 4913 Breslau postl. erbeten. [4594]

Geschäfts-Kauf!
Ein mittleres Geschäft, gleichviel welcher Branche, wird per bald oder später zu kaufen gesucht. [4591]
Offerten erbeten unter A. B. 53 im Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein gut gehaltener **Meinecke'scher Geldschrank** (einthürig) ist umzugshalber billig zu verkaufen **Berlinerstraße 58,** I. [4585]

Gummibälle,
Gummi-Betteinlagen, Gummi-Luftkissen, Gummi- u. Hanfschläuche empfiehlt [5696]
A. Kuschbert,
Gummiwaaren-Handlung, Schweidnitzerstraße Nr. 5, Ecke Junkernstraße.

Herren-Filz-Hüte
in nur kleidbarster Frühjahrs-Façon 1879 und [4573]
fehlerfrei
à 3 M. u. 3 M. 50 Pf.
für Knaben v. 2 M. 25 Pf. an.
Caesar Chaffak,
Nr. 12, Ring Nr. 12, Ecke Blücherplatz, und Ohlauerstraße 87, goldene Krone.

Fertige Wäsche,
Kleiderstoffe, Cretons, Stickereien und verschiedene andere Artikel zu auffallend billigen Preisen. [5915]
Kalischer, Graupenstr. Nr. 19, 1 Tr.

Ein noch gut erhaltener [1573]
Dampfkessel,
20—30 Pferdekraft, wird zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe des Systems, Preises, sowie der Länge und Höhe an die Exped. der Breslauer Zeitung unter S. S. Nr. 49 erbeten.

4337
Denkmäler:
v. Marm. m. Schrift, fix u. fertig, 30,00.
Porzellan-Grabbibeln.
Grabkreuze: eichene und eiserne.
Kinderdenkmal m. Porzellanpl. 3,00.
Schriftplatten: von Eisen und Porzellan.
Pariser Perlkränze.
Blechkränze u. -Guirlanden.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Mottensichere Koffer,
Patent Weidenbusch,
zum absolut sicheren Schutz der Pelze, Federn, Wollstoffe, Stickereien rc. gegen Mottenschaden empfiehlt in 3 Größen zu resp. M. 30, 24 und 18 [5603]
General-Depot in Breslau
bei C. Beckmann, Bahnhofstr. 23.

Delicatessen
in feinsten Speck-Bücklingen, Flundern, Aal, Lachs, vielen Sorten geräuchert. u. marinirt. Ostsee-Fischwaaren, Salzheringen u. Sardellen empfiehlt [4343]
C. Neukirch, Nicolaistraße 71, Hummerei 3 u. Alte Graupenstr. 15.

Feinste
Matjes-Heringe,
prachtvollen
Astr. Caviar,
marinirte
Forellen, Lachs, Aal, Neunaugen, Sardinen, Delicatess- und Brat-Heringe,
Frische
Hummern, Lachs, Zander, Seezungen, Schellfische, Cabliau und Hechte
empfiehlt [4593]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

5781
Oel- u. Kautschuk-Lack-Farbe
zum Anstrich von Fußböden, Möbeln rc., sehr schnell trocknend, in allen Nüancen vorräthig, sowie sämmtliche
Colonialwaaren
in bester Qualität
empfiehlt en détail zu Engros-Preisen
Georg Winkler,
Catharinenstr. 5, nahe am Neumarkt.

Cervelatwurst,
f. Braunschweiger, ferner Cervelatwurst ohne jedes Gewürz für Kranke, Mettwurst, Salami, Leberwurst, dergl. mit Sardellen, dergl. mit Trüffeln, Rothwurst, Rothwurst mit Zunge, Schinken feinster Qualität versendet billigst unter Nachnahme [4478]
Julius May,
Wurstfabrikant,
Hundsfeld bei Breslau.
Unter Garantie trichinenfrei!

Ca. 600 Stück
mindermäßige Bahnschwellen sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Wollunko,** Imprägniranstalt der O.-S. Bahn; auch wird dies. solch. zeigen. [1576]

Wiesen-Heu
in vorzüglichster Qualität hat das Wirthschaftsamt **Klein-Tschansch** bei Breslau noch abzulassen. [5910]

Für Destillateure!
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [5551]
H. Aufrichtig junior,
Breslau und Creutzburg OS.

Volkmann'sche
Glanz-Wichse.
Depôt
Theodor Korus,
[4601] Breslau.

---

150 St. Masthammel und 20 St. Mastvieh
hat **Dom. Rogalin bei Moschin** (Station der Oberschlesischen Eisenbahn) zum Verkauf. [1575]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Musiklehrerin-Gesuch.
Für eine hiesige Anstalt wird eine erfahrene, musikalisch wissenschaftlich gebildete Clavierlehrerin, zugleich tüchtige Spielerin, gesucht. Offerten mit Beilegung etwaiger Empfehlungen unter M. G. Nr. 26 Briefkasten der Schlesischen Zeitung. [4564]

Eine junge Dame ev. Conf., welche 7 Jahre Erzieherin in einer Familie war, in der französischen Sprache, sowie im Clavierspiel tüchtig ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht zum sofortigen Antritt Stellung **als Gesellschafterin oder Erzieherin.**
Offerten beliebe man einzusenden sub E. M. K. 16 Schlichtingsheim postlagernd. [1570]

Ein jüd., anst. Mädchen, w. Jahre lang als **Wirthschaft und Gesellschafterin** fungirt, sucht ähnl. Stell.
Gef. Offerten unter A. J. 53 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. erb. [4576]

Für ein älteres, gut eingeführtes Destillations-Geschäft in der Provinz wird ein [5845]
tüchtiger Reisender
ohne Unterschied der Confession per 1. Juli cr. bei hohem Salair zu engagiren gewünscht. Näh. unter Chiffre **B. 3 an Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Ein j. Mann wünscht bald Stellung **als Verkäufer oder in schriftl. Arbeiten.** Gefl. Offerten **J. M. 51** Briefk. der Bresl. Ztg. [4584]

Ein junger Mann,
welcher seine Lehrzeit mit bestem Erfolge in einer renommirten Blumenfabrik vollendet hat, sucht per sofort, unter **äußerst** bescheidenen Ansprüchen, Stellung. Gef. Offerten unter P. M. 48 bef. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [1569]

Ein tüchtiger, praktischer [4359]
Destillateur,
flotter Verkäufer, der Buchführung firm, sucht, gestützt auf prima Referenzen, per sofort oder später Engagement. Gefl. Offerten unter K. P. 11 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Destillateur,
Christ, der poln. Sprache vollständig mächtig, welcher seine Lehrzeit beendet hat, findet sofort Stellung bei [1574]
J. Grunwald,
Destillateur in **Myslowitz OS.**

Einen tüchtigen [1572]
Destillateur
sucht **H. Bruck, Liegnitz.**

1527
Bautechniker
sucht Stellung. 2jähr. Praxis. Gute Zeugn. Bescheid. Ansprüche. Off. an Techn. **Michalka,** postl. **Pitschen OS.**

Ein junger, in seinem Fache tüchtiger Stellmachermeister sucht als solcher auf einem Dominium oder in einer Fabrik ein Unterkommen. Handwerkzeug ist zu diesem Fache vollständig vorhanden. Auskunft ertheilt der Gastwirth **W. Sauer in Glatz.**

Stellensuchende jeder Branche placirt das **Internationale Institut, Neurode i. Schl.** [4469]

Ein **gut empfohlener Käser,** gb. Schweizer, sucht sogleich oder auf 1. Mai Stellung. [1548]
Reflectirende wollen Adresse unter L. M. 34 in der Exped. der Bresl. Zeitung abgeben.

Lehrlingsgesuch.
Für mein Colonial-, Tabak-, Cigarren- und Weingeschäft suche einen jungen Mann, der gute Schulbildung besitzt, katholisch, Sohn ordentlicher Eltern, auch der polnischen Sprache mächtig ist, oder auch einen solchen, der bereits in einem ähnlichen Geschäft thätig gewesen, zum baldigen Antritt. [1577]
Gr.-Strehlitz, 26. April 1879.
Johann Kempsky.

Für einen jungen Mann wird eine Lehrlings- resp. Volontairstelle in einem Producten- oder ähnlichen Geschäfte gesucht. Offerten werden erbeten unter Chiffre W. H. 54 in der Exped. der Bresl. Ztg. [4589]

Ein Lehrling
mit ausreichenden Schulkenntnissen findet bei uns günstige Aufnahme.
Breslau. **Eisenwaarenhandlung**
[5900] **Georgi & Bartsch.**

Lehrlingsstelle gesucht!
Für einen kräftigen Knaben mos. Glaubens wird eine Lehrlingsstelle im Getreide-, Eisen- oder Destillations-Geschäft gesucht. Offerten erb. sub H. B. postl. Schweidnitz. [5885]

Ein Lehrling
für ein hiesiges, bedeutendes Colonialwaaren-Geschäft en gros gesucht.
Offerten sub T. 47 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4565]

Zum baldigen Antritt sucht [5888]
einen Lehrling
J. U. Kern's Sort.-Buchhandlung, Blücherplatz 6/7, Breslau.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann sich melden bei [5918]
David Jaffa, Bernstadt.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Grünstraße, nahe Bahnhof,
27a Hochparterre 4—5 Zimmer Johanni, **1. Etage** 3 Zimmer rc. bald, **27b 1. Etage** ganz, 6 Zimmer, bald zu bez. Näh. Nr. 28, 2 Treppen. [4579]

Ein gut möblirtes Zimmer
mit, auch ohne einfenstrige Schlafstube zu vermiethen Tauenzienstraße **Nr. 31b,** erste Etage links. [4598]

Gartenstraße Nr. 20,
Ecke Neue Schweidnitzerstraße, ist die dritte Etage von Johanni c. ab für jährlich 220 Thlr. zu verm. Näheres daselbst 1. Etage links. [4599]

Eine elegante 1. Etage
auf einem **freien Platze,** 11 Zimmer, per 1. October zu verm. Näheres Neue Taschenstraße 1b, 2. Et. rechts, von 2—5 Uhr. [5909]

Ein f. möbl. Zim., sep. Eing., b. zu verm. **Berlinerpl. 14,** hochp. l.

Eine 1. und 2. Etage
von 7 Zimmern, Salon und Nebengelaß sind **Ohlauer-Stadtgraben Nr. 17** zu vermiethen. [4580]
Näh. beim Hausmeister daselbst.

Vorwerksstraße Nr. 7,
nahe dem Stadtgraben, ist die Hälfte der 1. Etage zu vermiethen.
Näheres daselbst. [5881]

Freiburgerstraße 44
ist die Wohnung, Hochparterre, für 450 Thlr. per 1. Juli zu verm. [5911]

Kaiser Wilhelmstr. 4
ist ein schöner **Laden** für 300 Thlr., eine Wohnung in der 4. Etage für 100 Thlr. zu vermiethen. [5912]

5913
Kaiser Wilhelmstr. 4
sind die 2. Etage für 450 Thlr. jährlich, die 3. Etage für 400 Thlr. jährlich zu verm. Jede Etage best. aus 6 Zimmern, Alcove, Küche, Badez. rc.

In Scheitnig
ist eine Sommerwohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vergeben.
Reflectirende gef. Chiffre D. M. postlagernd Hauptpost. [4582]

Comptoir, nebst angrenzender Remise, sowie helle große Lagerkeller sind **Herrenstr. 24** zu vermiethen. [5812]

Blücherplatz 11
1. Etage zu Geschäften im Ganzen auch getheilt; — n. d. Hinterhäusern geleg. Geschäftslocale, geeignet für Spediteure, zu Restaurants, Ausschank u. s. w.; — Remisen nebst Comptoir.
Näheres 3 Treppen. [4481]

Ein **Laden** mit Beigelaß **Reuschestraße Nr. 50** zu vermiethen.

Albrechtsstr. Nr. 27
ist der Eckladen zu vermiethen. [4578]

Ein größeres Quartier
steht vom 1. Juni resp. 1. Juli ab zu vermiethen in der **Apotheke** zu **Camenz i. Schl.** [1221]

Eine ält. Dame sucht zu sogl. in einem **Badeorte** ein **Haus,** möbl. oder unmöbl. mit Garten zu miethen. Off. mit Preisangabe unter C. P. postlagernd Liegnitz, Postamt 2.

Friedrich-Wilhelmstraße 3a
sind freundl. u. bequeme Wohnungen in der 1., 2., 3. Et. u. hochpart. von 4, 5 u. 6 Zimmern, gr. Küche, gr. Entree, Beigelaß, Wasserleit., **jede vom Entree mit besond. Eing.,** zu zeitgemäß bill. Preisen für **bald, 1. Juli,** 1. Oct. zu haben. Näh. wegen Besichtigung bitte sich direct an den Wirth, 2. Et. rechts, Hinterhaus, zu wenden. [5438]

Breslauer Börse vom 28. April 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,60 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	99,00 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	93,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,50 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,25 bzG
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	99,25 bzG
do. Lit. A....	4	98,00 G
do. do. ...	4½	103,40 à 50 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 99,50 G
do. do. ...	4	II. 98,15 G
do. do. ...	4½	103,50 B
do. (Rustical)	4	I. 98,00 G
do. do. .	4	II. 98,00 G
do. do. .	4½	103,50 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,30 à 35 bzG
Rentenbr. Schl.	4	99,00 à 9,20 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	102,75 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	99,00 G
do. do.	5	102,50 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em. I	5	—
do. do. II.	5	56,65 bz
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	56,40 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	57,25 bzB
do. Goldrente	4	67,25 bzB
do. Loose 1860	5	117 bz
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	79,00 bzB
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,25 à 30 bz
do. Pfandbr..	4	—
do. do. .	5	61 G
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl	5	85,25 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	74,90 G
Obschl. ACDE.	3½	147,50 à 8,10 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	121,50 à 65 bz
do. St.-Prior.	5	123 à 4 bzB
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	95,50 G, G 100,60 [B
do.	4½	101,25 B
do. Lit. H.	4½	99,90 bz
do. Lit. J.	4½	99,90 bz
do. Lit. K.	4½	99,90 bz
do.	5	103,70 G
Oberschl. Lit. E.	3½	88,90 G
do. Lit. C. u. D.	4	97,50 B
do. 1873 ...	4	96,00 bz
do. 1874	4½	102,25 B
do. Lit. F. ..	4½	102,50 B
do. Lit. G. ..	4½	102,10 G
do. Lit. H. ..	4½	103,00 B
do. 1869	5	102,15 bzB
do. Wilh.-B..	5	103,90 B
do. N.-S. Zwgb	3½	84,65 etbz
R.-Oder-Ufer. .	4½	102,30 etbzG

Wechsel-Course vom 28. April.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,80 bz
do. do.	3½	2M.	168,65 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,425 bz
do. do.	2	3M.	20,355 bzB
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	195,25 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	173,35 bz
do. do. ..	4½	2M.	172,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	173,50 bz	ult. 174,00 B
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	195,50 bz	ult. 195,25à5,75 [bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	102,40 G	—
Lombarden. . .	4	—	ult. 120 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 464,00 G
Rumän. St.-Act.	4	31,25 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	71,25 G	—
do. Wechsl.-B.	4	80,25 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	90,75 à 1 bz	—
do. Bodencrd.	4	97,75 à 25 bzG	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 433,50à5,50à35 [bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank. .	4	—	—
Donnersmarckh	4	30 B	—
Laurahütte	4	72,00 G	ult. 71,50 à 1,75 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	71,25 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	52 bz	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	766,3	5,6	N. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Kopenhagen	758,5	2,8	NO. leicht.	wolkig.	
Stockholm	760,3	3,6	N. stark.	wolkenlos.	
Haparanda	763,8	—1,0	N. leicht.	wolkig.	
Petersburg	755,4	0,2	NNO. leicht.	bedeckt.	
Moskau	755,4	8,9	S. still.	wolkig.	
Cork	765,3	8,3	NNO. mäßig.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	761,4	9,0	N. schwach.	Dunst.	Seegang mäßig.
Helder	757,9	7,2	NNO. schw.	wolkig.	
Sylt	760,0	5,1	ONO. schw.	heiter.	
Hamburg	758,7	6,2	NNO. schw.	wolkig.	dunstig.
Swinemünde	756,8	4,1	N. schwach.	bedeckt.	Seegang mäßig.
Neufahrwasser	753,1	4,0	NNO. leicht.	Nebel.	Gest. u. N. Reg.
Memel	752,3	5,5	NO. schw.	Regen.	Seegang leicht.
Paris	757,0	8,8	SO. leicht.	Regen.	
Crefeld	755,5	9,9	O. schwach.	bedeckt.	Mitt. u. Ab. Rg.
Carlsruhe	754,0	6,5	NO. leicht.	Nebel.	Gestern Regen.
Wiesbaden	754,6	9,8	N. still.	wolkig.	Gest. Nm. Gew.
Kassel	757,8	7,6	ONO. leicht.	halb bedeckt.	Gest. V. Platzrg.
München	752,9	7,6	NO. mäßig.	wolkig.	
Leipzig	758,0	4,5	ONO. schw.	bedeckt.	
Berlin	757,5	4,8	ONO. still.	Regen.	
Wien	752,4	6,7	SO. still.	Nebel.	
Breslau	755,4	3,3	NW. mäßig.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:

Durch das starke Steigen des Barometers über den britischen Inseln hat das Luftdruck-Maximum im Nordwesten an Intensität zugenommen, während sich ein Gebiet niedrigen Druckes von Italien bis zu den russ. Ostseeprovinzen erstreckt. Die durch diese Druckvertheilung bedingten östlichen bis nördlichen, meist schwachen Winde über dem Nord- und Ostseegebiete haben hier fast allenthalben Abkühlung verursacht. Das Wetter ist über dem südöstlichen Nordseegebiete und über der nördlichen Ostsee vielfach heiter, sonst vorwiegend trübe, im Osten stellenweise regnerisch.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.